

RCKSTR

Grösste Musik- und Popkultur-Zeitschrift der Schweiz seit 2004 | Februar 2016

131
CHF 5.00 EUR 4.50
rckstr.ch

Modern Love:

Ein Scooter-Guide
zum Valentinstag

Ashes to Ashes:

Die „Resident Evil 0“
Zombies sind zurück

Watch that Man:

Umwerfende Blicke
für „Zoolander 2“

Thank you, Starman

RCKSTR verneigt sich vor
„Blackstar“ und **David Bowie**

Interviews mit und neue Platten von:

Bloc Party, Daughter, Santigold, Jack Garratt und Wolfmother



TOM CLANCY'S

THE DIVISION™



18

www.pegi.info
PROVISIONAL

THEDIVISIONGAME.COM

XBOX ONE

PS4

PC DVD
ROM



UBISOFT™

© 2015 Ubisoft Entertainment. All Rights Reserved. Tom Clancy's, The Division logo, the Division icon, Ubisoft and the Ubisoft logo are trademarks of Ubisoft Entertainment in the U.S. and/or other countries. "X", "PlayStation", "PS4" and "PS" are trademarks or registered trademarks of Sony Computer Entertainment Inc. Photos and product specifications are non-contractual. Images are for illustrative purpose only and are subject to change.

Es war ein Abend im vergangenen Dezember.

Ich hatte die Kinder schon zu Bett gebracht und sass nun auf der Veranda, die Gedanken irgendwo beim Ursprung des Universums, als plötzlich das Telefon klingelte. Die tiefe Stimme am anderen Ende der Leitung hatte ich schon seit Jahren nicht mehr gehört. Als das Gespräch beendet war, schritt mein tauber Körper ins Schlafzimmer, wo meine Frau von ihrem Buch hochblickte: „Wer war das?“, fragte sie mich, nicht vorbereitet auf das, was jetzt kommen würde. **„RCKSTR-Verleger Joel Meier.** Er will, dass ich für zwei Monate den Job des Chefredaktors übernehme. Schimun Krausz ist ausgestiegen und seine Nachfolgerin Katinka Templeton beginnt erst im März“, gab ich mit bedrückter Stimme von mir. „Er will was?! Hast du schon vergessen, was beim letzten Mal passiert ist? Damals, in Arrecife? Hast du schon vergessen, **was mit all den Praktikanten geschehen ist?!**“, brach das Entsetzen aus ihr heraus. „Wie könnte ich das jemals vergessen. Jedes mal, wenn ich meine Augen schliesse, sehe ich ihre Gesichter vor mir. Mein Gott, sie waren noch so jung. Aber ich habe diesen Job schon einmal sechs Jahre lang gemacht. Er ist alles, was ich kann.“ Ich hatte bereits damit begonnen, einige Kleider in den Koffer zu packen. Ihre Stimme bebte, **die Augen füllten sich mit Tränen:** „Wenn du dieses Haus jetzt verlässt, brauchst du niemals, NIEMALS, wiederzukommen!“

Doch ich hatte mich schon längst entschieden.

Und jetzt sitze ich hier, wieder einmal. Seit ich den Job angenommen habe, sind unter anderem **Scott Weiland, Lemmy Kilminster, Natalie Cole, Glenn Frey** und **Colin Vearncombe** verstorben. Und **David Bowie.** Dessen neues Album „Blackstar“ wollten wir in dieser Ausgabe mit einem Fotoshooting zelebrieren, jetzt sind die Bilder auch zu unserem letzten Adieu an eine Ikone geworden.

All den Todesfällen zum Trotz: „The day the music died“ ist noch längst nicht da. Und so tanzen wir weiter, immer weiter, in diesem Monat beispielsweise zu neuen Songs von **Bloc Party, Santigold, Wolfmother** und **Coasts.** Auch Preise gewinnen tut die Musik in den kommenden Wochen mal wieder. Unseren **Live Ticker zu den Swiss Music Awards** am 12. Februar gibts bereits jetzt schon zu lesen.

Und was hilft einem besser über die Vergänglichkeit des Lebens hinweg als...die Liebe. Hach. Ihr haben wir deshalb auch einige Seiten gewidmet: Ausgewählte **Scooter-Songtitel sorgen für den perfekten Valentinstag** und die Garage-Pop-Sensation **Hinds setzte sich unserer Kuschelrocksession** aus. Wessen Herz danach noch immer nicht klopft, schaut unserer **„Zoolander 2“-Vorschau tief in die Augen.**

Es geht in der neuen Ausgabe also mal wieder um nicht weniger als den Tod, die Liebe und jene Musik, die uns über alles hinweghilft. **Ach, und Sonnenbrillen sind auch mit drin.** Ich hoffe, Sie finden auf den kommenden Seiten etwas Amüsemnt und unsere Arbeit war nicht umsonst. **Herzlichen Dank.**

Michael Rechsteiner
Chefredaktor



Cover-Shootingteam

Model: **Jessica Matzig**

Fotograf: **Oliver Burgess** oliverburgess.com

Make-up: **Ladina Baumann** ladinabaumann.ch

Haare: **Gabriel de Fries**

Kleider: **Marylse Amstutz** meinegarderobe.ch

Bowiegirl: Seite 40

IMPRESSUM

Chefredaktor:
Michael Rechsteiner (rec)

Redaktionspraktikantin:
Nadja Hutmacher (hut)

Redaktion:
David Gadze (dave)
Katinka Templeton (kätt)
Manuel Maissen (vict)
Patrik Wydler (pat)
Schimun Krausz (shy)

Freie Autoren:
Andy Lanzone (lance)
Angel R. Schmocker (arse)
Delia Landolt (dela)
Elena Cali (eli)
Kim Schärer (kss)
Lorena Funk (lola)
Luisa Bider (bibib)
Marco Rüegg (rgg)
Myriam Hiltbrunner (myri)
Nadine Wenzlick (naw)
Nora Haider (hai)
Raffaella Kolb (raf)
Rainer Etzweiler (rez)
Sandra Simic (itsch)
Vanessa Meier (vml)

Fotografen:
Melanie Schweizer
Luca Michelli
Tatjana Rügsegger

Grafik & Layout:
Joel Meier
on PC with **COREL**

Korrektorat:
So ein Online-Dienst mit ganz vielen Pop-up Ads

Verkauf:
Rainer Etzweiler
Zoé Zimmermann

Propaganda & Events:
Zoé Zimmermann
Jessica Fall
Yuki Meier

Distribution:
Pit „Agent Kryceck“ Kägi

Team Rotkreuz:
Martin Schiess
Henna Matter

Team Wädenswil:
Monika Bestel
Walti Bestel
Katrín Widmer

Promogirls:
Armelle, Batzi, Becci, Cherry,
Filippo, Frany, Hannah, Ibi,
Joy, Julia, Lucy, Meret B.,
Meret F., Michelle, Nora,
Sara, Stéphanie, Steven

Auflage: 50'000 Ex.
Leser: 115'000 (MACH 2012-2)

Druck:
Die Wattenscheider
Medienvertriebs GmbH
D-44867 Bochum

Vettrieb:
Youngcom AG
Passive Attack GmbH
Modul GmbH

Redaktionsadresse:
RockStar Magazine
Sihlhallenstrasse 19
CH-8004 Zürich
Telefon: +41 43 333 09 05
Telefax: +41 43 333 09 06
Mail: redaktion@rockstar.ch

Verlag:
Youngcom AG
Blegistrasse 1
CH-6343 Rotkreuz

Geschäftsführer:
Joel Meier

Anzeigen:
Rainer Etzweiler
Telefon: +41 43 333 09 04
Telefax: +41 43 333 09 06
Mail: rockstar@rockstar.ch
Web: www.rockstar.ch

Jahresabo:
CHF 69.-
abo@rockstar.ch

Aboverwaltung:
Zoé Zimmermann
Jessica Fall

Inhalt

DER LIEBESTAG

Romantisch durch den **St. Valentin** dank Songs von Scooter.

14



DIE SCHMUSETRACKS

Hinds haben mit uns Love-songs gelauscht.

16



DER PROMI-TICKER

Die **Swiss Music Awards** schon jetzt live im Heft!

12



DER STAHLBLICK

Move over, Derek **Zoolander!** Wir haben unsere eigenen Looks.

38

➔ **MS MR 10 Jack Garratt 18 Bloc Party 20 Daughter 22 Santigold 24 Coasts 26 Wolfmother 46 Fat White Family 48 Dream Theater 51 BScene 58**



DIE UNTOTEN

Zombies in HD? Dem Remaster von „**Resident Evil 0**“ sei dank.

34

DER PLAN

Der **RCKSTR-Festival-Planer 2016** als Megaposter zu rausnehmen.

Zum rausnehmen und aufhängen-



RCKSTR Mag. 131
Februar 2016

Hit That Shit

Hot Dates	06
News, Gossip, Zeugs	08
Just was mit: MS MR	10
Hit The Road	11

Thema

Swiss Music Awards Live Ticker	12
Valentinstagsguide	14

Rockstars

Hinds	16
Jack Garratt	18
Bloc Party	20
Daughter	22
Santigold	24
Frischfleisch	26

Style

Geile Teile	28
Kriegsbemalung	29
Shopping: Juan the Alley	30

Games

Resident Evil 0: HD Remaster	32
Kurz-Reviews	33
Highlights 2016	34

Movies

Sisters	36
Kino-Kurz-Reviews	37
Zoolander 2	38
Akte X Miniseries	39
Heimkino-Kurz-Reviews	39

Covergirl

Thank you, Starman	41
---------------------------	----

Reviews

Wolfmother	46
Neue Alben	47
Fat White Family	48
Charts	50
Neue EPs	50
Dream Theater	51

Roots

Ton Steine Scherben	52
Reissues	54

Ausgehen

Gig-Previews	56
BScene	58
Kalender	60
Party-Previews	64
Rückspiegel	66
Impressum	03

Bist du hart genug für eine Spritztour mit Grandpa?

«Unverschämt lustig!» blackfilm.com

«Es wird schmutzig, lustig
und total verrückt!» Sixx.ch

Robert De Niro

Zac Efron

Dirty Grandpa



«De Niro und Efron
bilden ein
grossartiges Team!»

blog.bullz-eye.com

AB 11.02.
IM KINO

HOT DATES

RCKSTR PRESENTED



7.3. X-TRA (Zürich)

Years & Years

Sie zählten 2015 zu den grössten Newcomern des Jahres, irgendwo zwischen dem drolligen Wasserball-Droiden aus „Star Wars: The Force Awakens“ und Katy Perrys linkem Haifisch: Years & Years belegten auf der renommierten BBC-Liste „Sound of 2015“ nicht nur den ersten Platz, sie bedankten sich für die Vor-schusslorbeeren auch mit dem hervorragenden Debütalbum „Communion“, das in der englischen Heimat den ersten und in der Schweiz den fünften Platz der Charts eroberte. Live debütierte die Band mit dem kühlen Electro-Sound und dem warmen Soul-Gesang auf CH-Boden beim Zürich Openair. Dem viel beachteten Gig folgt jetzt die erste Clubshow im Land. Hits wie „King“ und „Shine“ werden für einen rappelvollen Laden sorgen, also hurtig die Eintrittskarte sichern. (rec)

→ **Aktuelles Album:** „Communion“ (Polydor/Universal); **Review im RCKSTR Mag. #125.**

Wir
verlosen
2x2 Tickets!

Zum Mitmachen einfach eine Mail mit dem Betreff „I need more years“ und Ihrem vollständigen Namen an win@rockstar.ch senden.

3.3. X-TRA (Zürich)

Simple Plan

„This is going to be huge in Germany!“, meinte David Fuckingsasselhoff am Ende vom Musikvideo zu „I Don't Wanna Go To Bed“, der Vorabsingle zum neuen Simple-Plan-Album „Taking One for the Team“. Es werden sich aber zweifellos noch so ein paar weitere Länder für den ansteckend gutlaunigen Punk-Pop der Kanadier begeistern, erst recht, wenn die Jungs live mit Hits wie „Welcome to My Life“ und „Crazy“ aufmarschieren. Wer also die Spring-Break-Party für 2016 ein paar Wochen vorziehen will, findet sich am 3. März im Zürcher X-TRA ein. (rec)

→ **Neues Album** „Taking One for the Team“ (Warner Music) erhältlich ab 19. Februar.

Wir
verlosen
2x2 Tickets!

Zum Mitmachen einfach eine Mail mit dem Betreff „I like the Simple Things in life“ und Ihrem vollständigen Namen an win@rockstar.ch senden.



Wir
verlosen
3x2 Tickets!

Zum Mitmachen einfach eine Mail mit dem Betreff „Halber Mond volle Kanne“ und Ihrem vollständigen Namen an win@rockstar.ch senden.

29.2. X-TRA (Zürich)

Half Moon Run

Happy Schaltjahr everybody! Doch wie den zusätzlichen Abend nutzen? Zum Konzert von Half Moon Run rennen, ist schon mal ein guter Plan. Die Folk-Rock-Band aus Montreal besticht nicht nur mit bezaubernden Harmonien, sondern verleiht diesen auch dezente elektronische Tönungen. Mit dieser publikumswirksamen Kombination schafften es die Kanadier bereits ins Vorprogramm von Stadion-Folkies wie Of Monsters and Men und Mumford & Sons. Zur eigenen Headliner-Tour haben Half Moon Run ihren zweiten Longplayer „Sun Leads Me On“ im Rücken, der seit Oktober 2015 erhältlich ist und uns seither durch so manche kalte Herbst- und Winternacht gebracht hat. Hach. (rec)

→ **Aktuelles Album** „Sun Leads Me On“ (Glassnote/Indica/Universal); **Review im RCKSTR Mag. #129.**



5.2. *Gonzo (Zürich)*
13.2. *Heile Welt (Zürich)*

Disko-Thek & BÜSI

Die Allmachtsfantasien von RCKSTR im Zürcher Nachtleben sind auch im neuen Jahr ungebrochen und wir werden nicht ruhen, bis wir überall jede Party schmeissen, selbst jene im Quartiertreff Luegisland. Bis dahin sind es aber insbesondere folgende zwei Feierreihen, die auf Ihren Spassradar gehören: Die **BÜSI** schnurrt the very best of Pop'n'Indie neu im Club Heile Welt, nur einen (ha!) Katzensprung entfernt vom alten Zuhause, dem inzwischen geschlossenen Kinski. Dafür also bitte jeden zweiten Samstag im Monat alle anderen Termine absagen. Frisch an den Start geht ausserdem der **Disko-Thek** im Gonzo, welcher fortan als Releaseparty zur neuen Printausgabe dient und jeden ersten Freitag vom Monat in die grosse Pause klingelt. Neben aktuellen Songs von Bands aus dem Heft stehen Indie- und Rock-Klassiker aus fünftausend Jahren Musikgeschichte auf dem Stundenplan. Ausserdem haben sich auch schon ein paar überaus prominente Gast-DJs für kommende Ausgaben in die Dozentenliste eingetragen. Drum: antanzen und abtanzen! (rec)

Wir verlosen
3x2 Gäste-listenplätze!
Zum Mitmachen einfach eine Mail mit dem Betreff „2 Partys 1 Wettbewerb“ und Ihren vollständigen Namen an win@rockstar.ch senden.

→ **Weitere RCKSTR-Partytermine:**

- Do. 11.2. **Waaauuuw...** Party!, Bolgenschanze (Davos)
- Fr. 12.2. **Booty Shake**, Rotlichtli (Davos)
- Sa. 13.2. **W.A.R.I!** We Are Rockstar!, LOS Club (Arosa)
- Fr. 19.2. **La Boum** Warm-up, Rotlichtli (Davos)
- Sa. 20.2. **La Boum**, Jatzhütte (Davos)
- Sa. 20.2. **La Boum**, Bolgenschanze (Davos)

Wir verlosen
3x2 Tickets!
Zum Mitmachen einfach eine Mail mit dem Betreff „One Small Step for Me“ und Ihrem vollständigen Namen an win@rockstar.ch senden.



4.3. *Kaufleuten (Zürich)*

Walk the Moon

Beim ersten und zweiten Hinhören scheinen Walk the Moon die perfekte Band für einen „Sweet Sixteen“-Teeniegeburtstagsgig. Und dann kommen die vier Jungs aus Cincinnati plötzlich mit einem Talking-Heads-Cover um die Ecke und beweisen, dass sie eben doch nicht nur Kaugummi-Pop von der Bühne sprühen. Auf ihrer Gratwanderung zwischen wonneproppiger Eingängigkeit und der Verneigung vor den Grössen des Indie-Rocks landen Walk the Moon regelmässig in den vorderen Chartsregionen und gemäss unbestätigten Statistiken haben 9 von 10 BÜSI-Partygäste bereits ihre Knackärsche zum Hit „Shut Up And Dance“ geschwungen. Jetzt also erst recht und zwar an der Headliner-Show im Kaufleuten. (rec)

→ *Aktuelles Album „Talking Is Hard“ (RCA/Sony); Review im RCKSTR Mag. #119.*

HKB

Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne



B
H
Bernser Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise

2.3.2016
HKB.BFH.CH/INFOTAG

hit that shit

Go-Go-Gossip!



Wessen Lyrics hören sich eigentlich am ehesten so an, als hätte sich der/die Autor/in gerade den Fuss am Bettpfosten verletzt? Die Website Musixmatch analysierte die Songtexte der populärsten Musikschriftsteller anhand ihrer Schimpfwortmenge und kam zu folgendem Resultat: Rapper **Lil Wayne** besitzt den grössten Pfuimund im Geschäft (3'960 Schimpfwörter im Gesamtkatalog), gefolgt von **Tupac** (3'742) und **Snoop Dogg** (3'535). Weitaus weniger geflucht wird in den Genres Metal (Spitzenreiter: **Korn**, 946 Kraft-ausdrücke), Pop (**Charlie XCX**, 202), Rock (**Green Day**, 175) und Electro (**Diplo**, 14).



Apropos „What the fuck!?“: **Iggy Pop** und **Josh Homme** haben klammheimlich ein gemeinsames Album aufgenommen. „Post Pop Depression“ soll im März erscheinen, eine Mini-Tour zum Release ist ebenso geplant.

Weitaus weniger gespannt blicken wir auf „Die Hard: Year One“. Ja, noch ein „Die Hard“-Film. Regisseur Len Wiseman äusserte sich nun in einem Interview darüber, wie der 60-jährige **Bruce Willis** in einem Prequel zum ersten Teil mitwirken soll und faselte was von Handlungsschnitten zwischen 70s-Bruce und Heute-Bruce „in a very fun, very imaginative way“. Ugh.



Und noch mehr schlechte Nachrichten aus Hollywood: Die „Masters of the Universe“-Verfilmung hat scheinbar einen Regisseur gefunden. McG (ja, das ist sein Name) soll **He-Man** für einen erneuten Live-Action-Auftritt inszenieren. **McG** hat unter anderem

„Terminator Salvation“ verbochen und kriegte am Set von „Charlie's Angels“ eine Kopfnuss von Bill Murray verpasst. Faustregel: Wenn du **Bill Murray** auf den Sack gehst, dann gehst du der ganzen Welt auf den Sack.



SIEGERTIGER SAGT:



„Was ich meinem Schätzchen zum Valentinstag schenke? **Elf Rosen, drei Liter Babyöl und ein Sauerstoffzelt für danach.**“

Von Rockstars was aufs Auge

Nachdem der Gitarren-Amp-Hersteller **Marshall** bereits ein für Musikhörer sehr empfehlenswertes Smartphone lanciert hat, diversifiziert die Marke ihr Angebot jetzt noch weiter und bietet neu auch **Sonnen- und Sehbrillen** an. Jedes Modell trägt den Vornamen einer Rockgrösse, unser Favorit ist „Joey“ mit seiner Lederumrahmung. Doch eigentlich sehen alle dermassen fesch aus, dass man sie auch at night tragen will. So you can, so you can see the light right before your eyes.

→ jetzt erhältlich für CHF 180.-- bis CHF 360.-- bei marshall eyewear.com



Hier spielt die Mumumusik

Der positive Effekt von Musik auf das ungeborene Kind ist wissenschaftlich erwiesen. Wäre uns im Mutterleib nicht ständig Kajagoogoo vorgespielt worden, würden wir heute nicht für RCKSTR arbeiten. Der in spanischen Labors entwickelte **Babypod** macht die Gebärmutterbeschallung jetzt noch einfacher: Ein vaginal eingeführter Lautsprecher bringt die gewünschte Playlist ganz nah zum Nachwuchs und die Eltern können über Kopfhörer mitlauschen. Leider sind uns zur Kommentierung dieser Erfindung so viele pubertäre Sprüche eingefallen, dass wir uns bis zum Redaktionsschluss nicht für einen entscheiden konnten.

→ jetzt erhältlich für CHF 134.55 bei babypod.net





Stick it to them!

Wir haben es noch immer nicht so ganz verkräftet, dass aus unserem ehemaligen Lieblingsclub St. Pauli an der Langstrasse ein Migrolino wurde, dessen Salatbuffet statt Gurkenscheiben zehn verschiedene Bio-Hirschen-Varianten anbietet. Da loben wir uns den Schweizer Ableger vom **True Rebel Store**, dem es nicht an aufrührerischen Slogans mangelt, die dann per Sticker, T-Shirt, Hoodie oder Turnsäckli in die Welt hinausgetragen werden. Also: Zürich bleib dreckig, Hirse bleib im Kissen!

→ jetzt erhältlich für CHF 2.-- bei true-rebel.ch



Die Nackte des Monats Kourtney Kardashian

Neben dem Arsch von Kim Kardashian und dem operierten Gesicht von Kylie Jenner könnte man glatt die hübsche Schwester des Kardashian-Clans übersehen. Damit aber Kourtney nicht in Vergessenheit gerät, muss die 36-Jährige ab und an die Hüllen fallen lassen. Liebe Kourtney, wir haben deine Nacktheit (die leider vom US-TV zensiert wurde) zur Kenntnis genommen und bitten nun darum, dich wieder anzuziehen und in die Ecke zu stellen, aus der du eben gekommen bist. Wir lachen lieber darüber, dass Kanye West seine Frau Kim in Kleider steckt, in denen sie aussieht wie eine laufende Leberwurst als über eine völlig normale Frau und Mutter. Aber wir honorieren deine Bemühungen. (kätt)



Frank als Finken!

Nichts für Hasenfüsse: Donnie Darko schaurigen Lifecoach **Frank** gibt es jetzt auch in flauschiger Slipperform. Wer sich also die Zehen mit der Fratze vom unheimlichsten Hoppelhasen der Filmgeschichte wärmen lassen will, sollte sich die fieschen Teile dringend einfliegen lassen. Vielleicht hilft das Tragen auch beim Story-Verständnis des Sci-Fi-Drama-Klassikers. Stürzte das Flugzeug durch ein Wurmloch? Aliens?! HÄÄ?!

→ jetzt erhältlich für CHF 36.-- bei firebox.com



Lorena hasst

Ein Menschenfan bin ich nicht, nein. Ich nerve mich unglaublich schnell und oft wegen doofer Leute. Ja, xgüsi, aber lauft mal einen Tag durch Zürich, besorgt Dinge, fährt Rolltreppen, Lift und vor allem ÖV, dann...genau. Deshalb mein Vorsatz fürs 2016: freundlicher werden. Damit meine ich nicht, jemanden anzulächeln, nett zu antworten und den Trennbalken an der Kasse hinzulegen. Ich habe mir vorgenommen, echt netter zu sein. So von innen heraus, von Herzen sozusagen. Ich wollte die Höflichkeit fühlen. Doch, fuck, nach nur wenigen Wochen im neuen Jahr sehe ich mich schon jetzt kläglich am Scheitern. Warum? Darum: Ich hock im 3er-Tram vom Stauffacher in Richtung Albisriederplatz. Zugegeben, nicht die glamouröseste Strecke dieser Stadt. Hinter mir ein alter, übergewichtiger, bärtiger Typ, der stinkt (ohne Vorsatz würde mir das schon reichen). Doch dann beginnt er auch noch zu husten. Nein, kein normaler eins-zwei-dreimal-Hust. Er kotzt fast. Ich übrigens auch. Tue es aber nicht und lehne mich bloss weit nach vorn, so dass er mich auch ja nicht erwischen könnt. Weiter geht's mit Herrn Löwenbräu (stets mit ebendieser Bier-Dose anzutreffen). Stammgast im 3er. Mir eigentlich wurst, würde er sich nicht neben mich hinstellen. Baaaah, mich grausts schon wieder. Gut, dann steig ich halt aus am Albisriederplatz und nehm den Bus. Logisch, wirds nicht besser: Im 72er stinkts nach Kotze! Ich hasse den Geruch, Ton und Anblick von Erbrochenem. Immerhin wars Kinderkotze. Trotzdem: Bei der nächsten Haltestelle steig ich aus und gehe zu Fuss. Die Moral der Geschichte? Keine (Ahnung). Ich weiss nur; Geschissen auf Vorsätze – dass ich als Grumpy Cat durchs Leben gehe, hat durchaus seine Gründe.



Iss was mit: MS MR im Elle'n'Belle (Zürich)

Vor ihrem LETZTEN Gig in Zürich haben wir uns mit Lizzy Plapinger und Max Hershenov zum Pre-Show-Znacht im Elle'n'Belle getroffen. Dabei haben wir einiges über das Essverhalten des New Yorker Pop-Duo MS MR in Erfahrung gebracht und können uns glücklich schätzen, dass Lizzy im veganen Menü überhaupt fündig geworden ist. von Raffaella Kolb

Lizzy: Mmmh, frittiertes Gemüse! Jetzt kann ich meinen Eltern sagen, dass ich Gemüse gegessen habe. Sie werden stolz auf mich sein. Dass es frittiert war, lasse ich einfach weg.

Max: Sie werden es ahnen. Alles was Lizzy isst, ist frittiert. Und Gemüse isst sie sonst nie.

Lizzy: Stimmt doch gar nicht! Sogar als Kind habe ich Gemüse gegessen und nie rumgemeckert. Ich und mein Bruder hatten eine irische Nanny, die sehr oft gekocht hat. Sie hat zu jedem Essen Gemüse gemacht, aber immer tiefend in Knoblauch oder mit Käse überbacken. Ich mag es also schon, es muss einfach nicht unbedingt sein.

Max: Oder einfach frittiert. (beide lachen)

Und trotzdem bist du Vegetarier, Lizzy.

Lizzy: Ich glaube nicht, dass das Wort Vegetarier mich richtig beschreibt...

Max: Grundsätzlich bin ich einfach erstaunt, dass Lizzy überhaupt noch lebt, wenn ich mir ihre Essgewohnheiten genauer anschau. Jedes Mal, wenn sie zum Beispiel einen Salat isst, fallen mir fast die Augen aus dem Kopf.

Lizzy: Ich esse wohl wirklich eher seltsam.

(lacht) Also ich esse zwar kein Fleisch, aber eben auch sonst nicht wie ein Vegetarier. Auf Tour ist es grundsätzlich am schlimmsten.

Wieso genau?

Max: Da haben wir halt nie einen wirklich geregelten Tagesablauf. Wir schlafen oft lange und essen sehr früh Znacht, damit es während der Show nicht unangenehm wird, wenn der Bauch zu voll ist. Das bedeutet aber auch, dass wir dann um 23.00 Uhr wieder Hunger haben. Also ziehen wir nach der Show oft durch die Städte auf der Suche nach Essen.

Lizzy: Und halt immer das Rider-Essen! Da stehen die ganze Tour lang dieselben Sachen drauf. Irgendwann will man den blöden Humus an die Wand klatschen. Und trotzdem erwische ich mich dann zu Hause beim Humus kaufen. Wie dumm eigentlich.

Max: Das geht mir infall genau gleich! (beide lachen)

Man soll ja nicht auf die Sachen verzichten, die man wirklich mag. Gibt es neben Humus sonst noch was, auf das ihr nicht verzichten könnt?

Lizzy: Es gibt diese eine scharfe Sauce, Sriracha. Die bekommt man

wahrscheinlich überall, aber ich habe immer eine dabei. Ich esse alles mit dieser Sauce. Ich bin mit ziemlich sicher, dass es meine Innereien verätzt.

Max: Sie brennt sich langsam von innen nach aussen. (beide lachen)

Jesses, wir können ja wirklich froh sein, dass du noch lebst! Pass biz auf sie auf, Max!

Max: Mach ich! Von jetzt an darf Lizzy nicht vom Tisch, bis sie was Gesundes gegessen hat. Deal? (Beide lachen)

Lizzy: Das werden wir sehen! Ich habe vielleicht als Kind nicht blöd getan, aber das lässt sich ganz einfach nachholen. Wart's nur ab!



➔ **Aktuelles Album „How Does It Feel“ (Columbia/Sony) jetzt erhältlich; Review und grosses Interview im RCKSTR Mag. #125.**

Elle'n'Belle
Limmatstrasse 118
8005 Zürich
➔ www.ellenbelle.ch

Vehicule d'Amour



Bei manchen geht Liebe durch den Magen, bei anderen durchs Gaspedal. Roger Taylor, Schlagzeuger der legendären britischen Band Queen, sang schon 1975 von seiner „automolove“ zu einem Triumph TR4. Wir sind eher praktisch veranlagt und sagen Ihnen, welche Karren am besten für ein Date am Valentinstag taugen. (vlct)

Für Cowboys

Ford Ranger Wildtrak

Der Pick-up ist die einzige Fahrzeuggattung, die den Aufriss schon im Namen trägt. Es geht aber auch romantisch, denn mit ein paar Spannsätze lässt sich auf der Ladefläche wunderbar ein komplettes Candle Light Dinner befestigen, und mit der enormen Anhängelast von 3'500 kg können Sie ein kleines Orchester auf dem Anhänger unterbringen. Da wird sich Ihre Cousine mächtig freuen!



Motor: 3,2-Liter TDCi (Diesel)
Leistung: 200 PS
0-100 km/h: 10,4 Sekunden
Höchstgeschw.: 175 km/h
Gewicht: 2'181 kg
Preis: ab CHF 43'000.-

Für Sportler

Schwanen-Pedalo

Auch wenn wir hierzulande noch keinen „Tunnel of Love“ gesehen haben, können Sie dank einem Schwanen-Pedalo Ihr Date mit Ihrem Einfallsreichtum, Durchhaltewillen und Ihren strammen Waden beeindrucken. Ein Rendezvous auf einem Tretboot empfiehlt sich dabei eher den fitten Zeitgenossen – Komplimente klingen einfach überzeugender, wenn Sie sich dabei nicht die Lunge aus dem Leib husten.

Motor: Muskelkraft
Leistung: individuell
0-100 km/h: unrealistisch
Höchstgeschwindigkeit: unwichtig
Gewicht: 120 kg
Preis: ca. CHF 2'500.-



Für Romantiker

Pferdekutsche

Es gibt doch nichts Romantischeres als eine gemütliche Fahrt in einer Pferdekutsche an einem frischen Winterabend. Die Kälte lässt Sie automatisch näher an Ihr Date rücken und überdeckt dabei gleich noch Ihre plumpen Annäherungsversuche. Positiver Nebeneffekt: Halb abgefrorene Nasen nehmen den Duft von frischen Pferdeäpfeln nicht mehr ganz so effizient wahr.

Motor: Pferd
Leistung: 2 PS
0-100 km/h: schwierig
Höchstgeschwindigkeit: ca. 30 km/h
Gewicht: 250 kg
Preis: ab CHF 3'000.- (ohne Pferde)



IT'S A BIZ (AIN'T NOBODY)!

Romantik auf Knopfdruck, noch dazu initiiert von raffgierigen Industriezweigen wie Big Flower und Big Chocolate, sorgen zu Recht für Skepsis und Ablehnung. Trotzdem: Gemäss der Online-Umfrage eines Reiseportals aus dem Jahr 2014 erwarten 46% der Frauen und 26% der Männer von ihrem Schnuckiputz eine Geste zum Valentinstag. Doch diese gehört nicht nach Arbeitsschluss noch schnell beim Blumenladen um die Ecke abgewickelt. Jede Geschichte und Gestalt einer Liebesbeziehung ist individuell, schöpfen Sie daraus und finden Sie dabei den für Ihren Special Someone massgeschneiderten Ausdruck.

STUCK ON REPLAY!

Mit dem Kalender lassen sich zwar keine Gefühle planen, trotzdem kann ein Tag wie der 14. Februar dazu dienlich sein, den ständigen Beziehungstrott auf Pause zu schalten. Allzu oft beginnt sich jene Platte, die sich anfangs noch so aufregend angehört hat, nach einer gewissen Zeit zu wiederholen oder noch schlimmer: in den Leerlauf zu kippen. Nutzen Sie den Anlass, um mit Ihrem Lulubärchen dem Alltag zu entsagen. Legen Sie eine neue Melodie auf, die Sie hoffentlich in den anschliessenden Wochen auch weiter begleiten wird.

BACK IN THE UK!

Egal ob als Tagesausflug oder per Abendspaziergang erreichbar: Suchen Sie Orte auf, die für Ihre Beziehung von Bedeutung waren und noch immer sind. Der Weg, den Sie gemeinsam zurückgelegt haben, ist genauso wichtig wie jener, der noch vor Ihnen liegt. Und selbst wenn aus der Wiese, auf der Sie sich das erste Mal an Ihren Purpurdelfin gekuschelt haben, mittlerweile ein Parkplatz geworden ist: Halten Sie die bisherige Biografie Ihrer Liebe, deren Plätze, Lieder und Anekdoten genauso am Leben, wie Sie ihr tagtäglich neue Kapitel hinzufügen.

HOW MUCH IS THE FISH!?

Gemäss Umfrage zählt der Besuch eines Nobelrestaurants zur beliebtesten Valentinstagsbeschäftigung. Und: Im Schnitt lassen sich Europäer das Präsent 78 Euro kosten. Doch entscheidend ist nicht das Preisschild an Ihrer Geste. Kein Gourmet-Menü kann das eisige Schweigen zwischen zwei Menschen aufwärmen. Prüfen Sie zuvor Ihre Optionen: Möglicherweise wünscht sich Ihr Himbeerhasi tatsächlich für einmal einen ganz speziellen Abend in Fünf-Sterne-Ambiente. Vielleicht vermisst es aber auch die ungezwungene Sponanität einer Take-Away-Pizza, die Sie gemeinsam unter freiem Himmel geniessen.

THE QUESTION IS WHAT IS THE QUESTION!?

Kommunikation ist die Gabel, welche im geschmolzenen Käse der Beziehung rührt. Sie sorgt dafür, dass sich nichts festsetzt und anbrennt. Sich in einer Partnerschaft regelmässig zur richtigen Zeit die richtigen, oftmals grossen Fragen zu stellen, ist daher unerlässlich. Der Valentinstag ist eine gute Gelegenheit, in stimmigem Rahmen mit seinem Babydarling das Gespräch zu suchen, das vergangene Jahr passieren zu lassen und in die Zukunft zu schauen.

THE AGE

(Ein Guide für gelungene Valentinstage)



„Was aus Liebe getan wird, geschieht
schrieb der deutsche Philosoph Friedrich Schlegel
wird auch die Musik von Scooter getan
nicht mit blosser Vernunft erklären. D
merksamen Zuhörern im Gebell von I
für eine erfüllte Zweisamkeit. Ausgehe
YOUR VALENTINE!“ aus dem Jahr
ohrenbetäubend eingängige Faustreg

von Michael

OF LOVE!

(basierend auf Songtiteln von Scooter)



nt immer jenseits von Gut und Böse.“,
ch Nietzsche. Jenseits von Gut und Böse
n, und wie die Liebe lässt auch sie sich
Dementsprechend offenbaren sich auf-
H.P. Baxxter wertvolle Richtungsweiser
nd von Scooters Top-20-Hit „LET ME BE
1996 präsentieren wir deshalb zehn
eln für den Tag der Liebe. YEAAAAAH!

l Rechsteiner

J'ADORE HARDCORE!

Ein Blick in die Veranstaltungskalender der bekanntesten Schweizer Swingerclubs zeigt, dass keiner davon spezielle Anlässe am Valentinstag geplant hat. Es steht Ihnen und Ihrem Knuddelblümchen aber selbstverständlich offen, im gegenseitigen Einverständnis gewagtere Varianten des Koitus auszuprobieren.

JIGGA JIGGA!

Ooo-kay. Wir haben lange nachgedacht und trotzdem keine Ahnung, was uns H.P. damit sagen wollte. „Entspannende Schultermassage bei Kerzenlicht“ vielleicht..?

CALL ME MAÑANA!

Die romantischen Schaumbäder, die wir uns am 14. Februar einlassen, sind umsonst, wenn am 15. Februar alle Seifenblasen bereits schon wieder geplatzt sind. Der Valentinstag mag ein Feuerwerk sein, das wir für unser Schnubbibubbitörtchen entfachen, doch ist es genauso wichtig, dass danach eine Kerze brennen bleibt: ein zuverlässiges Licht der Geborgenheit und Abenteuerlust, des Vertrauens und Geliebtwerdens. Denn wer sich nur einmal im Jahr für 24 Stunden von seiner besten Beziehungsseite zeigen kann oder will, sollte seinen Status für die restlichen Kalendertage noch einmal überdenken.

BREAK IT UP!

Es kommt vor, dass wir mit unseren Bemühungen das Gegenteil vom Beabsichtigten auslösen. Eine „möglicherweise halbherzig ausgeführte“ Geste der Romantik endet im Streit. Was als harmloses Gespräch über gemeinsame Ziele und Wünsche begann, bringt die Beziehung an den Rand des Abgrunds. Still gehegte Unzufriedenheit kann im Angesicht einer forcierten Gefühlsüberdosis plötzlich zum Ausbruch kommen und ein weiteres Zusammensein in Frage stellen. Schrecken Sie vor diesem unbequemen Prozess mit Ihrem Butterzipfelbienchen nicht zurück, sondern nutzen Sie den Valentinstag auch für eine schonungslose Tabula rasa.

I'M LONELY!

Und was machen eigentlich jene, die kein Spatzischnüchelküküken an ihrer Seite wissen? Was immer zur Hölle sie auch wollen. All die depperten Pärchen und ihre überteuerten Gewächshausrosen auslachen? Wenns Spass macht. Sich mit einer Flasche Rotwein und einer Jason-Molina-Platte in den Schlaf heulen? Wenns hilft. Den Grundstein für den zukünftigen Palast einer grossen Liebe legen mit einem ungezwungenen Treffen zum Kaffee? Wenns passt. Denn wie hiess es schon in „Behind the Cow“, dem Top-20-Hit von Scooter aus dem Jahr 2007: „Zibbidi-zibbidi-doo-dah, zibbidi-doo-dah-hey, a wonderful day!“

Scooter live
29.2. Hallen-
stadlon (Zürich)
→←

Swiss Music Awards Live Ticker 2016

Alle Highlights! Schon jetzt!

Am 12. Februar werden im Hallenstadion Zürich erneut die Swiss Music Awards verliehen. Auch in diesem Jahr berichten die wichtigsten Medien per Live Ticker über den Anlass. Wir bei RCKSTR standen zu Beginn der Finanzperiode vor der Entscheidung, entweder unsere Website mit einer Real-Time-Ticker-Funktion auszustatten oder uns für sechs Monate doppeltes Toilettenpapier zu leisten. Die Mitarbeiterumfrage führte zu einem 3:4 Resultat, weshalb wir unsere Live-Berichterstattung zu den SMAs etwas vorziehen und bereits jetzt in gedruckter Form abbilden. Bitte diesen Artikel also erst am 12. Februar ab etwa 17 Uhr lesen. Wir hoffen, zumindest einige der von uns geschilderten Ereignisse treffen so wie beschrieben ein. (rec)

17:00 Der Live-Ticker ist eröffnet. Die Bratwürste vom Imbiss-Stand vor dem Hallenstadion sind schon fast ausverkauft, es hat aber noch einige Cervelats.

17:10 Endlich eine Limousine in Sicht. **Bono? Noel? Taylor?**

17:14 Red-Carpet-Ankunft von Glamour-Paar **Ronja Furrer** und **Stress** (oder wie wir in People-Kreisen sie abkürzen: Ross). Beide tragen Abendgarderobe komplett aus blauem Jeansstoff, offensichtlich inspiriert von Britney Spears und Justin Timberlake und deren Auftritt an den VMAs 2001. Stress murmelt unter seinem Cowboyhut was von „Road to Blue“.

18:35 Im Interview mit „Glanz & Gloria“ gibt **Vujo Gavric** das Beziehungs-ende mit **Melanie Winiger** bekannt. Im Verlauf des Abends wird sich das Paar achtmal wieder versöhnen und siebenmal erneut trennen. Am Ende steigt ein sturzbetrunkener Vujo mit **Frieda Hodel** ins Taxi und gesteht ihr, dass sie grossartig war in „Achtung, fertig, Charlie!“.

19:52 Haben wir jetzt wirklich **Lo & Leduc** mit dem Rotä Chleid verpasst? Jänu, dann halt hier ein Foto von ihrem Steinhaufen im letzten Jahr.



19:52 Da keiner von der Security weiss, wie dieser „**Major Lazer feat. MØ**“ auf der Gästeliste aussieht, gelingt es dem in einer Armeejacke gekleideten

Kliby mit seiner Caroline, sich in den Backstage-Bereich zu schleichen.

20:42 Als **Beatrice Egli** den Preis für „Best Female Solo Act National“ entgegennehmen will, stürmt **Baba Uslander** die Bühne mit den Worten „Yo, Bea, froit mi für dech, dörsch grad usrede, aber d'Paola Felix isch eini vo de beschte Sängerinne vo allne Zyte! Eini vo de beschte Sängerinne vo allne Zyte!“.

21:35 Und hier reichen wir Ihnen noch das Foto von **Ross'** Ankunft in Örlikon nach.



21:35 In der Kategorie „Best Album National“ unterliegen **Patent Ochsner** der Konkurrenz von **77 Bombay Street**, gewinnen aber für „Finitolavoro – The Rimini Flashdown Part III“ den neu eingeführten Preis für „Umständlichster Albumname“.

22:28 Nachdem sich **Adele** zu ihrem Sieg für „Best Album International“ lediglich per Videobotschaft bedankte, verlangen die Fans lautstark eine „Hello“-Performance. Kurz bevor es zu wütenden Unruhen kommt, ergreift **Katharina Michel**, die inzwischen im Hallenstadion an der Garderobe arbeitet, ihre Chance.

Katharina Michel ist zurück im Rampenlicht! Erinnert sich jemand an Katharina Michel? Gewinnerin der vierten „MusicStar“-Staffel? Die Brienzerin rührt mit ihrer Version von „Hello“ die Anwesenden zu Tränen, sorgt für stehende Ovationen, verhindert gewaltsame Randalen in der ganzen Stadt und rettet den Abend. Katharina Michel ist back in business, baby!

23:03 In Oerlikon kommt es zu Staulängen, wie man sie sonst nur vom Gotthard kennt, weil sämtliche **Luca-Hänni-Fans** gleichzeitig von ihren Eltern mit dem Auto abgeholt werden.

00:48 Mehrere **Ex-Kandidatinnen von „Der Bachelor“** haben sich Zugang zur VIP-Afterparty und der offenen Bar verschafft. Der dadurch entstehende Cüpli- und Wodka-Mehrverbrauch zwingt die SUIZA dazu, ihre Gebühren um 5% zu erhöhen, um die Kosten decken zu können.

01:00 Damit verabschieden wir uns von dieser geschichtsträchtigen Veranstaltung, die einmal mehr mit **grossen Überraschungen** aufwarten konnte und wünschen Ihnen noch eine tolle Nacht da draussen.

→ *Swiss Music Awards mit Robin Schulz, Sido, Seven u.a. am 12. Februar, Hallenstadion (Zürich)*

→ Live auf SRF 2, RSI La 2, joiz und One TV
→ swissmusicawards.ch

LIVE AM GREENFIELD

RED HOT CHILI PEPPERS

VOLBEAT, THE PRODIGY, NIGHTWISH

THE OFFSPRING, BILLY TALENT

DROPKICK MURPHYS, NOFX

THE HIVES, PENNYWISE, UVM.



**GRATIS EIN JAHR
RCKSTR-MEMBERSCHAFT**

INKL. RCKSTR-SHIRT

MEMBERKARTE

CEDE.CH-GUTSCHEIN

1 JAHR RCKSTR MAG.

**Jetzt
Greenfield
4-Tagespass
kaufen und
69.- sparen!**

Jetzt bestellen!

rockstar.ch

„Seine erste Frage war:
„Okay, wen von der Band fickst du?““

Ana García Perrote | Gesang & Gitarre

HIND

Rehaugen mit
Adlerblick

Im Backstage-Bus des Zürcher Bogen F haben wir mit dem Madrider Lo-Fi-Vierer Hinds über die engstirnigen Spanier gesprochen und uns anschliessend gemeinsam Liebeslieder angehört.

von Schimun Krausz

Das All-Girl-Quartett Hinds ist die berühmteste Garage-Rock-Gruppe Madrids. Wobei das gar nicht so schwer ist, oder fällt Ihnen eine Gitarrenband – oder überhaupt ein Musik-Act – ein, der es in den letzten Jahren über die Grenzen der spanischen Hauptstadt hinaus zu Bekanntheit gebracht hat? Papa und Söhnchen Iglesias mal ausgenommen. Gerade deswegen sollten die Madrider ihren brandheissen Rock'n'Roll-Export umso frenetischer feiern – doch das Gegenteil sei der Fall. „Wir sind schon bekannt“, beginnt Bassistin Ade Martín, „aber nicht auf eine gute Art.“ „Die Leute zuhause kaufen uns das nicht ab, sondern halten uns für ein Produkt“, ergänzt Sängerin und Gitarristin Carlotta Cosials, „sie denken, dass wir das alles nur geschafft haben, weil wir mal mit den richtigen Leuten zusammen waren.“ „Das habe ich euch noch gar nicht erzählt“, bringt sich Ana García Perrote ein, die wie Carlotta singt und saitenschrammelt, „gestern habe ich mit einem Freund telefoniert, der im Februar mit uns auf [UK-]Tour kommt. Er habe mit einem Kumpel über die Hinds gesprochen und als er sagte, dass er bald 15 Tage lang mit uns unterwegs sei, fragte dieser als allererstes: ‚Okay, wen von der Band fickst du?‘“

Unfassbar fassbar

Sexismus sei in Spanien noch immer ein grösseres Problem als im Rest von Westeuropa, bestätigt Carlotta und zählt weitere Gründe auf, warum ihre Band nicht für voll genommen werde: „Wir haben nicht zehn Jahre lang Musik studiert. Wir spielten vorher in keinen anderen Bands. Und wir wurden in den spanischen Medien erst dann zum Thema, als wir ausserhalb des Landes bereits bekannt waren.“ „Sie haben unseren Werdegang nicht mitbekommen“, fasst Drummerin Amber Grimbergen zusammen und Ana fügt an: „Und nun legen sie sich eine eigene Geschichte für uns zurecht.“

Dabei haben die vier bereits eine gut dokumentierte und vor allem glaubwürdige Entstehungs-Story. 2011 taten sich Carlotta und Ana, die sich durch ihre damaligen Gspusis kannten, unter dem Namen Deers (dt. „Rehe“) zusammen, brachten sich das Gitarrenspiel bei und liessen es bald schon wieder bleiben. 2013 starteten sie einen erneuten Versuch und nahmen im Frühling 2014 erste Demos auf, welche die Hype-Radare der englischen Hit-Spürhunde von DIY, The Line Of Best Fit, The Guardian und vom NME ausschlagen liessen. Ade und Amber stiessen dazu, internationale Bookings tröpfelten rein, Anfang 2015 wurden sie vom Anwalt einer kanadischen Band rechtlich dazu gezwungen, sich wegen Namensähnlichkeit in Hinds (dt. „Hirschkühe“) umzubenennen, nun haben sie ihr von der Musikpresse beklatschtes Debütalbum „Leave Me Alone“ vorgelegt und im gerammelt vollen Zürcher Bogen F ihr Schweizer Konzertdebüt gegeben – Stagediving von Carlotta inklusive. Wer den Hinds, dieser Band zum Anfassan, jetzt immer noch Unechtheit attestiert, muss wohl Spanier sein.

➔ Debütalbum „Leave Me Alone“ (Lucky Number/TBA) jetzt erhältlich.

KUSCHELROCK

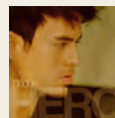
Weil die Hinds den **Valentinstag** im Tourbus verbringen werden, haben wir ihnen jetzt schon ein wenig **Romantik** spendiert und sie gebeten, zehn von uns zusammengestellte **Liebeslieder** auf ihre Herzklopfen-Tauglichkeit zu prüfen.

♥♥♥♥♥ = Nulllinie | ♥♥♥♥♥♥♥ = Tränen der Rührung

Platz 10
Enrique Iglesias

Hero (2001)

♥♥♥♥♥



Ade: Im Ernst: Wenn ich ein Date mit einem Typen hätte und er würde dieses Lied spielen, würde ich davonlaufen. „I could be your hero, baby“?! What the fuck?

Carlotta: Wir kennen bessere Liebeslieder als die, welche ihr ausgewählt habt.

Platz 9
The Cure

Just Like Heaven

♥♥♥♥♥♥♥ (1987)



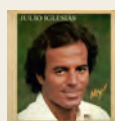
Ana: Ihr Gig [am Optimus Alive! 2012] war einer der schlechtesten, die ich je gesehen habe. Sie haben etwa vier Stunden gespielt, bis so um drei Uhr in der Nacht.

Carlotta: Robert Smith hat sich immer so schrecklich angezogen, von mir bekommt er nur eines von fünf möglichen Herzen.

Platz 8
Julio Iglesias

Hey! (1980)

♥♥♥♥♥



Amber: Was für ein Mega-Babel!

Carlotta: Aber er bekommt nur zwei Herzen.

Ana: Weil er behauptet, mit so vielen Frauen im Bett gewesen zu sein – das ist keine Liebe.

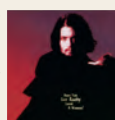
Ade: Er mag zwar wie wir aus Madrid kommen, aber ich spüre keine Verbindung zwischen uns.

Ana: Er glaubt, er sei Frank Sinatra, aber er ist es nicht.

Platz 7
Bryan Adams

Have You Ever Really Loved A Woman? (1996)

♥♥♥♥♥

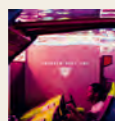


Carlotta: Ich mag den Song sehr, aber er fühlt sich so alt an. Gewisse Dinge altern gut, andere nicht – wenn ich mich heute verlieben würde, würde dieser Song nicht mehr dazu passen. Er klingt nach einer Liebe aus einer anderen Ära, vielleicht aus der meiner Grosseltern.

Platz 6
Frank Ocean

Thinkin Bout You (2012)

♥♥♥♥♥



Ana: Das ist kein Liebeslied.

Carlotta: Es ist eher ein sexy Song. Hör dir das mal an!

Ade: Stimmt, aber ich mag ihn.

Carlotta: Ist Liebe sexy?

Platz 5
The Runaways

You Drive Me Wild

(1976)



♥♥♥♥♥

Carlotta: The Runaways! Wir sehen ich wenig aus wie sie.

Ana: Ja, auf dem Cover von „Leave Me Alone“ [das Debütalbum].

Carlotta: Das ist auch eher ein Sex-Song als ein Liebeslied. Die Gitarren und Riffs sind wild und Wildheit ist mehr sexy denn lieblich.

Amber: Ich gebe ihm zwei Herzen, weil es nicht wirklich ein Liebeslied ist.

Carlotta: Das ist sexier als alles andere. Ich gebe ihm fünf von fünf Sexyness-Punkten.

Platz 4
Sonny & Cher

I Got You Babe (1965)

♥♥♥♥♥

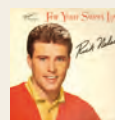


Carlotta: „Groundhog Day“ ist einer meiner Lieblingsfilme! Ich mag den Song.

Platz 3
Rick Nelson

I Will Follow You

(1963)



Ana: Mir gefällt die Strophe besser als der Refrain. Sie ist schöner.

Carlotta: Ich mag den Refrain, er hat was Aggressives. „I love you! I love you! I love you!“ Repetition lässt alles viel dramatischer klingen. Dreimal hintereinander „I love you“ zu sagen, bringt viel mehr Drama rein.

Platz 4
Bill Medley & Jennifer Warnes

(I've Had) The Time Of My Life (1987)

♥♥♥♥♥



Carlotta: Das klingt zwar auch alt, ...

Ade: ...aber auf eine gute Art und Weise.

Carlotta: Ja, das kann ich mir auch heute noch anhören. Ich habe den Song gehört, bevor ich „Dirty Dancing“ gesehen habe. Irgendwann meinten meine Eltern dann: „Hey, du musst diesen Film mal sehen. Du magst tanzen, du wirst ihn lieben!“ Und ich liebe den Film, aber ich finde Patrick Swayze nicht heiss.

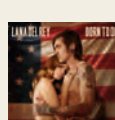
Ade: Ich auch nicht.

Carlotta: Er sieht aus wie ein kleines Mädchen.

Platz 1
Lana Del Rey

Born To Die (2011)

♥♥♥♥♥



Alle kreischen: Ooooooh!

Carlotta: Fünf Herzen! Unbedingt! Es ist grossartig. Ich liebe den Text. Ich liebe ihn wirklich, wirklich, wirklich, wirklich sehr, auch wenn er traurig ist.

Jack Garratt

Sounds mit Vision

Wenn es um Jack Garratt geht, sind sich alle einig: Der junge Brite wird 2016 gross. Nachdem er bereits eine ganze Fensterbank voller Newcomerpreise bekommen hat, erscheint nun sein Debütalbum „Phase“ – eine anspruchsvolle Platte zwischen Songwriter und Electronica.

von Nadine Wenzlick

Es gibt Menschen, die scheinbar sorglos durchs Leben gehen und sich um kaum etwas gross Gedanken machen. Und dann gibt es Jack Garratt. „Worry“ heisst ein Song auf seinem Debütalbum, und zwar nicht ohne Grund. „Ich mache mir ständig Sorgen, ich bin ein Nervenbündel kurz vor dem Explodieren“, gibt der britische Sänger zu. „Ich versuche das aber gerade abzustellen. Denn wenn ich mir jetzt Sorgen mache, werde ich vermutlich nie mehr damit aufhören. Schliesslich läuft es im Moment gerade ganz gut.“ Das ist eine schamlose Untertreibung. Für Jack Garratt läuft es nicht nur „ganz gut“, der 24-Jährige ist einer der vielversprechendsten Newcomer des Jahres. Vom Critic's Choice Brit Award bis zum BBC Poll „Sound of 2016“, den vor ihm immerhin Sam Smith und Jessie J gewonnen haben, hat Garratt 2015 bereits sämtliche Newcomer-Preise eingeholt. Und das, obwohl er bisher gerade mal zwei EPs veröffentlicht hat. Mit „Phase“ erscheint nun sein Debütalbum, auf dem er Akustikgitarren und atmosphärische Elektro-Sounds geschickt vereint.

Bescheidene Anfänge und radikaler Neubeginn

Doch der Reihe nach. Angefangen hat alles, als Garratt noch ganz klein war. „Mein Vater hatte eine große Vinyl-Sammlung und ich war besessen von diesen ‚grossen CDs‘, wie ich sie damals nannte“, grinst er. „Je älter ich wurde, desto klarer wurde mir, was für einen Wert sie haben. CDs oder MP3s sind Wegwerfartikel, aber Schallplatten nicht. Ich habe keine Ahnung, wo meine alten CDs und Kassetten abgeblieben sind, aber ich kann dir sagen, wo jede einzelne meiner Platten ist. In dieser Umgebung aufzuwachsen, war sehr wichtig für meine Entwicklung als Musiker und Songwriter.“

Beeinflusst von Künstlern wie Stevie Ray Vaughan, Tom Waits und John Mayer griff Garratt bald selbst zur Akustikgitarre. Er war gerade mal 12 Jahre alt, als er begann erste Songs zu schreiben. „Ich hing als Kind sowieso lieber Zuhause rum, als nach draussen zu gehen und mit Freunden durch die Gegend zu laufen“, sagt er. „Nicht, weil meine Freunde furchtbar waren – im Gegenteil. Aber mir war die Gesellschaft eines Klaviers einfach lieber.“ Später dann, nach der Schule, trat er regelmässig bei Open Mic Nights auf. Nebenbei studierte er auf Lehramt. Bis er eines Tages aufwachte und eine große Eingebung hatte. „Mir wurde klar, dass ich keinen einzigen guten Song hatte“, sagt er. „Es waren bloss billige Kopien, absolut nicht originell. Ich habe mich zu sehr von der Akustikgitarre limitieren lassen. Überhaupt war ich mit meinem Leben nicht glücklich. Also schmiss ich mein Studium hin, zog nach London und fing noch mal ganz von vorne an.“

„Ich bin ein Nervenbündel“

att

Kein Zutritt für Rick Rubin

Seine Liebe zu Jack Whites „Blunderbuss“ und Frank Oceans „Channel ORANGE“ war es schließlich, die dafür sorgte, dass Garratt seinen einzigartigen Stil fand: Diese Mischung aus akustischen Elementen und elektronischen Einflüssen, aus Pop, Singer/Songwriter, R&B, Blues, Electronica und Indie. Klingt seltsam, funktioniert aber ziemlich gut, wie man auf „Phase“ nun hören kann. Aufgenommen hat Garratt das Album in London, Chicago und Los Angeles, in Hotels, Bussen, Vans und Studios – und zwar komplett alleine, so wie er auch seine ersten zwei EPs solo aufgenommen hat, und so wie er sich überhaupt immer alles im Leben selbst beigebracht hat. „Ich bin wie ein Schwamm“, sagt er. „Ich kann Informationen einfach sehr gut behalten und lerne schnell. Gerade, wenn es um Musik geht. Wenn ich jemanden ein Instrument spielen sah, war ich meist in der Lage, es anschliessend in die Hand zu nehmen und die Person nachzuahmen. Und wenn diese Hürde erst mal genommen ist, muss man das Instrument nur noch besser lernen.“ Das reinste Kinderspiel. Deswegen konnte Garratt es sich auch erlauben, die Hilfe von Starproduzent Rick Rubin, der wahnsinnig gerne mit ihm gearbeitet hätte, auszuschlagen. Denn alleine, wenn ihm niemand über die Schultern schaut und er seinen Gedanken und Ideen komplett freien Lauf lassen kann, sei er einfach am besten, so Garratt.

Hören, sehen, fühlen

Über seine Texte mag Garratt nicht groß reden. Er will, dass die Hörer ihre eigene

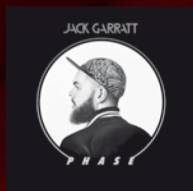
Bedeutung in den Songs finden. Nur so viel: In den meisten Stücken geht es um Obsession in ihren verschiedensten Formen, emotional wie physisch. Auch die vielen starken Frauen in seinem Leben hätten ihn schwer beeinflusst – nachzuhören zum Beispiel in „Breathe Life“. Und Garratt hegt offenbar eine grosse Faszination für Synästhesie. So nennt man die Kopplung zweier oder mehrerer physisch getrennter Bereiche der Wahrnehmung, das Vermischen von Sinnesebenen. Schon seine zweite EP „Synesthesia“ enthielt einen Song namens „Synesthesia, Pt.I“, auf dem Album folgen nun „Coalesce (Synesthesia, Pt. II)“ und „Synesthesia, Pt. III“, die den gleichen musikalischen Ideen und Akkorden nachgehen. „Ich selbst habe keine Synästhesie, aber ich kenne jemanden“, erklärt Garratt. „Die Person nimmt Musik in Farben und Formen wahr. Ich finde das wahnsinnig spannend und wollte ein Stück schreiben, das beschreibt, wie sich das wohl anfühlen muss. Wenn ich einen Song produziere, frage ich mich immer: Würde er jemanden inspirieren, einen Tanz zu choreografieren, oder würde er bei jemandem Synästhesie auslösen. Das sind meine zwei Checkpunkte bei jedem Song.“ Bleibt nur noch eine Frage: Welche Farben und Formen hat „Phase“? Ist es rot oder blau, eckig oder rund? „Alles zusammen“, sagt Garratt. „Das ist ja das aufregende an Synästhesie: Alle Sounds haben unterschiedliche Farben und Formen.“

→ *Debütalbum „Phase“ (Universal) erhältlich ab 19.2.*

→ *Live 18. Mai Kaufleuten (Zürich)*

kurz vor dem Explodieren."

Das Debütalbum:



Sophisticated Pop

Jack Garratt

Phase
(Universal)

Angefangen hat er bei Open Mic Nights, später verliebte er sich in Frank Oceans Album „Channel ORANGE“, und beides hört man Jack Garratts Debütalbum an: „Phase“ bewegt sich irgendwo zwischen Pop, Singer/Songwriter, R&B, Blues, Electronica und Indie. Akustikgitarren verbindet Garratt geschickt mit atmosphärischen Elektro-Sounds, sanft pluckernde Beats treffen auf seine warme Blues-Stimme. Das Ergebnis ist mal eingängig und tanzbar, dann einfühlsam und nachdenklich. Das Beste allerdings ist: „Phase“ ist höchst ambitioniert, klingt dabei aber wunderbar mühelos. (naw)
Wer das mag, mag auch: Frank Ocean „Channel ORANGE“, James Blake „Overgrown“, Steven A. Clark „Lonely Roller“

100
★

Bloc Party

Keeping The Faith

Bloc Party sind tot, es leben Bloc Party! Mit jugendlicher Verstärkung schlagen die Londoner Indie-Schutzheiligen ein neues Kapitel im Gesangsbuch auf. von Schimun Krausz

Kommentare wie „Kele, wo sind all die coolen Riffs wie in ‚Hunting For Witches?‘“ oder „Ihr werdet mit diesem Album eine Menge Fans verlieren...wo sind Bloc Party?“ sind dieser Tage zuhauf unter den Posts mit neuer Musik auf der Facebook-Seite von Bloc Party zu lesen. „Mir ist die Meinung anderer Leute egal“, sagt Bandleader Kele Okereke dazu, als wir ihn auf Tour anrufen. „Ich erinnere mich daran, als wir unser erstes Album ‚Silent Alarm‘ veröffentlichten“, fährt er fort, „wann immer ich las, warum die Platte grossartig sei, waren das ganz andere Dinge als die, welche die Platte für mich grossartig machten. Zu diesem Zeitpunkt realisierte ich, dass es nicht wichtig ist, was andere Leute sagen und hörte auf, mich darum zu kümmern.“

Koksen

Schon ebendieses LP-Debüt (2005) klang anders als die „Banquet“-Single, mit der die Londoner 2004 einen Indie-Hit landeten und deren Magie dank dem cleveren Gitarren-Wechselspiel von Kele und Russell Lissack bis heute anhält. Das zweite Album „A Weekend In The City“ (2007) tänzelte bereits mit dezenten Synthesizern und die Single „Flux“ schlug die Brücke zur elektronischen dritten Platte „Intimacy“ (2008). „Wer unsere Band wirklich versteht, weiss, dass diese Veränderung bei uns dazugehört“, so der Frontmann. Danach wurde es ruhig um das Quartett, die Mitglieder verfolgten eigene Projekte; Kele beispielsweise veröffentlichte sein erstes Solowerk „The Boxer“. Viele befürchteten das Ende von Bloc Party und sollten teilweise Recht behalten: Zwar folgte im Sommer 2012 mit „Four“ ein solides viertes Album, aber Drummer Matt Tong und Bassist Gordon Moakes wollten 2013 bzw. 2015 nicht mehr weiter blocpartyen und stiegen aus. Kokain sei ein Grund dafür gewesen, sagte Kele vergangenen November gegenüber dem englischen NME – wer von der Band oder ihrem Umfeld rumschnupfte, wollte er jedoch nicht konkretisieren.

„Bloc Party ist grösser als seine einzelnen Teile.“

Kele Okereke | Gesang & Gitarre

Am Bass puzt mittlerweile der Amerikaner Justin Harris, auf die Drums drischt die Engländerin Louise Bartle. Die beiden hätten die Stimmung in der Gruppe merklich gehoben, erzählt Kele und fügt an: „Sie sind beide sehr positive und aufgestellte Menschen. Das fällt mir auf, wenn ich um sie herum bin und das färbt ab.“

Glauben

Weil Justin und Louise Bloc Party erst im Laufe des letzten Jahres komplettierten, entstammt das neue Album „Hymns“ vorwiegend den Köpfen von Kele und Russell – und Keles altem Gesangsbuch [engl. „hymn book“], auf das er beim Stöbern im Haus seiner

Eltern gestossen ist. „Ich bin nicht religiös, aber ich habe mich gefragt, was der Zweck solcher Loblieder ist“, erläutert er seine Herangehensweise. Er habe dann gemerkt, dass diese Lieder entweder vom freudigen Feiern – gar Preisen – handeln oder von der Bitte, in einer schwierigen Zeit geführt zu werden. „Für mich ist ‚The Good News‘ das hymnischste Lied auf der Platte, weil darin um Stärke und Hilfe gebeten wird, um trotz

schwieriger Umstände weitermachen zu können“, erklärt er, „das ist der wichtigste Zweck eines Loblieds: eine höhere Macht um Stärke zu bitten.“

Fürs nächste Album sollen die beiden Band-Neuzugänge dann aber voll eingebunden werden. „Ich freue mich sehr darauf, Justins und Louises musikalische Ideen zu hören, weil sie unglaubliche Musiker sind“, so Kele, „es geht schliesslich darum, gemeinsam Musik zu machen.“ Das sei auch der Grund, warum sie trotz des Abgangs von Gordon und Matt noch immer Bloc Party sind; denn: „Bloc Party bedeutete stets, dass vier Musiker zusammenarbeiteten und etwas erschaffen, das grösser ist als seine einzelnen Teile.“

➔ Neues Album „Hymns“ (Infectious/BMG/Musikvertrieb) jetzt erhältlich.

➔ Live: 14.-17. Festival Internacional de Benicàssim (Spanien)



Das neue Album: Mid-30s-Indie
Bloc Party
Hymns
(Infectious/BMG/
Musikvertrieb)



„Lord, give me grace and dancing feet“ – der Opener „The Love Within“ der fünften Bloc-Party-Platte beginnt zwar mit derselben Textzeile wie der 2007er Hit „The Prayer“, doch inhaltlich und musikalisch könnten die beiden Songs unterschiedlicher nicht sein. Drehte sich letzterer um verdrogte Clubnächte, proklamiert ersterer, dass die Liebe bzw. der (nicht zwingend religiöse) Glaube stärker sei als alle Pülverchen da draussen. „Hymns“ widerspiegelt den Reifeprozess, den die Band in den zehn Jahren seit dem Debütalbum vollzogen hat und ist trotz kleinen Hängern richtig schön, sobald man die bisherigen Werke ausblendet und Vergangenheit sein lässt. (shy)
Wer das mag, mag auch: How To Dress Well, „What Is This Heart?“, Editors, „In Dream“, The National
„Trouble Will Find Me“



**BAD ASS.
SMART ASS.
GREAT ASS.**

DEADPOOL

AB 11. FEBRUAR IM KINO

MARVEL

DEADPOOLWEBSITE.COM · FOX.CH · [#DEADPOOL](https://twitter.com/DEADPOOL)

MPAA

Daughter

Wunderkind wird erwachsen

Seit ihrem letzten Album sind nicht nur die Haare von Sängerin Elena Tonra in die Länge geschossen, auch Daughter selbst kommen mit „Not To Disappear“ musikalisch ein ordentliches Stück grösser daher. von Nadja Hutmacher

Daughter war noch kein Jahr alt, schon wurde der Londoner Dreier um Sängerin Elena Tonra (der damals noch als Pärli-Zweier unterwegs war) mit seiner Debüt-EP „His Young Heart“ als Punkt auf dem Musik-Radar einiger vieler Labels sichtbar. Es folgte eine weitere EP, bis schliesslich 2013 mit „If You Leave“ nach drei Jahren endlich das heiss ersehnte Debüt erschien, das direkt einen vollen Erfolg landete und mit dem Song „Youth“ gar eine Hymne für die Melancho-Indie-Pop-Jugend lieferte. Am wenigsten damit gerechnet haben Daughter selbst, die ihren Erstling als „das Ding, mit dem wir gelernt haben ein Album aufzunehmen“ beschreiben.

Wagemut...

Musik machen, weil man Musik machen will. Das ist wohl das simpelste aber zugleich auch schwerste Rezept zum Erfolg. Denn wer sich das „wollen“ schon aneignen muss, schlittert meist unbeholfen am grossen Durchbruch vorbei. Doch Daughter wurde der Wille 2010 ungefragt mit in die Gründungswiege gelegt und so nahmen sie sich zunächst die Freiheit, das zu tun, was ihnen gefiel – ohne Rücksicht darauf, ob das beim potentiellen Publikum Anklang finden könnte. Doch alles lief bestens: Die Zuhörer scharten sich, die Labels horchten auf und die Auftritte wurden zahlreicher. „Ich denke, wir haben daraus gelernt, dass es wichtig ist, wie wir unsere Musik finden“, meint Elena, „Denn wenn du etwas Gutes hinkriegen willst, dann darfst du dich möglichst nicht von aussen unter Druck setzen lassen.“ Reife Worte einer Truppe, die sich mit ihrem neuen Album „Not To Disappear“ erst das zweite Mal auf den grossen Musikmarkt wagt.

... wird zu Selbstvertrauen

Die Freude über den neuen Release ist riesig, die Angst vor den Kritikern reichlich gering. „Natürlich interessiert es uns noch, was die Hörer von unserer Musik denken, aber wir machen uns längst nicht mehr so viele Gedanken, wie etwa noch vor drei Jahren.“ Und genau dieser Hauch an Selbstvertrauen war nötig, um ihren so fragilen Indie-Synth-Pop auf eine ganz neue Ebene zu heben. „Unser Blickwinkel ist

viel grösser geworden, wodurch wir uns fast alle Türen offen gelassen haben, die wir nur irgendwie sehen konnten.“ Das merkt man deutlich: „Not To Disappear“ ist mächtiger, erwachsener, zackiger und elektronischer als sein Vorgänger,

ohne dabei den unabdingbaren Hang zur Melancholie zu verlieren. „Zum einen bin ich viel offensiver geworden, in dem, was ich sagen will, zum anderen haben wir uns auch musikalisch weiterentwickelt. Wir haben nicht mehr nach Lust und Laune in verschiedenen Studios aufgenommen, sondern alles am gleichen Ort und zusammen als Band, was die Musik spürbar stabiler klingen lässt. Das Ganze hat sich einfach viel mehr nach einem Plan angefühlt.“ Es liegt also nahe zu spekulieren, dass gerade dieses neue, strukturierte Zusammenspiel zu den vereinzelt, optimistischen Zügen geführt hat, mit denen uns Daughter auf Tracks wie „How“ und „Fossa“ zu überraschen vermögen. Dass wir uns nach so einer turbulenten Entwicklung auch live auf einiges gefasst machen dürfen, steht wohl ausser Frage; wer sich also noch ein Ticket für die bereits ausverkaufte Show im Zürcher Kaufleuten sichern konnte, der kann sich glücklich schätzen.



„Es hat sich viel mehr nach einem Plan angefühlt“

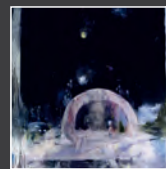
Elena Tonra, Gesang & Gitarre

- ➔ Neues Album „Not To Disappear“ (4AD) jetzt erhältlich.
- ➔ live: 9.2. Kaufleuten (Zürich)

Das neue Album:
Seufz(s)ynth-Indie-Pop

Daughter

Not To Disappear
(4AD/Musikvertrieb)



Was sich mit der Vorab-Single „Numbers“ abgezeichnet hat, bestätigt „Not To Disappear“ in seiner vollen Länge: Daughter sind selbstbewusster, ihre Musik zackiger und wagemutiger geworden.

„Es hat sich einfach viel mehr nach einem Plan angefühlt“, meint Sängerin Elena Tonra, deren so sanfte Stimme sich noch immer den Weg durch die viel gewaltiger gewordenen Klangwelten sucht. Dabei wird sie in Tracks wie „New Ways“ und „No Care“ fast ein bisschen erdrückt, kann sich dann aber mit den überraschend optimistischen Songs „Fossa“ und „How“ wieder befreien. (hut)

Wer das mag, mag auch: The xx „Coexist“, Keaton Henson „Birthdays“, London Grammar „If You Wait“, Bon Iver „Bon Iver“

LÄUFT BEI MIR.



Ganz neu tilllate.com



TILLLATE

Santigold

Vom Künstler zum Produkt

Der Schein kann trügen: Auch wenn Santigold für ihr neues Album „99 Cents“ ordentlich mit der Farbpalette gespielt hat, bleiben uns ihre ernsten Texte und ihr Hang zum Düsteren erhalten. Wirklich zufrieden ist die Wahl-New-Yorkerin im heutigen Musik-Business nämlich nicht. von Nadja Hutmacher

Wir haben uns echt gefreut, heute mit dir sprechen zu können, zumal wir dachten, dass dein neues Album heute rauskommen würde. Wieso hast du das Release-Datum um einen Monat nach hinten verschoben?

Ach nein, das tut mir leid! Aber ich hab's nicht verschoben, das Label wars. Sie wollen vor dem offiziellen Release so viel Inhalt wie möglich veröffentlichen; ich glaube, das sind dann etwa fünf Songs, also fast die Hälfte des Albums. Natürlich müssen dann noch die Videos dazu raus, deshalb wollten sie sicher sein, dass wir alles bereit haben und haben es dementsprechend einen Monat nach hinten geschoben.

Nervt dich das?

Nun, was soll ich sagen, das ganze Zeug war halt noch nicht bereit. Da kann ich auch nicht viel machen. Es ist einfach krass, wie viel du heute machen und veröffentlichen musst, um die Aufmerksamkeit der Leute auf dein Album lenken zu können. Du investierst fast genau so viel Zeit darin, wie ins tatsächliche Album, das selbst schon eine gefühlte Ewigkeit fertig ist. Total mühsam, wie ich finde. Ich meine, wann bitteschön hast du jemals fünf Videos veröffentlichen müssen, bevor du endlich mit dem Album raus durftest? Für mich ist das neu. Ich möchte mich nicht verkaufen müssen, um die Musik rauszubringen, die ich mag. Aber wenns so sein muss, dann nutze ich das halt aus und schreibe meine Songs darüber.

So kann man das Ganze natürlich auch sehen. Freust du dich trotzdem, auch wenn du gezwungenermassen noch einen Monat länger warten musst?

Natürlich, ich bin immer vorfreudig, wenns drum geht, dass die Leute neue Musik von mir zu hören kriegen.

Du hast dich mit „99 Cents“ etwas mehr auf die hellere und optimistischere Seite der Musik geschlagen – wie ist das gekommen?

Dafür gibts sicherlich mehrere Gründe. Ich hatte bis zu diesem Punkt zwei Alben veröffentlicht, was jedes Mal eine wirkliche Herausforderung war. Es gab stressige und frustrierende Momente, in denen man am liebsten den Kopf in den Sand gesteckt hätte. Dieses Mal hatte ich das Gefühl, mehr Zeit zu haben und mir deshalb eingeredet, dass ich mit „99 Cents“ viel Spass haben werde. Ich hab mich da richtiggehend reingefühlt. Ein weiterer Grund war natürlich die Zusammenarbeit mit so vielen neuen Produzenten (u.a. Rostam Batmanglij von Vampire Weekend, Dave Sitek, Zeds Dead und Hit-Boy, Anm. d. Red.). Auch das kann stressig sein, weil du noch nicht so genau weißt, was sie mögen und wie sie arbeiten; aber es hat sich alles ganz anders herausgestellt und ich habe viele neue Eindrücke bekommen und Kontakte knüpfen können. Und natürlich war da noch meine Mutterschaft, die mich mit komplett neuer Energie erfüllt hat. Ich wollte ins Studio, ich wollte Musik machen und ich wollte mich weiter so gut fühlen, unbedingt.

Hast du gleich von Anfang an beschlossen, dass sich das Ganze in eine andere Richtung bewegen sollte, oder hat sich das so nach und nach herauskristallisiert?

Ich denke, die Musik bewegt sich immer noch auf der gleichen Wellenlänge, wie sie es auch vorher getan hat. Verändert hat sich, in meinen Augen zumindest, nur das Erscheinungsbild. Die Songs kommen grösser und vielleicht ein bisschen offener daher. „Can't Get Enough Of Myself“ ist ein gutes Beispiel:



Der Song behandelt mit dem Narzissmus ein eigentlich schweres Thema, dass sich in seinem musikalischen Mantel aber wie das kraftvollste und fröhlichste Lied des Albums anhört. Gerade deshalb musste ich mich sehr darauf konzentrieren, dass die Texte auch in diesem optimistischen Gewand noch funktionieren, auch wenns vielleicht etwas in eine sarkastische Richtung gehen mag. Das hab ich bewusst so gemacht, ansonsten habe ich mich dabei aber nicht gefühlt, als ob ich etwas komplett Neues machen würde – ich bin es bloss etwas anders angegangen. Aber ich würde sowieso nicht behaupten, dass sich alle Songs in diesem Schema wieder finden, es gibt auch auf „99 Cents“ Tracks, die sich noch gleich düster anfühlen, wie auf meinem letzten Album.

Wie sind diese düsteren Momente denn zustande gekommen?

Ich mag es, wenn Alben als eine zusammenhängende Landschaft gesehen werden. Viele vergessen, dass ein Album auch ein Gesamtwerk ist, nicht nur eine Sammlung verschiedener Tracks, die man geschrieben hat. Ich lege Wert darauf, dass diese Gipfel und Täler dann auch zum Vorschein kommen, musikalisch wie auch lyrisch. Ich spreche auf „99 Cents“ sehr viel von Themen wie dem Hyperkonsum, dem Narzissmus und dem Produkt, zu dem du als Künstler wirst, ohne dass du dich gross dagegen wehren kannst. Das sind frustrierende Wendungen in der Szene, über die du manchmal einfach sprechen willst; und da brings dann

sehr, sehr guten Ohren und der Mix ist nun mal das, was einen Song wirklich ausmachen kann. Ich verwende so viele verschiedene Elemente, Instrumente und Genres, da muss einfach alles auf den Punkt genau stimmen, sonst zerfallen die Songs in sich und der spezifische Santigold-Sound geht verloren. Wenn ich die Drums also nicht ganz genau so gemischt gekriegt hab, wie ich das wollte, dann hatte ich das Gefühl, meine Fans würden mir davon laufen.

Inwiefern haben eigentlich die ganzen Produzenten die Vielfalt von „99 Cents“ beeinflusst?

Patrik Berger, ein schwedischer Produzent, war zum Beispiel ein Produzent, der sich total in Genres wie African Music, Reggea, Hip-Hop, gleichzeitig aber auch Punk-Rock einfühlen konnte. Wenn du so jemanden zur Unterstützung hast, ist das natürlich wahnsinnig toll, da es dir zahlreiche Türen öffnet. Er hatte es einfach im Griff, das war fantastisch. Auch Rostam

„Ich möchte mich nicht verkaufen müssen, um die Musik rauszubringen, die ich mag.“



Das neue Album:
Kunterbunter Genre-Schnelltanz

Santigold

99 Cents

(Atlantic/Warner Music)

Mit dem wabernden Gute-Laune-Pop-Opener „Can't Get Enough Of Myself“ macht Santigold klar, dass sich ihr neues Album „99 Cents“ anders anhören wird, als alles was wir bis hierher von ihr kannten. Die Scheibe kommt ungewohnt optimistisch daher, wobei uns die kritischen Texte und die Genre-Vielfältigkeit erhalten bleiben.



Ganz kann sich die Amerikanerin dann doch nicht von der Euphorie mitreissen lassen und verpasst dem Album mit Songs wie „Before The Fire“, „Outside The War“ und „Run The Races“ ein paar Schattenseiten, was einerseits biz enttäuschend ist, dem Gesamtwerk aber eine gewisse Bodenständigkeit wahren. (hut)

Wer das mag, mag auch: M.I.A. „Matangi“, Peaches „I Feel Cream“, CSS „Planta“

herzlich wenig, sie in glückliche Musik zu stecken.

Du sprichst oft von frustrierenden Momenten und Phasen während des Album-Prozesses, gibts da eine konkrete Situation, in der du dieses Mal fast die Nerven verloren hättest?

Die härteste Zeit für mich war definitiv, als wir das Album abmischten. Ich bin eine ungläubliche Perfektionistin mit



Batmanglij war eine grosse Inspiration, er konnte alles umsetzen, was ich mir vorgestellt habe. Deshalb waren die Produzenten ein wesentlicher Grund dafür, wieso ich auch auf diesem Album eine solch grosse stilistische Vielfalt erreichen konnte, ohne dass das Ganze auseinander fiel.

➔ Neues Album „99 Cents“ (Atlantic/Warner Music) ab 26.2. erhältlich.



MASS GOTHIC

Trauerkoloss

Aus: Boston/New York City, USA

Wer das mag, mag auch:

Ghost, Crocodiles, Weezer

2011 stand es 5 vor Durchbruch für Hooray for Earth, die Band wurde im selben Atemzug wie Tame Impala, Yeasayer und MGMT genannt. Doch dann geriet die Welteroberung via psychedelischen Synth-Rock ins Stocken und 2014 war nach dem Album „Racy“ endgültig Schluss. Mit ein Grund war die anhaltende Depression von Frontmann Noel Heroux, der sich nun aber mit dem Soloprojekt Mass Gothic zurückmeldet. Gemessen am überwältigenden Debütsong „Nice Night“ scheint sich Heroux' Zustand nicht wirklich gebessert zu haben. Vielleicht sind die bleischweren Gitarrenriffs, der sehnsüchtige Gesang und die abgründigen Lyrics aber auch ein Befreiungsschlag und die zwischen Shoegaze und Power Pop pendelnde LP wird dem Mann aus Boston doch noch den wohlverdienten Erfolg einbringen. (rec)

➔ Debütalbum „Mass Gothic“ (Sub Pop/Irascible) jetzt erhältlich.



FLORIST
Blumenkinder,
hart im Nehmen



Aus: Albany/Brooklyn, USA

Wer das mag, mag auch: Feist, Boy, Kings of Convenience

Würde uns ein schwerer Fahrradunfall mit gebrochenem Genick und Arm für Wochen ans Krankenbett fesseln, täten wir wohl nichts anderes, als den „Blaulicht Report“ auf RTL schauen und pürierte Kartoffelchips durch einen Storchhalm ziehen. Emily Sprague dagegen begann noch während der langwierigen Genesung mit den (zunächst mühsam einarmigen) Aufnahmen für ihre Band Florist. Nach der zuckersüssen EP „Holdly“ folgt jetzt der Longplayer „The Birds Outside Sang“ und mit zärtlichem Vogelgezwitscher lässt sich die Wirkung dieser Folk-Pop-Bouquets durchaus vergleichen. Doch sind die Arrangements zum Glück öfters auch genug windschief, um Florist nicht bloss als Pärchen-Brunch-Soundtrack abstempeln zu müssen. Es sei denn, Sie kennen so richtig, richtig coole Brunch-Pärchen. (rec)

➔ Debütalbum „The Birds Outside Sang“ (Double Double Whammy) jetzt erhältlich.



Frisch-Fleisch

Coasts Strandtuch-Hymnen

Eine Band namens Coasts formiert sich an der Universität von Bath, landet einen Hit namens „Oceans“. Und nach langer Wartezeit wird jetzt klar: Auch das Debütalbum ist kein Schlag ins Wasser. (rec)

Die musikalische Visitenkarte von Bristol ist nicht unbedingt in den fröhlichsten Farben gedruckt. Trip-Hop-Pioniere wie Massive Attack und Tricky haben darauf ihre Stempel hinterlassen. Auch zu den Songs von Portishead möchte man lieber weinend unter der Dusche eine Flasche Rotwein trinken, statt die Welt zu umarmen. Als sich zu Beginn der neunziger Jahre jener düstere „Sound of Bristol“ aus der südwestenglischen Metropole hinaus in die Welt verbreitete, waren die Mitglieder von Coasts kaum auf eben jener angekommen. Knapp 25 Jahre später erobert die Band den Planeten mit Gitarren-Pop-Bombast, der vor positiver Energie schier zu zerbersten droht. Der „Sound of Bristol“ mag noch immer Synonym für graue Regentage sein, doch seit dem rasanten Aufstieg von Coasts hat dieses Bild auch einen dicken Regenbogen verpasst bekommen.

Sprung über den grossen Teich

Ein Regenbogen, der selbst über den Atlantik reicht: Noch bevor Coasts überhaupt ihren ersten Longplayer am Start hatten, füllten die fünf Jungs im vergangenen Jahr Konzertsäle in den USA, beispielsweise den Bowery Ballroom in New York City. „600 Tickets in einer Stadt unter die Leute zu bringen, auf die man bisher eigentlich kein Hauptaugenmerk gelegt hatte, ist ein deutlicher Beweis für all die Möglichkeiten, die das Internet heute bietet. Jeder kann ganz leicht neue Musik aus allen Teilen der Welt für sich entdecken“, so Sänger Chris Caines. Entdeckt hatten die Musik von Coasts auch die Fans am Coachella in Kalifornien, wo die Engländer ebenfalls einen umjubelten Gig spielten, bevor es

Das Debütalbum:

Sommerliebesoundtrack

Coasts

Coasts (Warner Music)
Wie in einem Kinofilm, bei dem die besten Szenen schon alle in den Trailer geschnitten wurden, sind auch die musikalischen Höhepunkte auf „Coasts“ schon seit längerem bekannt. Mit dem treibenden Überhit „Oceans“ eröffnen die Jungs aus Bristol ihren Erstling, es folgen unter anderem sprühende Synthie-Rock-Wunderkerzen wie „Modern Love“, „Stay“ und „A Rush of Blood“. Deren Mitsing- und Rumhüpf-Qualitäten wohnen zwar nicht jedem der zwölf Tracks inne, doch gibt es auch keine Totalausfälle zu beklagen und das eher uninspirierte „Lions“ ist mit einer Spielzeit von 2:52 ohnehin schon fast zu überhören. (rec)

Wer das mag, mag auch: *Two Door Cinema Club* „Tourist History“, *Bastille* „Bad Blood“, *Foster the People* „Supermodel“

zurück in die Heimat und auf die grossen Bühnen vom Reading and Leeds Festival ging. Auslöser für den Hype waren zu diesem Zeitpunkt erst eine handvoll Songs, wie die 2014 veröffentlichten Singles „Oceans“ und „A Rush of Blood“. Doch würde das Quintett den durch die erhöhte Aufmerksamkeit auch ständig wachsenden Erwartungen auf Albumlänge gerecht? Wieder und wieder wurde der Termin für die Debüt-LP nach hinten verschoben, bis schliesslich - fast vier Jahre nach Release der ersten Single „Stay“ -, der 22. Januar 2016 als Tag der Full-Length-Wahrheit von „Coasts“ gefixt wurde.

Auf zu sicheren Ufern

„Auf dem Album geht es darum, die Dinge optimistisch zu sehen. Es fasst diese gigantische Reise zusammen, die wir als beste Freunde bestreiten“, erklärt Gitarrist Liam Willford. Neben den fünf Freunden, die sich während ihrer Studienzeit an der Universität Bath kennenlernten, waren gleich mehrere Produzenten an der Arbeit zum Album mitbeteiligt. Unter anderem sorgten Eliot James (Two Door Cinema Club, Kaiser Chiefs), Mark Crew (Bastille, The Wombats) und Does-It-Offend-You-Yeah?-Frontmann James Rushent für den Sound, welcher die Erfolgswelle von Coasts oben halten soll. Und so fügen die zwölf Songs dem bisher bekannten Werk zwar keine neuen Facetten hinzu, unterstreichen aber den Eindruck von Coasts als Band, die mit einem Fuss in der Indie-Disco und dem anderen im Stadionrock-Stadion steht. Ein Spagat, den Chris Caines & Co. als Tropical Pop deklarieren und der auf „Coasts“ mit seinem ungestüm sonnigen Gemüt tatsächlich den Sommer um ein paar Monate vorzieht. Die Resultate unserer Untersuchungen, ob es Zufall ist, dass die Winter seit Karrierebeginn von Coasts immer wärmer werden, präsentieren wir dann an dieser Stelle in ein paar Wochen. Bis dahin: „Oceans“ nochmals auflegen und glücklich aufseufzen.

→ Debütalbum „Coasts“ (Warner Music) jetzt erhältlich.
→ live 22.3. Exil (Zürich)

SHAKRA

HIGH NOON

NEW ALBUM

„HIGH NOON“ OUT NOW!



Auch als Deluxe Boxset und Vinyl erhältlich

SHAKRA LIVE ON TOUR:

18.03.16 · Z7 Pratteln

19.03.16 · Kufra Lyss

24.03.16 · Hall of Fame Wetzikon

31.03.16 · Kofmehl Solothurn

01.04.16 · Chollerhalle Zug

02.04.16 · Mühle Hunziken

08.04.16 · Rock am Randen

Merishausen SH

09.04.16 · Eventhalle Appenzell

14.04.16 · Augsburg Spectrum (D)

15.04.16 · Backstage München (D)

16.04.16 · LA Cham (D)

28.05.16 · Metalgresifest Saint-

Vincent-de-Mercuze (FR)

more to come!

www.shakra.ch



14. bis 16. April 2016, Zürich & Lausanne

M4MUSIC

Festival, Conference & Demotape Clinic

THE VACCINES | KYLA LA GRANGE | GRAMATIK

GORGON CITY | BRIAN FALLON & THE CROWES

THE BOXER REBELLION | KADEBOSTANY

KID SIMIUS | WILLIAM FITZSIMMONS | DODO

OK KID | TUBE & BERGER | NEONSCHWARZ

MANILLIO | RAT BOY | SATELLITE STORIES

L'AUPAIRE | CHEFKET | JAAKKO EINO KALEVI

THE LYTICS | FABER | KLAUS JOHANN GROBE

FLEXFAB | PABLO NOUVELLE | LEN SANDER

THE CHIKITAS | VERENA VON HORSTEN

EGOPUSHER | RIO WOLTA | AND MANY MORE...

Konzept und
Realisation

MIGROS
kulturprozent

Partner



ROCKSTR



COUL
EUR3

RETE
TIRE

joiz



3FACH



toxic.fm

TILLATE



SWISS
MUSIC
GUIDE



Geile Teile

Pastel-Plausch im neue

Das Pantone-Farbinstitut hat entschieden: 2016 heissen die Trendfarben Rose Quartz und Serenity. Also eigentlich Hellrosa und Babyblau. Also die Pastellfarben. Die schon letztes Jahr trendy waren. Und das Jahr davor auch. Sie können also alle Teile nochmal hervorkramen, oder sich mit neuen Klamotten einkleiden. Ist uns eigentlich egal.



Flex Tainer 5 Sneaker
 von Nike, CHF 90.—



Bluse
 von Violeta by Mango, CHF 69.95



Daunenjacke
 von Mango, CHF 69.95



Schnürer
 von Gabor, CHF 145.—

Foto: Hausofounds.com

Foto: DogVacay.com

n Jahr

Hemdbluse

von Mango, CHF 54.95

**Wollmantel**

von Topshop, CHF 130.—

« *KRIEGSBEMALUNG* »**Vermaledeite Winterkälte**

Jetzt, wo sich der Schnee auch endlich mal in unsere Breitengrade verirrt hat, sollte man vermehrt auf seine Haut achten. Die Kälte draussen und die trockene Luft drinnen sind eine tödliche Kombination für rosige Wangen und einen strahlenden Teint.



Scrub & Mask
von Filorga,
CHF 51.90

Peelingmaske für sofortige Sauerstoffversorgung und sanfte Hauterneuerung.

Suractif Advanced Eye Cream
von Lancaster,
CHF 94.90

Die Wunderwaffe gegen Schwellungen und Augenringe, die mit einer Kombination aus Zypressen- und Hagenbuttenextrakten arbeitet.

Doux Nettoyant Moussant Peaux Sèches ou Sensibles
von Clarins, CHF 28.--

Ein cremiger Reinigungsschaum, der speziell auf die Bedürfnisse trockener und sensibler Haut eingeht.

Hydra Life Masque Réhydratant Réveil Beauté

von Dior, 62.90
Eine feuchtigkeitsspendende Maske aus wertvollen Ölen, die einen frischen Teint verleiht.

Nutrix Lèvres
von Lancôme,
CHF 36.90

Sofortige Beruhigung für trockene und spröde Lippen.

➔ **Alles erhältlich bei Marionnaud.**



Juan The Ally Werkzeug & Ausrüstung

Das Accessoire-Label von drei Mädels aus Zürich schreibt Nachhaltigkeit gross. Es tut dies jedoch mit Designverständnis, viel Humor und ohne belehrend zu wirken. Was diese Einstellung mit Pfadi und Surfcamps zu schaffen hat, verriet uns Mitgründerin Lara. (arse)

Vera, Janine und Lara stehen hinter dem Zürcher Label Juan The Ally. Die drei Mittzwanziger lernten sich in der Pfadi kennen, beim Herumwerkeln mit Abzeichen und Flaggen wuchs das Interesse für die Siebdruck-Technik. Da dies in der Hochblüte der Turnsäckli-Ära geschah, bot sich das Bedrucken der Kultbeutel schnell an. Lara studiert derzeit an der Zürcher Hochschule der Künste, Vera arbeitet unter anderem als Werklehrerin und Janine ist Velokurierin. Neben dem Label teilen die zwei Schwestern Vera und Janine auch das Musikprojekt JOSH, welches seit einiger Zeit erfolgreich als Indie-Folk-Band unterwegs ist (siehe Box).

Everybody needs a Juan!

Die Idee zum Namen Juan The Ally (also: Juan, der Verbündete), entstand auf Reisen. Der echte Juan ist nämlich ein richtiger Abenteurer: „Juan, gebürtiger Argentinier, haben wir auf Reisen durch Indonesien kennengelernt. Mal ist er an einem Ort Tauchlehrer, mal woanders Snowboard-Instruktor. Er hat uns beigebracht, dass es das allerwichtigste ist im Leben, das zu tun, was man gerne macht. Und zwar Tag für Tag.“ Diese Philosophie spiegelt sich im Design sowie im Produktionsprozess wider: Der Vater der Schwestern besitzt ein Innendekorationsgeschäft. So werden hochwertige Lederteile wiederverwertet. Die Seile werden in einer der

letzten Seilereien in Winterthur hergestellt, die Stoffe lokal eingekauft. Die Ästhetik der Taschen und Beutel hat sich jedoch in den letzten Jahren zunehmend weiterentwickelt: Der Fokus liegt nun auf eigenwilligeren Modellen aus hochwertigen Textilien. Das „Rocket Pocket“ beispielsweise ist ein kompaktes Täschchen, das um den Hals getragen wird: „Die Idee haben wir von einem Freund aus Schweden – der hat das Ding einfach überall mitgenommen, es ist einfach ein geiles praktisches Produkt.“ Was „Juan“ noch alles in petto hat, werden wir in Zukunft sicher mitbekommen: „An den Weihnachtsmärkten gab es eine Kinderlinie, Necessaires und Etuis. Im Moment arbeiten wir jedoch an einem Rucksack und nutzen das Januarloch zum Tüfteln.“ Aktuell dominieren neben den klassischen Siebdruck-Beuteln, helle Miami-Pastellöne und schlichte Unifarben das Taschensortiment im Online-Shop. Die Etiketten zeigen in fröhlicher 80er-Jahre-Manier Meer, Palmen und Sonnenuntergänge. Der Slogan „Straight From The Sewer“ steht klar und deutlich drüber geschrieben: „Jede Tasche die man bei uns kauft, geht zuerst durch unsere Hände.“ Praktisch und hochwertig sollen die kleinen Schätze für ihre Träger sein – ein echter Verbündeter eben, der einem hilft zu tun, was zu tun ist.

→ Online erhältlich unter juantheally.ch.

JOSH

Die Schwestern Vera und Janine Cathrein teilen seit langer Zeit noch ein anderes intensives Seitenprojekt: Sie sind das Herz und die Stimmen der Band JOSH, die schon als Vorband von Lucy Rose im Papiersaal zu sehen war. Der gemeinsame Nenner hinter beiden Projekten? Die Liebe für Authentizität und Qualität. So entstanden viele Songs der Band auch auf langen Reisen durch Europa, Indonesien und Amerika. Demnächst ist die sechsköpfige Truppe in einem Surfcamp in Sri Lanka unterwegs. Und wer weiss, vielleicht gibt es schon bald das dritte Album zu hören.

→ joshmusic.me

→ aktuelles Album „Kingdom North“ auf iTunes erhältlich

RED HOT CHILI PEPPERS
VOLBEAT THE PRODIGY
NIGHTWISH

THE OFFSPRING BILLY TALENT DROPKICK MURPHYS

BRING ME THE HORIZON AMON AMARTH

BULLET FOR MY VALENTINE NOFX THE HIVES KILLSWITCH ENGAGE

TRIVIUM PENNYWISE ENTER SHIKARI EISBRECHER SKINDRED

ESKIMO CALLBOY ARCHITECTS AUGUST BURNS RED WE CAME AS ROMANS GOOD RIDDANCE

ZEBRAHEAD JENNIFER ROSTOCK THE AMITY AFFLICTION DEEZ NUTS ATTLA CANCER BATS

BREAKDOWN OF SANITY VALE TUDO SCHMUTZKI CHELSEA DEADBEAT COMBO

NEU! DRITTE BÜHNE: MÖNCH STAGE

PARADISE LOST SALTATIO MORTIS CORVUS CORAX MOND INC. THE BEAUTY OF GEMINA

FEJERSCHWANZ TANZWUT LACRIMAS PROFUNDERE NEW YEARS DAY

LOUD, HARD AND DIRTY

Greenfield
FESTIVAL 2016 

8.-11. JUNI INTERLAKEN

WWW.GREENFIELDFESTIVAL.CH



#GF2016

GAMES

RESIDENT EVIL 0

Survival-Horror (Capcom)

HD REMASTER

Capcom belebt mit dem HD-Remaster von „Resident Evil 0“ einer der weniger bekannten Teile der Survival-Horror-Franchise wieder und führt uns zurück in die Tage, als „Resident Evil“ noch nicht zu einem Ballerspiel zu verkommen drohte. Also ab in den Zug und zurück zu den Wurzeln allen Übels. (vlct)

„Resident Evil 0“ erschien als fünfter Teil der Kernreihe 2002 für den Nintendo GameCube – die Handlung spielt jedoch, wie der Titel vermuten lässt, vor dem ersten „Resident Evil“. Auf dem Weg nach Raccoon Forest stürzt der Hubschrauber des Bravo-Teams vom Spezialkommando S.T.A.R.S. ab und fast die komplette Ausrüstung geht verloren. Das Team stösst kurz darauf auf einen Gefangenentransporter und die Leichen einiger Soldaten – vom gefangenen Ex-Soldaten Billy Coen fehlt jedoch jegliche Spur. Der Spieler schlüpft nun in die Rolle der jungen Rekrutin Rebecca Chambers und merkt bald, dass der entflozene Häftling noch die geringste Gefahr darstellt.

Frischzellenkur

Ähnlich wie beim HD-Remaster des ersten „Resident Evil“ erstrahlt die aufpolierte Grafik in schicken 1920 x 1080 Pixeln und sieht stellenweise fantastisch aus. Dies gilt jedoch nur für die aktiven Spielszenen, denn die Cutscenes wurden nicht überarbeitet und hinterlassen damit vergleichsweise einen eher erbärmlichen Eindruck. Ärgerlich ist auch, dass im neuen 16:9-Format Teile des Bildausschnitts einfach abgeschnitten werden, wodurch bestimmte Objekte leicht zu übersehen sind. Und wenn wir schon rummeckern: Die Synchronisation der Figuren ist noch immer ziemlich mies und die Kameraperspektiven sind oftmals eher sperrig. Wer davon absieht, bekommt für wenig Geld eine grossartig überspitzte Story, ein funktionierendes Buddy-System, ein paar gehörige Schrecken und obendrauf noch den kultigen Wesker-Modus, wobei Billy Coen durch den Oberschurken Albert Wesker ersetzt wird. Und bei den berechtigten Befürchtungen, dass aus „Resident Evil“ bald ein Egoshooter werden könnte, halten wir uns doch lieber an die Remaster der alten Teile.

→ jetzt für PS4, PS3, Xbox One, Xbox 360 und PC.





Action-Wannabe-MMORPG

Final Fantasy Explorers

(Square Enix/Nintendo)

Kein epischer Plot, keine tiefsinnigen Helden, dafür ganz viel Monsterhutz: „Final Fantasy Explorers“ geht neue Weg und blickt dabei klar in die Richtung von Capcoms „Monster Hunter“. Per Editor wird ein Charakter erstellt und ein, der eigenen Spielweise entsprechenden, Job gewählt. Vom Ritter zum Dragoner ist alles dabei, was die Franchise schon in früheren Spielen aufgebildet hat. Alleine oder online mit bis zu zwei Mitspielern geht es dann in die zufallsgenerierten Steppen, Eishöhlen oder Zauberwälder. Das hört sich jetzt alles ein bisschen langweilig an, und das ist es leider auch. Dieselben Missionen müssen wieder und wieder erledigt werden, was trotz dem flotten Kampfsystem schlicht langweilig wird nach einigen Stunden. Da kann auch der gutgemeinte Fan-Service (Cloud, Squall und weitere beliebte Helden der Serie haben einen Gast-Auftritt) nicht mehr viel wettmachen. (rez)

→ jetzt für Nintendo 3DS



6

Fantasy-JRPG

Bravely Second: End Layer

(Square Enix/Nintendo)

2013 bewies Nintendo Herz für Traditionalisten und brachte das Japan-RPG „Bravely Default“ in den Westen. Dieses begeisterte mit wunderschön gezeichneter Optik und einem anspruchsvollen Gameplay. Gleichzeitig nervte es aber mit einer rudimentären Story und sehr viel repetitivem Leerlauf. Genau diese Elemente haben es unglücklicherweise auch in den zweiten Teil geschafft. So besucht man während den ersten Stunden nahezu ausschliesslich Orte, die schon im Vorgänger enthalten waren. Die Geschichte um ein machtbesessenes Imperium ist etwa so spannend, wie eine Waschmittel-Werbung und steht im krassen Gegensatz zu den witzig-japanophilen Dialogen der sympathischen Charaktere. Die wunderbar taktischen Kämpfe und das tolle Fantasy-Postkarten-Setting hieven „Bravely Second“ dann aber doch noch heraus und insbesondere Fans der alten „Final Fantasy“-Titel dürfen bedenkenlos zugreifen. (rez)

→ jetzt für Nintendo 3DS

7



Dungeon-Yawner

Pokémon Super Mystery Dungeon

(Spike Chunsoft/Nintendo)

2016 feiert „Pokémon“ sein 20-Jahre-Jubiläum, doch „Super Mystery Dungeon“ ist nicht das Geschenk, welches das altgediente Franchise nach all dieser Zeit verdient. Wer die Vorgänger kennt, weiss, was in diesem Dungeon-Crawler ansteht: Statt als Trainer ziehen Sie als eines von 20 Pokémon los und latschen durch zufallsgenerierte, schlauchige und langweilige Levels, kämpfen dabei rundenbasiert gegen andere Viecher und werden wie in den Rollenspiel-Hauptteilen der Serie allmählich stärker. Und dann machen Sie das nochmals und nochmal und nochmals, während Sie zwischen dem ermüdenden Abschreiten der Stages viel zu kindgerechte, ausufernde und nicht überspringbare Dialoge durchklicken. Fans der „Mystery Dungeon“-Reihe dürfen wegen der paar Neuerungen einen Wertungspunkt dazu zählen, Leser unter zehn Jahren sogar zwei – und legen dann dieses Heft weg, weil sie viel zu jung sind dafür. (shy)

→ ab 19.2. für 3DS



4

Taktik-Trommelfeuer

SteamWorld Heist

(Image & Form)

Der 2013er Platformer „SteamWorld Dig“ war nicht nur wegen seines Gameplays erfolgreich, sondern auch dank des originellen und knuffigen Dampfroboter-Cowboy-Settings. Dieses wurde nun für „Heist“ in den Weltraum und ins rundenbasierte Taktik-Genre verfrachtet: Positionieren Sie Ihre Blech-Söldner vorteilhaft in den grösstenteils zufällig generierten 2D-Levels und erfüllen Sie Zug um Zug das Missionsziel (Gegner verschrotten, Schalter betätigen, überleben) – das ist ein bisschen wie „Fire Emblem“, nur von der Seite und dass Sie selbst zielen und ballern können, statt sich nur auf Charakterwerte verlassen zu müssen. „SteamWorld Heist“ bietet viel Spiel für den Budgetpreis, fällt dabei aber einen Tick zu linear aus, was uns jedoch nur stört, weil wir gerne noch viel mehr davon gehabt hätten. (shy)

→ jetzt für 3DS; weitere Plattformen angedacht

8



Spiele-Vorschau

Die Highlights der RCKSTR-Redaktion

Wir sind kaum mit den vielen grossartigen Games des letzten Jahres durch, schon flattern beinahe täglich neue Ankündigungen in unsere Postfächer, und ganz nebenbei stehen einige fantastische

Triple-A-Titel kurz vor der Auslieferung. Die folgenden Videospiele werden wir 2016 vor lauter Aufregung am besten komplett nackt spielen, damit wir uns unsere Hosens nicht versauen.



Manuel Maissen

Hardcore-Wutanfall-RPG

Dark Souls III

(From Software/Bandai Namco)
Hidetaka Miyazaki und From Software versprechen einen Wendepunkt in der Souls-Reihe mit schnelleren



Kämpfen, einem Magie-System ähnlich wie bei „Demon's Souls“ und einer Umwelt, die nur darauf wartet den Spieler zur Strecke zu bringen. Bald wird die Sucht nach dem Gefühl, einen Boss nach fünfzig erfolglosen Versuchen und Rage-Quits endlich zu besiegen, wieder befriedigt. Es darf wieder gestorben werden.

→ ab 12.4. für PS4, Xbox One, PC

Höllischer Horror-Shooter

Doom

(id Software/Bethesda Softworks)
Zwölf Jahre ist es schon her, seit „Doom 3“ veröffentlicht wurde. Zwischenzeitlich wurde „Doom 4“ eingestampft und mit dem Reboot von „Doom“ solls nun zurück zu den



Wurzeln gehen. Im Klartext heisst das enorme Schnelligkeit, viel Blut, viel Action, mehr Blut, viel Geballer und noch viel mehr Blut – oder wie Bethesda Vizepräsident Pete Hines es treffend sagte: „Wenn Sie nicht auf brutale und blutige Spiele stehen, dann ist 'Doom' wohl nichts für Sie“.

→ ab April für PS4, Xbox One, PC



Rainer Etzweiler

Indiana Jones 4.0

Uncharted 4: A Thief's End

(Naughty Dog/Sony)
Ermüdungserscheinungen bei Sonys Posterboy



Nathan Drake? Kein Stück. Für sein viertes Konsolen-Abenteuer fährt der schatzsuchende Glücksritter abermals sein komplettes Repertoire an bleihaltiger Pulp-Action auf. „Uncharted 4“ sieht verdammt schick aus, läuft dabei superflüssig und liefert neben dem gewohnt-geilen Gameplay genug frische Ideen, um auch auf der PS4 zum System-Seller zu werden.

→ ab 27.4. exklusiv für PS4

Adventure-Petsitting

The Last Guardian

(Team Ico/Sony)
Seit beinahe zehn Jahren werfelt das Entwicklerteam Ico („Ico“, „Shadow Of The Clossosus“) nun schon an



„The Last Guardian“. Ob der Titel den damit verbundenen, lächerlich hohen Erwartungen gerecht werden kann, wird sich zeigen. In Sachen Gameplay hält man sich bis anhin noch bedeckt, dieses dürfte aber in dieselbe minimalistische Richtung gehen, welche schon die Quasi-Vorgänger zu Kultspielen gemacht haben. Ebenso wie die Geschichte um einen namenlosen Jungen und seiner Beziehung zum herzigen Büsi-Vogel-Drache-Hybriden Trico. Und wehe, Team Ico, wehe ihr tut diesem Tier etwas an!

→ ab 2016 exklusiv für PS4



Schimun Krausz

First-Person-Hackivismus

Deus Ex: Mankind Divided

(Eidos Montreal/Square Enix)
Je mehr Leute „Mankind Divided“ vorbestellten, desto mehr Vorab-Goodies sollten diese Frühentschlossenen erhalten – zum Glück hat Publisher Square Enix diesem Pre-Order-Wahn nach heftigen Fanprotesten ein Ende gemacht. Leider hat er die Veröffentlichung des zweiten Sci-Fi-RPG-Ego-Shooters mit Protagonist Adam Jensen auch von Ende Februar auf Ende August verzögert, aber wenn dadurch noch mehr (sinnvolle) Ideen dazukommen, warten wir eben. Ungeduldig.



→ ab 23.8. für PS4, Xbox One, PC

Schleich-Spielwiese

Hitman

(IO Interactive/Square Enix)
Auch nach fast zehn Jahren ist „Blood Money“ noch immer der beliebteste „Hitman“-Teil, weil er



Agent 47 ins Missionsgebiet stellt, eine Zielperson gibt und dann absolute Freiheit dabei lässt, wie er diese ausknipst. Das auf Anfang März verschobene sechste Spiel der Reihe besinnt sich darauf zurück und macht dabei alles grösser – und episodischer: Die Hälfte der insgesamt sechs Sandbox-Levels wird in den drei Monaten nach dem Release veröffentlicht.

→ ab 11.3. für PS4, Xbox One, PC

FANTASY BASEL



THE SWISS COMIC CON



05. – 07.05.2016

MESSE BASEL | FANTASYBASEL.CH

DAS FESTIVAL FÜR FILM-, GAME-, COMIC- UND COSPLAYFANS!

INFOS:
[facebook.com/
fantasybasel](https://facebook.com/fantasybasel)

Project X: Midlife Crisis Edition

Sisters

(Universal Pictures)

Party like it's 1992: Zwei Schwestern wollen die Teenie-Jahre mit einer letzten Feier im Elternhaus noch einmal aufleben lassen. Haben die Queens of Comedy Tina Fey und Amy Poehler hier ernsthaft ihren eigenen „American Pie 2“ gedreht? Irgendwie schon. von Michael Rechsteiner

Tina Fey und Amy Poehler zählen zu den grössten Talenten, die „Saturday Night Live“ je hervorgebracht hat. Fey führte die US-Sketch-Comedy gar als erste weibliche Chefautorin und verarbeitete ihre Erfahrungen in der Sitcom „30 Rock“, Poehler gelang nach ihrem „SNL“-Ausstieg mit der Serie „Parks & Recreation“ (2009 – 2015) einer der witzigsten, schrägsten und im Endspurt gar rührendsten TV-Hits der letzten Jahre. Auch ihre gemeinsamen Moderationen durch die Golden-Globe-Verleihungen in den Jahren 2012, 2013 und 2014 sorgten für Lacher und Quote. Nur auf der grossen Leinwand wollte der Funke bis jetzt für beide nicht so recht zünden, Filme wie „Date Night“ (Fey) und „Blades of Glory“ (Poehler) waren längst nicht so urkomisch, wie man es den beiden Damen eigentlich zutrauen würde. Nach der ebenfalls eher mässigen Komödie „Baby Mama“ aus dem Jahr 2008 spannt das Duo in „Sisters“ erneut in den beiden Hauptrollen zusammen und sorgt zwar für viele Schmunzler, aber keine wirklich grossen Lacher.

Ü35er mit Sturmfrei

Maura (Poehler) und Kate (Fey) sind zwei Schwestern, deren Leben sich aus jeweils unterschiedlichen Gründen nicht wirklich auf glücklichen Bahnen bewegen. Als sie auch noch erfahren, dass die Eltern das Haus ihrer Kindheit verscherbeln wollen, beschliessen die beiden, die Hütte noch einmal mit einer letzten Party für sich und ihre Freunde von damals zu rocken. Was als lahmer Stehaperitif für Vorstadteltern beginnt,

gerät (no shit!) ziemlich schnell ausser Kontrolle. Wie die beiden Schwestern zunächst mit ihren Sinnkrisen und schliesslich den druff-druffdruffnen Partygästen hadern, ist sympathisch und amüsant mitanzusehen. Doch reichen die Dialoge, grossen Gags und leisen Töne nie so ganz an ähnlich gestrickte Schenkelklopfer/Herzwärmer wie „Bridesmaids“ heran. Ihren ganz grossen Wurf fürs Kino bleiben uns Tina Fey und Amy Poehler auch nach „Sisters“ leider noch schuldig.

Regie: Jason Moore

Cast: Tina Fey, Amy Poehler, Maya Rudolph, John Leguizamo, John Cena, Ike Barinholtz

→ ab 11.2. im Kino



The More You Know

Im vergangenen Jahr feierte „Saturday Night Live“ sein 40. Jahr auf Sendung. Die jeweils live ausgestrahlte Comedy-Show lancierte zahlreiche Karrieren, unter anderem von Eddie Murphy, Bill Murray und Adam Sandler. Auch in „Sisters“ sind zahlreiche ehemalige und aktuelle Ensemble-Mitglieder zu sehen: Neben Amy Poehler und Tina Fey tauchen Chris Parnell, Rachel Dratch, Bobby Moynihan und Kate McKinnon auf. Letztere wird demnächst übrigens mit zwei „SNL“-Kolleginnen, nämlich Leslie Jones und Kristen Wiig, sowie Melissa McCarthy im neuen „Ghostbusters“-Film zu sehen sein. Ganz in der Tradition vom Original: Dort repräsentierten Bill Murray und Dan Aykroyd die Samstagabendshow.

6
★





Journis-vs-Priester-Drama

Spotlight

(Praesens Film)

Investigativer Journalismus ist nicht unbedingt etwas, das sich besonders spannend auf die Leinwand bringen lässt, besteht er doch überwiegend aus Menschen in schlecht sitzenden Hemden, die zum Telefonhörer greifen und sich Notizen in ein Buch machen. Trotzdem:

Die wahre Geschichte eines Teams von Journalisten (u.a. Michael Keaton, Rachel McAdams, Mark Ruffalo), welche für den Boston Globe die Kindesmissbrauchsfälle der katholischen Kirche sowie deren systematische Vertuschung aufdeckten, ist fesselnd inszeniert und trifft den Zuschauer in die Magengrube. Wie gut ist „Spotlight“? Selbst die Filmkritik von Radio Vatikan fiel rundum positiv aus. Das ist, als würde die Clubzeitschrift pensionierter Sowjet-Generäle „Rambo III“ mit fünf von fünf Sternen auszeichnen. (rec)

Regie: Tom McCarthy → ab 25.2. im Kino



Ausserdem im Kino

läuft **The Hateful Eight** (Ascot-Elite)

läuft **Ride Along: Next Level Miami** (Universal Pictures)

11.2. **Deadpool** (20th Century Fox)

11.2. **Nichts passiert** (Filmcoop)

18.2. **Colonia** (Ascot-Elite)

18.2. **Hail, Caesar!** (Universal Pictures)

18.2. **Mustang** (Agora Films)

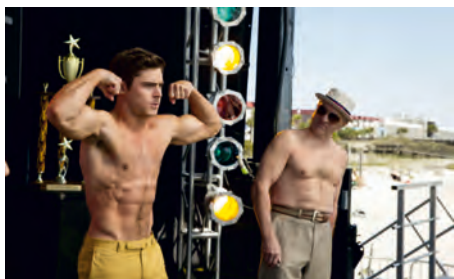
25.2. **Above and Below** (Cineworx)

25.2. **Gloria** (Moviebiz)

25.2. **Chocolat** (Ascot-Elite)

25.2. **Where to Invade Next** (Spot On Distribution)

3.3. **Trumbo** (Ascot-Elite)



Plumpe Vulgär-Comedy

Dirty Grandpa

(Pathé Films)

Als der pensionierte Navy-Soldat Dick (Robert De Niro) seine Frau an Krebs verliert, beschliesst er, ihrem letzten Willen zu folgen und sein Leben nochmals in vollen Zügen zu geniessen. Dazu gehört natürlich Sex – sehr viel Sex –, den man sich am besten am Spring Break in Daytona Beach holt. Im Weg steht ihm dabei nur sein spiessiger Enkel Jason (Zac Efron), der sich partout nicht mit der Idee anfreunden will. Klingt plump – und ist es auch. Man könnte sich ja noch mit all den geschmacklosen Unter-der-Gürtellinie-Spässen anfreunden, wenn der Film nicht gleichzeitig noch Anspruch auf eine ernste Handlung erheben würde; denn so zerfällt die Story in hilflos nach Inhalt grapschenden Szenen, die höchstens mal ein fragen-des-Fremdschäm-Lachen hervorbringen. Man kann nur hoffen, dass Robert De Niro auch diese Rolle nur zur Finanzierung eines eigenen Projekts angenommen hat. (hut)

Regie: Dan Mazer

→ ab 11.2. im Kino



Subversive Frauenpower-Schlagerei

Suffragette

(Pathé Films)

England zu Beginn des 20. Jahrhundert: Maud Watts (Carey Mulligan), die seit jungen Kinderjahren unter den Fittichen eines schleimigen Tyrannen in der Wäscherei schuftet, bekommt durch ihre aufmüpfigen Arbeitskolleginnen Wind von den Suffragetten, einer Gruppe engagierter Frauen, die für die Wahlberechtigung der Frauen kämpfen. Maud schliesst sich der Widerstands-Gruppe an - und muss schmerzhaft erfahren, dass die Obrigkeit kein Fünkchen Erbarmen für sie übrig hat. Das Historiendrama, in dem alle paar Minuten Frauen geschlagen und gedemütigt werden, tut nicht nur den Feministen-Herzen weh, sondern lässt auch selbst den lethargischsten Zuschauer verständnislos den Kopf schütteln. Gavron verfolgt in ihrem hochkarätig besetzten Drama mit unruhiger Handkamera den Kampf der verzweifelten Frauen, ohne in Hysterie zu verfallen und spiegelt das Geschehen kühl, wenn auch äusserst schmerzhaft wieder. (lola)

Regie: Sarah Gavron

→ ab 4. Februar im Kino



SUPPORT: MANI ORRASON
 INDIE ELECTRO
SO 21/02/2016 **MO 22/02/2016**
1. STÖCK, BASEL **PAPIERSAAL, ZÜRICH**
DI 23/02/2016 **MI 24/02/2016**
MAHOGANY HALL, BERN **BLEU LÉZARD, LAUSANNE**

JORDAN KLASSEN
 SUPPORT: ED PROSEK
 POP FOLK
SO 28/02/2016
AMBOSS RAMPE, ZÜRICH

HALF MOON RUN
 SUPPORT: AIDAN KNIGHT
 INDIE FOLK
MO 29/02/2016
X-TRA, ZÜRICH

SIMPLE PLAN
 SUPPORTS: GHOST TOWN + THE BOTTOM LINE
 POP PUNK
DO 03/03/2016 **MI 09/03/2016**
X-TRA, ZÜRICH **LES DOCKS, LAUSANNE**

DAMIAN LYNN
 POP ROCK
DO 03/03/2016 **DO 10/03/2016**
BLEU LÉZARD, LAUSANNE **PAPIERSAAL, ZÜRICH**

SARAH AND JULIAN
 ACOUSTIC POP FOLK
SO 13/03/2016 **MO 14/03/2016**
PAPIERSAAL, ZÜRICH **MAHOGANY HALL, BERN**

ALEX VARGAS
 INDIE POP
DO 17/03/2016
BLEU LÉZARD, LAUSANNE

LÛISA
 POP
SO 20/03/2016
AMBOSS RAMPE, ZÜRICH

THE 1975
 SUPPORT: THE JAPANESE HOUSE
 INDIE ROCK
MO 28/03/2016
X-TRA, ZÜRICH

ELLIPHANT
 ELECTRO HIP-HOP
FR 08/04/2016 **SA 09/04/2016**
GLEISWERK, THUN **MASCOTTE, ZÜRICH**

WILLIS EARL BEAL
 ROOTS SOUL
MO 11/04/2016 **DI 12/04/2016**
PAPIERSAAL, ZÜRICH **BAD BONN, DÜDINGEN**

IN THIS MOMENT
 SUPPORT: THE DEFILED
 METAL
DO 19/05/2016
X-TRA, ZÜRICH

BREAKING BENJAMIN
 ALTERNATIVE ROCK
MO 06/06/2016
X-TRA, ZÜRICH



Zum Film: DZ vs. Justin Biebers Killer

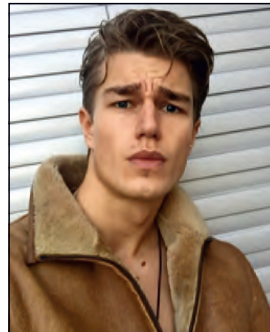
Die Modelkonkurrenten/BFFs Zoolander (Ben Stiller) und Hansel (Owen Wilson) kehren unter der Ägide von Interpol-Agentin Melanie Valentina (Penélope Cruz) zurück, um eine mörderische Anschlagsserie auf Popstars aufzuklären. Dabei gerät das Trio unter anderem an die aufgespritzte Beauty-Product-Tycooness Alexanya Atoz (Kristen Wiig), das androgyne Laufsteg-Alien All (Benedict Cumberbatch) und den alten Erzfeind Mugatu (Will Ferrell). Ausserdem wie schon im ersten Teil mit dabei: every celebrity cameo ever!



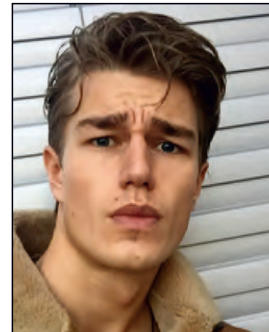
Zoolander 2 (Universal Pictures)

„Blue Steel“ Reloaded

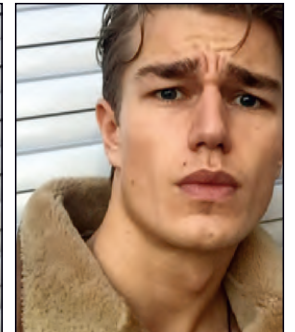
Es wird wieder really, really, really ridiculously good looking auf der grossen Leinwand: Derek Zoolander kehrt zurück ins Kino. Im ersten Teil brach Ben Stillers männliches Model mit seinem Look „Blue Steel“ die Herzen der Modewelt, „Magnum“ beendete gar die Kinderarbeit in Malaysia. Wir hoffen doch sehr, dass Zoolander für seinen zweiten Film ein paar brandneue Visagen einstudiert hat. Um herauszufinden, wie diese aussehen könnten, haben wir uns an ein anderes international erfolgreiches Model gewandt: Laurin Krausz ist der Bruder von RCKSTR-Schreiber/Ex-Chefredaktor Schimun, stand bereits für Armani und Calvin Klein auf dem Laufsteg sowie vor der Kamera und lässt sich gerne auch dann und wann an unserer BÜSI-Party blicken. Hier also sechs mögliche blitzlichtreife Blicke, die „Blue Steel“ das Wasser reichen könnten. (rec)



„Osaka Nights“



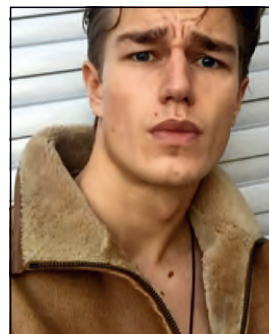
„Ace Darling“



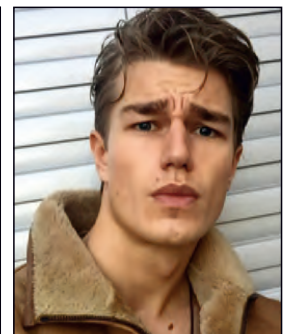
„Kashmir“



„Cobra Gold“



„Ménage à trois“



„El Romeo“

→ „Zoolander 2“ (Universal Pictures)
ab 18. Februar im Kino
→ Laurin Krausz auf Instagram:
[instagram.com/laurinkrausz](https://www.instagram.com/laurinkrausz)

Heimkino

Erst Guns N'Roses, dann Mulder und Scully: Für sechs Folgen zückt das wiedervereinigte Ermittlerduo erneut die Taschenlampen, um damit den Ausserirdischen und Monsters of the Week in die Fratzen zu leuchten. (rec)

Sie sind noch immer unter uns Akte X Miniseries



„Hank Moody und Bedelia Du Maurier, bitte melden Sie sich in der FBI-Zentrale!“, tönt es aus der 2016 wieder besonders aktiven Abteilung für 90s-TV-Reunions. David Duchovny und Gillian Anderson kehren zurück in den Rollen, aufgrund denen sich eine ganze Generation die „I Want To Believe“-Poster an die Wand klebte. Seit der letzten „Akte X“-Folge sind 15 Jahre vergangen (seit der letzten wirklich guten sogar noch ein paar Jahre mehr) und so tut sich die erste von sechs Episoden der neuen Miniseries zunächst etwas schwer. Einerseits sollen neue Zuschauer in die Welt der X-Akten eingeführt werden, andererseits werden grosse Teile der UFO-Verschwörungsmithologie entwirrt oder gleich komplett aufgehoben, um alteingesessene Fans, die zuletzt von den immer konfuseren Wendungen verprellt wurden, in dieses wohligh-nostalgische Zuschauergefühl der ersten Staffeln zurückzuführen. In knapp 43 Minuten gelingt dies Serienschöpfer Chris Carter nur teilweise.

Die originalen Zweifler

Doch bereits die zweite Folge, in welcher Mulder und Scully den Selbstmord eines Wissenschaftlers untersuchen, findet jene perfekte Balance zwischen Grusel- und Schockmomenten, sowie der vagen Ahnung, dass hinter allem noch weitaus grössere Mächte am Werk sind. Die truth ist eben still out there. Und so hat die Welt, in der das Misstrauen in die Regierung immer grösser wird und jeder Internetanschluss eine andere Erklärung für die Geschehnisse um uns herum bereit hält, mit den beiden FBI-Agenten ihre originalen Zweifler endlich wieder. Willkommen zurück. Doch selbst nach all den Jahren bleibt die grösste aller Frage: Was braucht es eigentlich noch alles, damit sich Mulder und Scully endlich mit Vornamen ansprechen?

Regie: Chris Carter u.a.

→ ab 3.2. jeweils am Mittwoch um 21.10 Uhr auf 3+

7
★

→ jetzt auf Blu-ray, DVD

Letzter Gang der Kannibalen-Serie Hannibal – Season 3

(Studiocanal)
Für drei Staffeln war „Hannibal“ die brutalste, aber auch am schönsten gefilmte TV-Serie im amerikanischen Fernsehen und lief ausgerechnet im eher stiefmütterlichen Programm von NBC. Dort fand sie leider, aber auch nicht verwunderlich, nie die breite Zuschaueremasse. Mit nichts mehr zu verlieren dreht Showrunner Bryan Fuller für die letzten Folgen deshalb nochmals auf und inszeniert die Jagd nach Hannibal Lecter (grossartig: Mads Mikkelsen) als blutigen, abgehobenen Bilderrausch zwischen Traum und Realität. Dabei gerät die Handlung besonders während den ersten Episoden manchmal etwas gar konfus und der Zuschauer wird unentwegt alleine gelassen mit der Frage: Is this real life or just fantasy of a serial killer? Faszinierend anzuschauen ist es aber noch immer. Und zum Schluss gibt es sogar noch einen brandneuen Song von Siouxsie & The Banshees. (rec)

Regie: Vincenzo Natali, u.a.



6
★

Sundance-Festival-Lieblingsdok The Wolfpack

(Universam Film)
Und wir dachten, unsere Eltern seien überängstlich: Die Angulo-Geschwister wurden ihr ganzes Leben lang in der heimischen Wohnung vom Rest der Welt abgeschnitten. Auf die Strassen von Manhattan durften sie - unter strenger Aufsicht - höchstens neun Mal in zwölf Monaten, manchmal ein ganzes Jahr lang nicht. Ihre Freizeit verbrachten die sechs Brüder und ihre Schwester mit dem Anschauen und Nachspielen von Hollywood-Filmen wie „Reservoir Dogs“. Doch dann, im Alter von 15 Jahren, stahl sich Mukunda Angulo aus dem Haus und entdeckte die Nachbarschaft und ihre Menschen für sich. Filmemacherin Crystal Moselle freundete sich mit der ungewöhnlichen Teenie-Bande an und drehte ein einfühlsames, faszinierendes Portrait über ein Leben zwischen Isolation und Eskapismus. Zurecht gab es dafür beim Sundance Film Festival 2015 den Grand Jury Prize in der Kategorie amerikanische Dokumentation. (rec)

Regie: Crystal Moselle



8
★

Un-Death-Metal Komödie

Deathgasm

(Sunfilm)
„Scott Pilgrim vs. The World“ frisst „Spinal Tap“ frisst „Shaun of the Dead“: Mal wieder sind die Zombies los, diesmal erweckt durch die Musik einer verschupften Garagen-Metal-Band in der Pampa Neuseelands. Regisseur Jason Lei Howden (bisher Visual-Effect-Artist für Filme wie „The Hobbit“) gelingt es in seinem Spielfilmdebüt, aus dem eigentlich längst übersättigten Genre der Zombie-Komödie doch noch einen überaus charmanten Beitrag zu quetschen. In bester Tradition von Peter Jacksons Horrorklassikern „Bad Taste“ und „Braindead“ metzeln sich die sympathischen Antihelden durch das untote Schlamassel, das sie angerichtet haben. Und weil Corpsepaint und ein neuseeländischer Akzent eine so drollige Kombination abgeben, verwundert es auch nicht, als sich das schönste Mädchen in der Schule beim Eisessen auf der Parkbank in den ärgsten Nerd im Dorf verknallt. (rec)

Regie: Jason Lei Howden

7
★



„But boy, could he play guitar.“

Ursprünglich war diese Fotoserie als Begleitung für das neue Album „Blackstar“ gedacht. Wenige Tage nach Beginn der Planungen überraschte auch uns die Nachricht: **David Bowie** ist tot. Die folgenden Bilder, inspiriert von ausgewählten Schaffensphasen und Identitäten Bowies, sind somit auch zu unserem Abschied von einem Künstler geworden, dessen Lebenswerk die Popkultur geprägt hat wie nur wenige andere. Kaum eine Musik wird auf diesen Magazineseiten Monat für Monat besprochen, die nicht eine Inspiration von Ziggy Stardust, dem Thin White Duke oder The Man Who Sold The World mit auf den Weg genommen hat. Und auch wenn der Mann, der die Musik, Filme, Figuren und Geschichten erschaffen hat, nicht mehr unter uns weilt, so bleibt uns doch die von ihm gelebte Idee der ständigen Neuerfindung und kreativen Reinkarnation für immer Vorbild und Inspiration.

Thank you, David.

And now: Let all the children boogie.

Fotos: Oliver Burgess
Model: Jessica Matzig
Make-up: Ladina Baumann
Haare: Gabriel de Fries
Kleider: Marlyse Amstutz

COVERGIRL











Skunk Anansie

Anarchyecture

(Earmusic/TBA)

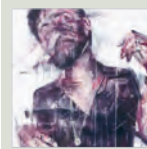


Der Moment wird kommen, wenn Sängerin Skin bei den anstehenden Konzerten „a song from the new album“ ankündigt. Und wir hoffen, Sie stehen dann möglichst nahe beim Ausgang, Skunk Anansies musikalische Bilanz seit der Reunion 2010 war ohnehin schon bestenfalls durchwachsen und „Anarchyecture“ tut so gar nichts, um diesen trüben Eindruck aufzubessern. Der uninspirierte Hard-Rock-Riff-Stampf, dem selbst disco-y Electro-Mätzchen nicht weiter helfen, nagt auf Dauer dermassen an den Nerven, dass selbst Kitsch-Balladen wie „Death to the Lovers“ als willkommene Abwechslung erscheinen. (rec)

◆ Wer das mag, mag auch: Muse „Black Holes and Revelations“, Smashing Pumpkins „Zeitgeist“, Placebo „Battle for the Sun“
 → 16.2. X-TRA (Zürich),
 18.2. Les Docks (Lausanne)

3★

Genre-Wechseltanz



ABU

Reset

(Radicalis)

Wie vom Erstling

„Earn And Seed“ her gewohnt, zeigt sich Singer-Songwriter ABU auch auf „Reset“ angenehm facettenreich und rebellisch, weicht keiner Genre-Barriere aus, sondern tanzt einen lockeren Limbo unter ihr durch. Nach einer hibbeligen Gitarren-Aufwärmrunde mit „Spell“ gipfelt sich das Ganze schnell in imposanten Synth-Naturgewalten wie „Gimme“ und „Hold On“, macht mit „Look At Me“ einen Abstecher in die warme Welt des Blues und sorgt mit „Nowhere“ für die nötige Sanftheit. Das mag aufs erste Hören etwas viel sein, wächst aber mit jedem Durchlauf zu etwas ganz Grossem. (hut)

◆ Wer das mag, mag auch: Sizarr „Nurture“, Reptile Youth „Rivers That Run For A Sea That Is Gone“, The Animen „Are We There Yet?“
 → 11.3. Turnhalle (Bern),
 16.3. Lady Bar (Basel),
 6.4. Grabenhalle (St. Gallen),
 22.4. Amboss Rampe (Zürich)

8★

Neue Alben

► VON DER RCKSTR-REDAKTION GNADENLOS GETESTET



Schnörkelloser Rock'n'Roll

Wolfmother

Victorious

(Universal Music)

Das neue Wolfmother-Album „Victorious“ ist eine schnörkellose Rock'n'Roll-Platte, die an die frühen Aufnahmen der Band erinnert. (naw)

B Byron Bay ist ein wunderbares Fleckchen Erde. Das Surfer- und Hippie-Mekka an der Ostküste Australiens ist umgeben von traumhaften Stränden, und die Uhren scheinen dort deutlich langsamer zu ticken als anderswo. Ausgerechnet an jenem verschlafenen Ort entstand das neue Wolfmother-Album „Victorious“ – eine schnörkellose Rock'n'Roll-Platte, die an die frühen Aufnahmen der Band erinnert. „Für mich ist dieses Album eine Rückkehr zu meinen Wurzeln“, sagt Band-Mastermind Andrew Stockdale, der seit vier Jahren in Byron Bay zuhause ist. „Als es mit Wolfmother losging, habe ich mich stets alleine im Studio verschanzt und Demos aufgenommen, die ich später dann der Band zeigte. Genau so wollte ich dieses Mal wieder arbeiten. Ich habe in den letzten Jahren viel mit anderen Leuten geschrieben und gejammt – irgendwie war es an der Zeit, wieder alleine zu sein.“

Vielleicht rührt die Besinnung auf Altbewährtes auch daher, dass die letzten Jahre für Wolfmother ganz schön turbulent waren. Mehrmals besetzte Stockdale die Band um, zwischendurch löste er sie sogar ganz auf und produzierte ein Soloalbum, nur um Wolfmother dann doch wieder zum Leben zu erwecken und das vierte Album umsonst im Internet zu veröffentlichen. „Stimmt schon, ich habe viel ausprobiert“, lacht er. „Heute sehe ich die Band so: Es ist ein Soloprojekt namens Wolfmother. Und mich in Byron Bay zurückzuziehen, tat gut. Es hat

keine zwei Wochen gedauert, dieses Album zu schreiben.“

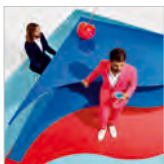
Mit den fertigen Songs machte Stockdale sich auf den Weg nach Los Angeles, wo Grammy-Gewinner Brendan O'Brien ihnen den letzten Schliff gab. Als Drummer holte Stockdale Josh Freese (Nine Inch Nails, Bruce Springsteen, A Perfect Circle) und Joey Waronker (Air, Beck, REM) ins Studio, Bass und Gitarre hingegen spielte er selbst ein. Und natürlich sind es vor allem die coolen Riffs und Stockdales unverkennbare Stimme, die den Sound des Albums ausmachen. Bedrohliche Stoner-Songs („The Love That You Give“) treffen auf eingängige Rock-Nummern („Victorious“) und schleppende, psychedelisch angehauchte Stücke wie „Gypsy Caravan“. Ein Song, der vermuten lässt, dass Stockdale den Hippie-Lifestyle von Byron Bay schon vollständig verinnerlicht hat. „Ich habe auch einen alten Caravan aus den Fünfziger“, lacht

„Irgendwie war es an der Zeit, wieder alleine zu sein.“

er. „Im Moment ist er allerdings nicht fahrtüchtig und fällt in einer Garage auseinander. Ich muss ihn unbedingt aufarbeiten. Wenn man in Byron Bay lebt, entwickelt man auf jeden Fall einen großen Bezug zu diesem Lebensstil und der Natur. Wenn ich zuhause bin, versuche ich jeden Tag den Sonnenuntergang zu sehen.“

◆ Wer das mag, mag auch: Led Zeppelin „Led Zeppelin“, The Datsuns „The Datsuns“, Royal Blood „Royal Blood“
 → 9.5. Volkshaus (Zürich)

7★



Souliger Elektrofunk

Breakbot

Still Waters

(Ed Banger Records/Because Music/Warner Bros.)

Während der erste Track „Back For More“ auf Breakbots zweitem Album noch wie ein willkommenes Homecoming des französischen Smooth-EDM klingt, geht es mit dem zweiten Song „2Good4Me“ erst richtig zur Sache.

„Still Waters“ ist eine überraschende Zeitreise in die Siebzigerjahre - mit ganz viel Funk und Soul dieser Ära. Mit seinen Synthesizern und den gewohnt brillanten Produktions-Skills macht Thibaut Berland aka Breakbot dieses Werk aber nicht zu einem zweiten Aufguss vergangener Zeiten, sondern gibt dem Altbekanntem einen neuen Schwung. (kätt)

◆ Wer das mag, mag auch: Chromeo „White Women“, Jackson Five „Greatest Hits“, Irfane „Our Lives Are Too Short“

6
★

Deutschpunkmärchen

Turbostaat

Abalonia

(PIAS/Musikvertrieb)

Nach fünf Studioalben wagen sich die fünf Flensburger von Turbostaat mit „Abalonia“ erstmals an ein Konzeptalbum über Flucht, Einsamkeit und Krieg, womit die fiktive Handlung aktuelle und besonders wichtige Themen aufgreift. Musikalisch wagen sich die Mannen um Sänger Jan Windmeier ebenfalls an ein weiteres Spektrum von ruhigen Teilen bis hin zu den gewohnt treibenden Punkrhythmen. Mit dem ganzheitlichen „Abalonia“ ist dem Fünfer vielleicht das beste, ganz sicher aber das wichtigste Album ihrer bisherigen Karriere gelungen. (vlct)

◆ Wer das mag, mag auch: ... but Alive „Bis Jetzt ging alles gut“, Ja, Panik „Libertatia“, Boxhamsters „Demut & Elite“.

➔ 25.3. Dynamo (Zürich)



8
★

Mottenkisten-Alternative-Pop/Roque

Panic! At The Disco

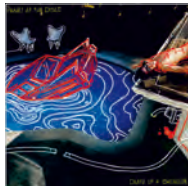
Death Of A Bachelor

(Fueled By Ramen/Warner)

Das mit dem Auto-Tune vom 2013er „Too Weird To Live...“ haben die mittlerweile alleine von Brendon Urie geführten Panic! At The Disco zum Glück gelassen, dafür

wirkt die fünfte Platte „Death Of A Bachelor“ an allen Ecken unzulänglich: „Hallelujah“ und „LA Devotee“ hätten gerne die hymnischen Refrains der Sorte „Ready To Go“ (von „Vices & Virtues“, 2011), der Titeltrack und der Closer „Impossible Year“ möchten wie die erfrischende zweite Platte „Pretty. Odd.“ (2008) klingen und der Opener „Victorious“ sowie „Crazy=Genius“ scheinen die Unvorhersehbarkeit des Debüts in Erinnerung rufen zu wollen, enden aber in einem ziemlichen Desaster. (shy)

◆ Wer das mag, mag auch: Fall Out Boy „American Beauty/American Psycho“, Paramore „Paramore“, All Time Low „Don't Panic“



8
★

4
★



Synthpop-Identitätskrise

St. Lucia

Matter

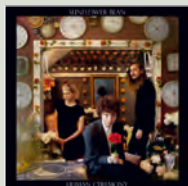
(Columbia/Sony)

Mit seinem Debüt „When The Night“ entführte uns

Jean-Philip Grobler alias St. Lucia vor gut zwei Jahren an einen Strand mit süßen Cocktails und türkisblauem Wasser und hob sich dank tropischem Flair vom Synthie-Pop-Gros ab. Dieser paradiesische Trademark-Sound fehlt auf dem Nachfolger „Matter“ – mit Ausnahme des süffigen, an Chad Valley erinnernden Downtempo-Kuschlers „Love Somebody“, der mit „Game 4 U“, „Dancing On Glass“ und „Do You Remember“ zwar tolle Songs und mit „Physical“ einen sexy Banger bietet, aber den Sandstrand von 2013 vermissen lässt. (shy)

◆ Wer das mag, mag auch: Penguin Prison „Lost In New York“, Miami Horror „All Possible Futures“, Holy Ghost „Dynamics“

7
★



Neo-Psychedelic-Indie-Rock

Sunflower Bean

Human Ceremony

(Fat Possum)

Fast genau ein Jahr nach ihrer gelungenen EP „Show

Me Your Seven Secrets“ erscheint nun also das Debütalbum des jungen Trios Sunflower Bean. Zwischenzeitlich sind sie mit ihrer Coolness und dem angesagten Retro-Sound zu den Gesichtern des neuen New Yorker Rock'n'Roll geworden. Musikalisch knüpfen die Songs auf „Human Ceremony“ dort an, wo die EP aufgehört hat: 70s-Psychedelic-Rock mit einer ordentlichen Portion Drive und zweistimmigem Gesang – über den Namen Sunflower Bean werden Sie in Zukunft bestimmt noch öfter stolpern. Und das ist definitiv gut so. (vlct)

◆ Wer das mag, mag auch: Blues Pills „Blues Pills“, Graveyard „Innocence & Decadence“, The Konincks „While I'm Listening To My Breath“.

8
★

Tipp

Lebhaftes Lauscher-LSD

Animal Collective

Painting With

(Domino Records)



Bei den ersten Klängen des zehnten Albums der New Yorker Avantgar-

disten konnten wir nicht anders, als verwirrt-manisch „I CAN'T HANDLE THIS!“ kreischend die Hände über dem Kopf zusammen zu schlagen, was wohl so ausgesehen haben muss wie der Schrei auf diesem drögeligen Gemälde. Sie wissen schon, das von Edvard Munch. Die energische Platte der Psychedelic-Pop-Experimentalisten klingt verstörend und ungeordnet, wenn nicht gar undefinierbar, dafür sehr ungezügelt, erfrischend anders und fröhlich - ein wenig wie hyperaktive Zirkustiere auf LSD. Dennoch harmoniert der vielschichtige und gewagte Sound und wirkt schlussendlich gar irgendwie beruhigend - LSD für die Ohren halt. (Iola)

◆ Wer das mag, mag auch: Panda Bear „Panda Bear Meets The Grim Reaper“, tUnE-yArDs „nikki nack“, Dan Deacon „Gliss Riffer“

8
★



live!

16.2.16

YOUTH LAGOON^{USA}

24.2.16

LILLY WOOD & THE PRICK^F

1.3.16

KING GIZZARD & THE LIZARD WIZARD^{AUS}

8.3.16

OTHER LIVES^{USA}
ZKB Special

11.3.16

BARONESS^{USA}

19.3.16

PILOT^{RUS}

9.4.16

ELLIPHANT^{SWE}

11.4.16

JAMIE WOON^{UK}
ZKB Special

24.4.16

TRIXIE WHITLEY^{USA}

Bellevue—Zürich
fb: mascotteklubzurich, twitter:@mascottezurich
Vorverkauf: www.starticket.ch

www.mascotte.ch



„Wir wiegen die Leute in falscher Sicherheit.“

Lias Saoudi | Gesang

SONGS
for our
MOTHERS

Opiumhöhlen-Lo-Fi-Lärm

FAT WHITE FAMILY

Songs For Our Mothers

(Without Consent/Musikvertrieb)

Wir haben Sänger Lias angerufen, als dieser sich gerade in Kalifornien entspannte, während Gitarrist Saul daneben im Whirlpool hockte und halb besoffen dazwischenlallte. Die Fat White Family bleibt eben auch im Urlaub die Fat White Family. (shy)

Wichsen auf der Bühne. Die eigene Scheisse auf dem nackten Oberkörper verteilen. Drohen, dem IS beizutreten, wenn Mac DeMarco der Musik nicht den Rücken kehrt. Fat White Family sind der Inbegriff von Rock'n'Roll, von „fuck it all“, von provokativer Rebellion. Auch wenn die Londoner sich wie Tiere aufführen, sind sie am Ende doch nur Menschen, wie Frontmann Lius Souadi letzten Frühling feststellen musste, als die Band ihre Black-Lips-Support-Tour wegen seiner Gesundheit abbrach. „Ich hatte eine Lungenentzündung und Probleme mit meiner Stimme“, erzählt er, „seitdem halte ich mich einfach ein bisschen mehr zurück, wenn wir unterwegs sind. In gewisser Weise war das Krankwerden eine gute Sache, weil es macht auf Dauer einfach keinen Spass, wenn du morgens aufwachst und dich komplett beschissen fühlst.“ Diese Zurückhaltung zeigt sich auch beim Artwork des zweiten Albums „Songs For Our Mothers“, das im krassen Gegensatz zum Schweinemann mit dem Riesenpimmel des 2013er Debüts „Champagne Holocaust“ steht. „Es ist absichtlich sehr zahm“, sagt Gitarrist und Produzent Saul Adamczewski und Lias fügt an: „Es wiegt die Leute in falscher Sicherheit.“ Die Tracklist enthüllt dann teilweise, dass die Fat White Family ihre Inspiration nach wie vor aus dem Leben und Tun von psychopathischen Killern (das einullende „When Shipman Decides“) und hochrangigen Nazis (der melancholische Closer „Goodbye Goebbels“) ziehen. Wer genauer hinhört – oder besser die Lyrics liest, der Falsett- oder Lallgesang ist bei dieser verschrobenen, psyc-

delischen und zugeäscherten Instrumentierung so gut wie nicht zu verstehen –, macht im von den Bee Gees beeinflussten „Hits Hits Hits“ die von Gewalt bestimmte Beziehung zwischen Ike und Tina Turner aus; eine Anspielung auf das Verhältnis zwischen Lias und Saul, der seine Bandmitglieder auf der Suche nach dem (seiner Meinung nach) perfekten Sound oft bis zum Anschlag fordert. In „Satisfied“ wiederum wird unter anderem die Idee behandelt, vom Auschwitz-Überlebenden Primo Levi einen geblasen zu bekommen. Produziert wurde dieser Song von John Lennons Sohn Sean, der die Band am SXSW 2014 kennenlernte und sie eine Weile bei sich in New York wohnen liess. „Er überliess uns sein Studio und stellte sich als wirklich guter Musiker heraus, er kann alles spielen“, erinnert sich Lias, „so jemanden um sich zu haben, ist grossartig.“

Doch auch der Beatles-Ahne vermochte nicht zu verhindern, dass der zweite Longplayer der Fat White Family auf weiten Strecken im matschigen Lärm steckenbleibt. Der discoide Opener „Whitest Boy On The Beach“ oder der wummernde Bass von „Tinfoil Deathstar“ treiben „Songs For Our Mothers“ zwar vorwärts, aber wenn die Band live ein rampensauiger Rockstar auf Koks ist, dann ist dieses Album im Vergleich der kiffende Hippie auf dem abgewetzten Sofa im Proberaum.

◆ Wer das mag, mag auch: *The Oh Sees* „Putrifiers II“, *The Amazing Snakeheads* „Amphetamine Ballads“, *The Velvet Underground* „White Light / White Heat“

6
★

Slow-Mo-Psychedelic-
Rythm-n-Blues

Night Beats

Who Sold My Generation
(Heavenly Records/MV)



Wer sich vor drei Jahren die zweite Night-Beats-Scheibe zulegte,

merkte schnell, dass sich die Truppe aus Seattle musikalisch weit mehr aus dem Fenster lehnte, als noch beim Debüt. Da waren heulende Gitarren, rhythmische Exzesse und ein Haufen pointierter Störgeräusche. Naheliegender also, vom Drittlings mindestens selbiges, wenn nicht noch mehr zu erwarten; was „leider“ so nicht eintrifft. „Who Sold My Generation“ bewegt sich weg vom experimentellen Rhythm'n'Blues und läuft hinein in ordinäre, geradlinige und warme Blues-Riffs, die sich zwar simpler, deshalb aber nicht minder gut anhören. (hut)

◆ Wer das mag, mag auch: *Dead Ghosts* „Love And Death And All The Rest“, *Cosmonauts* „Persona Non Grata“, *Shapes Have Fangs* „Dinner In The Dark“

➔ 11.2. *Rocking Chari* (Vevey), 12.2. *Zukunft* (Zürich)

7
★

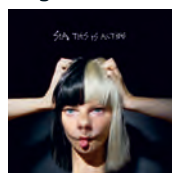
Secondhand-Pop

Sia

This Is Acting

(RCA Records/Sony)

So gesichtslos wie von ihrer PR-



Firma vermarktet, ist Sias Musik keineswegs, denn ihre Stimme verbindet

ihren Pop mit einer unverkennbaren Rotzigkeit. Dennoch packt die gebürtige Australierin auf das jüngste Werk bloss von der Pop-Elite abgewiesene Songs: „Reaper“ für Rihanna, tönt auch nach Rihanna, „Alive“ ist ein „Hello“-Adele-Verschnitt und in „Move Your Body“ imitiert Sia perfekt Shakira und ist gleichzeitig ein wirklich fieses EDM-Produkt. „This Is Acting“ spielt zwar im Namen darauf an, eine eigenen Identität würde Sia aber sehr viel besser stehen. (raf)

◆ Wer das auch nicht mag, hört lieber: „die Künstler“ die Sia hier nachhäft.

4
★



Avantgarde Rock from Outer Space

David Bowie

Blackstar

(Sony Music)

Und dann war es plötzlich ein Abschied.

Anspielungen auf den Tod, der David

Bowie zwei Tage nach Veröffentlichung seines 25. Albums erreichte, lassen sich an zahlreichen Stellen von „Blackstar“ finden. Doch ist das finale künstlerische Statement auch noch einmal ein Kraftakt geworden, das einen furiosen Sog aus Jazz, Progressive Rock und Electro anrührt. Die prominente Verwendung des Saxophons spannt den Bogen zurück zu den musikalischen Anfängen Bowies und verwebt das Instrument in den Sound aus einer finsternen, faszinierenden Zukunft. Und so ist „Blackstar“ das traurige, aber auch würdige Ausruferzeichen am Ende einer der wichtigsten Karrieren in der Musikgeschichte. (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: The xx „Coexist“, Aphex Twin „Selected Ambient Works 85-92“, Cluster „Zuckerzeit“

8
★



Singer-Songwriter-Sandmännchen

Isbells

Billy

(Zealrecords)

Früher arbeitete Gaëtan Vandewoude bei

IKEA. Heute bastelt der Frontmann von

Isbells fragile Folksongs zusammen, die gleich jeden Raum heimischer machen in dem sie gespielt werden. „Billy“ ist musikalisch opulenter ausgefallen als Vorangegangenes der Band. An Intimität haben die Belgier dadurch aber nicht verloren und immer dann, wenn das Hörerlebnis kurz ins Wegnicken zu kippen droht, ziehen Isbells Tempo und Lautstärke an. Isbells: Hörst du noch oder schwelgst du schon? (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: Villagers „Darling Arithmetic“, Valley Maker „When I Was I Child“, Damien Jurado „Ghost of David“

7
★

Chillwavedreampopshoegaze

DIIV

Is the Is Are

(Captured Tracks/Cargo Records)

Geduld ist eine wichtige Tugend im Leben

der DIIV-Fans. Der Nachfolger zum Debüt-

album „Oshin“ erscheint mit drei Jahren Verspätung, Frontmann und Songwriter Zachary Cole Smith kam einiges dazwischen. Hauptsächlich Drogensucht und die Verhaftung mit Modelfreundin Sky Ferreira. Kids these days. Dafür knallt die Band aus Brooklyn jetzt gleich eine 63-minütige Doppel-LP vor die Lätzchen jener Generation, deren Aufmerksamkeitsspanne doch eigentlich ständig kürzer werden soll. Auch hier heisst es: Geduld. Denn trotz einiger Längen erweist sich der verhuschte Dreampop feat. your favorite 80s guitars als überaus eingängig. Was lange währt und so weiter. (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: Real Estate „Days“, The Pains of Being Pure at Heart „Belong“, Kurt Vile „Smoke Ring for My Halo“



8
★

Synthpop-Evolution

Chairlift

Moth

(Columbia/Sony)

Waren Chairlift bislang eine

Indie-Band mit einigen

herausstechenden Electropop-Songs, haben

sie mit „Moth“ nun die Ausnahme zur Regel

gemacht und reihen eine Synthie-Grosstat an

die nächste. „Moth To The Flame“ und „Show

U Off“ sind unwiderstehliche, mit 80s-Kitsch

vollgepackte Tanznummern, wobei selbst

diese mit der typischen Artytness des New

Yorker Duos angereichert sind, die an anderer

Stelle wiederum im Vordergrund steht (der

vielschichtige R&B von „Ch-Ching“, der funky

Groove von „Polymorphing“, der

hypnotisierende Closer „No Such Thing As

Illusion“). So geht gute Popmusik. (shy)

◊ Wer das mag, mag auch: Tove Styke

„Kiddo“, Elliphant „One More“, Grimes

„Art Angels“

8
★

Still Indie after all these years

Nada Surf

You Know Who

You Are

(City Slang/TBA)

Vor ziemlich genau

20 Jahren debütierten

Nada Surf mit ihrem Album „High/Low“. Wer

sich also damals nach der Schule daheim im

Zimmer einschloss, um sich zum MTV-Hit

„Popular“ von der ganzen Welt unverstanden zu

fühlen: Ja, wir sind alt geworden. Doch die

Band aus New York City ist in all der Zeit eine

verlässliche Grösse geblieben. Neu zum Quartett

angewachsen, spielen sich Nada Surf auf ihrem

achten Album durch ein solides Set von catchy

Alternative-Rock-Nummern, wovon „Gold

Sounds“ mit seinem stoischen Krautrock-Rhyth-

mus besonders aufhorchen lässt. (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: Phantom Planet

„Phantom Planet“, Death Cab For Cutie „Tran-

atlanticism“, Readymade „Snapshot Poetry“

→ 22.4. Dynamo (Zürich)



8
★

Tipp

Hach, diese Stimme

Anna Känzig

Sound and Fury

(Sony Music)



Am Ende blüht Anna Känzigs ursprüngliche Affinität zu spärlichem

Folk noch einmal auf, als sie Bruce Springsteens „State Trooper“ von dessen Album „Nebraska“ covert. Doch hört sich auch dieser Song in der neuen Version an, als müsste man ihn rückwirkend auf den „Drive“-Soundtrack pressen. Denn: Die Zürcherin hat auf ihrem dritten Album den ganz grossen (Synthie-)Pop für sich entdeckt. Was schnell als überkitschte ESC-Bewerbung hätte enden können, wird dank gewieftem Songwriting und verspielter Produktion dann aber doch zum grossen Kino. Bisherige Fans dürften im ersten Moment die Stirn runzeln, sich dann aber hoffentlich erneut in die Musik (und, hach, diese Stimme!) verlieben. (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: Nina Kinert „Red Leader Dream“, Bat For Lashes „Two Suns“, Kate Bush „Hounds of Love“

8
★

AARAU
HET
E DISCO

12.02 NGURU CH M'GHADI CH

12.02 LEYYA AT ELLAS CH

25.02 THE VINTAGE CARAVAN ISL

26.02 TESSERACT UK

26.02 HOWLONG WOLF CH

27.02 BLAUE BLUME DK

28.02 ROCKY VOTOLATO US

05.03 GRAHAM CANDY NZ

05.03 MADBALL US RYKERS D

16.03 SUFFOCATION US

17.03 STEAMING SATELLITES AT

19.03 SAY YES DOG LUX/D MANTOCLIFF CH

25.03 MAYBESHEWILL UK

05.04 GORGUTS CAN

20.04 DEATH DTA US

30.04 JAKOB NZ

Top 5

Woche 04 2016

Bill-Charts

Alben

- 1 David Bowie
Blackstar
- 2 Polo Hofer
Ändspurt
- 3 Adele
25
- 4 Various Artists
Balavoine(s)
- 5 David Bowie
Nothing Has Changed

iTunes

Singles (CH)

- 1 Glasperlenspiel
Geiles Leben
- 2 X Ambassadors
Renegades
- 3 Adele
Hello
- 4 Lukas Graham
7 Years
- 5 Shawn Mendes
Stitches

Spotify

Songs (CH)

- 1 Justin Bieber
Love Yourself
- 2 Alan Walker
Faded
- 3 Justin Bieber
Sorry
- 4 Lukas Graham
7 Years
- 5 Shawn Mendes
Stitches

Billboard

Alternative Songs

- 1 twenty one pilots
Stressed Out
- 2 Cage The Elephant
Mess Around
- 3 Coldplay
Adventure Of A Lifetime
- 4 Cold War Kids
First
- 5 Vance Joy
Fire And The Flood

Beatport

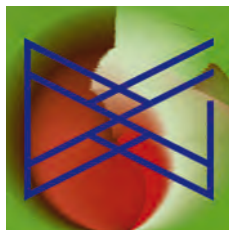
Indie-Dance

- 1 Me & My Toothbrush
Gold Member
- 2 Mark Lower & Ben Delay
The Boy Is Mine
- 3 Noisy Bears
U Got My Love
- 4 Nytron & Sugar Hill
Oooh
- 5 MOB & Lutron
Head

Die neuen EPs



SOUNDTRACK ANHÖREN: [RCKSTR.ch/spotify-playlist](https://rckstr.ch/spotify-playlist)



Electro-Singer-Songwriter

Knor

Don't Go

(Raoul Records)

Nach der gefeierten „Koboï“-EP und dem wunderbaren Video zu „It's Happening“ rührt Georg Bleikolm alias KnoR für seine zweite EP mit der grossen Kelle an. „Don't Go“ besteht lediglich

aus zwei Tracks und einem Remix von Canson, die zusammen mit der Virtual-Reality-App und dem eindrücklichen Musikvideo zu einem Gesamtkunstwerk werden, das zwischen verträumten Melodien und verfänglichem Gesang von der Sehnsucht erzählt und die Freiheit beschwört und zelebriert. Verpassen Sie nicht die Gelegenheit dieses einzigartige Werk auch live zu erleben. (vlct)

◊ Wer das mag, mag auch: James Blake „Overgrown“, Burial „Untrue“, SBTRKT „SBTRKT“.

→ 5.2. Bad Bonn (Düdingen), 18.2. Friction (Zürich), 19.2. Galvanik (Zug)

9
★

Synthafte Grooves

Gaia

Howl

(Red Brick Chapel/Irascible)

Fans von „Captain Planet“ dürften den Namen „Gaia“ schon länger ins Herz geschlossen haben (im Originalton der Serie wurde die Mutter der Erde übrigens von Whoopi Goldberg gesprochen, file under: nutzloses Wissen). Liebhaber von warmen Electro-Sounds, wie sie beispielsweise Boards of Canada mit analogen Mitteln erzeugen, sollten Gaia fortan auch auf dem Radar haben: Die Band aus Luzern überzeugt durch tanzbaren Synthie-Pop mit Retro-Einschlag und hat nach Auftritten am B-Sides und M4Music jetzt das Erstlingswerk an den Start gebracht. Gerne bald auch in voller Länge. (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: Tycho „Awake“, Hot Chip „One Life Stand“, Com Truise „In Decay“

→ 12.2. Papiersaal (Zürich)

7
★



Dreamy Indie Pop

Day Wave

Hard To Read

(Grand Jury)

Bereits mit seiner ersten EP „Headcase“ empfahl sich Jackson Phillips AKA Day Wave als beschwingter Soundtracklieferant für Tumblr-Profilen, die überwiegend aus Strandfotos mit Pastellfilter bestehen. Jetzt geht der sehr verträumte, sehr von Synthies besoffene Indie Rock des Oaklanders in die zweite Runde und setzt die vorausgegangenen Spuren im Sand fort. Ähnliches hat man in letzter Zeit schon häufiger gehört, nicht selten wesentlich interessanter (looking at you, The War on Drugs). Nichtsdestotrotz: Der nächste laue Sommerabend kann kommen, für die Musik ist gesorgt. (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: Ducktails „The Flower Lane“, Miami Horror „Illumination“, The War on Drugs „Lost in the Dream“

6
★

Rock'Punk'Beercans

Her Father Knows

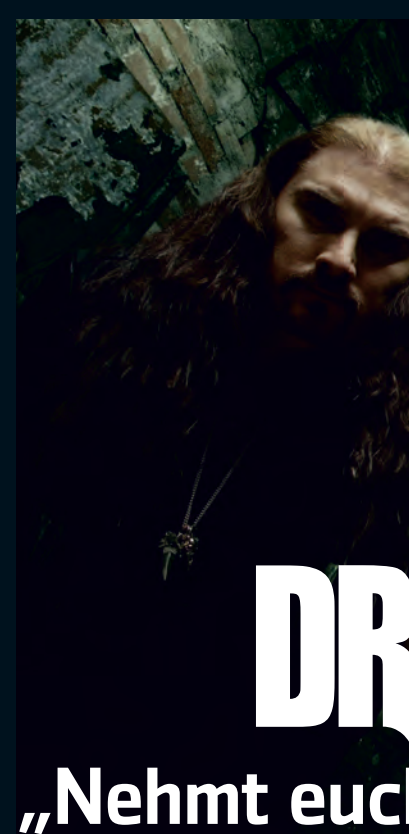
Call Them Liars

(HFK)

The Melvins haben sie. Trail of Dead auch. Und The Monsters aus Bern ebenso. Mit zwei Drummerinnen in der Band wird es auf der Bühne zwar ein wenig enger, dafür überrollt man bei Bedarf die Hörerschaft mit einer donnernden Percussion-Offensive. So wie im Opener „Fastlane“ der Debüt-EP von Her Father Knows aus Zürich. Doch auch die restlichen sechs Songs überzeugen mit vertrackten Strukturen zwischen Punk, Grunge und Post-Hardcore. Und die Mundart-Zugabe „De letschti Tag“ hätte sich auch fesch auf der Züri-Punk-Compilation „Definitiv Zürich 1976 – 1986“ gemacht. Uhuere, imfall. (rec)

◊ Wer das mag, mag auch: Rival Schools „Pedals“, Blackmail „Tempo Tempo“, Sparta „Wiretrap Scars“

7
★



„Nehmt euch

Das neue Album:



Fantasy-Prog-Metal-Oper

Dream Theater

The Astonishing

(Roadrunner)

„Wir können mit gutem Gewissen behaupten, dass 'The Astonishing' das wohl ehrgeizigste und bei weitem detaillierteste Album ist, das wir gemacht haben“, meint Mastermind des neuen Dream-Theater-Konzept-Alboms John Petrucci. Mit den rund 34 zusammengehörenden Tracks hat sich die Band etwas wirklich Grosses vorgenommen und mit bestechender Genauigkeit umgesetzt. Losgelöst von traditionellen Songstrukturen, ungewohnt sanft und biz heroisch angehaucht schaffen es so die Prog-Metal-Könige, uns mit in eine fiktive Welt zu nehmen in der wir eigentlich gar nicht sein wollen. (hut)

◊ Wer das mag, mag auch: Pink Floyd „The Wall“, Nine Inch Nails „The Downward Spiral“, The Who „Tommy“

9
★



DREAM THEATER

h Zeit und genießt echte Musik"

Wer Dream Theater kennen und lieben gelernt hat, der hat sich auch an den stetigen stilistischen Wandel der Band gewohnt. Mit ihrem neuesten Werk – der gigantischen Rock-Oper „The Astonishing“ – aber übertrifft sich das New Yorker Fünfergespann erneut selbst und verlangt seinen Fans viel ab. Wir haben uns mit Gitarrist und Songwriter John Petrucci unterhalten. von Nadja Hutmacher

Auf „The Astonishing“ schilderst du anhand einer komplexen und ausgefeilten Story, wie unsere Welt nach einer Apokalypse wohlmöglich aussehen könnte.

Das Ganze spielt etwa 300 Jahre in der Zukunft und ist eine Art Schreckensvision, in der etwas gründlich schief gelaufen ist. Die Welt hat einen gesellschaftlichen Kollaps erlitten, das Volk lebt in Armut und es gibt wieder grosse Imperien und scheussliche Diktatoren. Dabei spielt die Musik eine zentrale Rolle, denn das Problem in dieser Geschichte ist, dass sie [die Musik] nicht länger von Menschen, sondern neu von Maschinen – den sogenannten Nomacs – gemacht wird. Dort kommt dann der Held der Geschichte namens Gabriel als Führer der Revolution mit ins Spiel, weil er die seltene Gabe des Musikkommens besitzt, die das Volk schon so lange nicht mehr an einem Menschen gesehen hat. Das ist die Basis der ganzen Geschichte.

Wie darf man sich das vorstellen, wenn ein Künstler die Musik um eine Geschichte herumbasteln muss?

Wir mussten extrem darauf achten, dass die Musik sich auch wie eine gute Geschichte verhält, was heisst: Sie darf nicht vorhersehbar sein. Wir konnten keine Lieder in einer „traditionellen“ Form schreiben, wo du etwas wie „Strophe – Refrain – Strophe“ hast. Das war zwar herausfordernd, weil du dadurch deutlich weniger Struktur hast, es war aber vor allem

auch eine Menge Spass, denn es hat uns musikalisch immens viele Freiheiten gelassen. Wir konnten mit verschiedenen Stimmungen herumexperimentieren und in die Extreme gehen, wir konnten ruhige Sachen schreiben, um dann plötzlich völlig auszubrechen und wir konnten von Comedy bis hin zum Drama alles verarbeiten.

Obwohl „The Astonishing“ eine eigentlich fiktive Geschichte erzählt, könnte das ganz gut auch unsere Zukunft sein.

Ich meine, bald gibts selbstfahrende Autos überall auf der Welt, was ich schon ziemlich beängstigend finde. Jedenfalls geschieht es so auch mit der Musik. Auf der einen Seite ist sie heute immer noch die wunderschöne Kunst, für die wir sie immer gehalten haben, andererseits wird sie für die Menschen immer wie unwichtiger. Es ist heutzutage so einfach Musik zu streamen, zu downloaden und dann über ein Gerät laufen zu lassen. In meinen Augen viel zu simpel. So nimmt man der Musik all ihre Kraft, die ihr durch die Künstler injiziert wurde. Deshalb soll „The Astonishing“ unbedingt auch als Message verstanden werden, in der wir als Dream Theater sagen: Nehmt euch Zeit, setzt euch hin, genießt die echte Musik und widmet auch dem Cover seine Zeit.

→ Neues Album „The Astonishing“ (Roadrunner Records/Musikvertrieb) jetzt erhältlich.

→ live 23.3. Tonhalle (Zürich)

Doom-Rock

Witchcraft

Nucleus

(Nuclear Blast)



Neue Besen kehren gut. Und mit neuen Besen hat man in der Hexerei ja

schon den wichtigsten Grundstein gelegt. Witchcraft aus Schweden legen mit „Nucleus“ und neuer Mannschaft ein Doom-Rock-Album ab, das seinesgleichen sucht. Einerseits extrem retro, jedoch auch modernen Einflüssen offen, angreifbar und unschubladisierbar. Witchcrafts neuester Wurf wird definitiv das Publikum spalten, doch wir zählen uns jetzt mal zu jenen, die ihn nicht auf dem Scheiterhaufen sehen wollen. Denn „Nucleus“ wächst mit jedem Hördurchgang und entwickelt sich schliesslich zu einem ganz grossen Wurf des Genres. (pat)

◇ Wer das mag, mag auch: Ghost „Meliora“, Graveyard „Hisinger Blues“ Black Sabbath „Black Sabbath“

100
★

Metalcore

Bury Tomorrow

Earthbound

(Nuclear Blast)



„Runes“ aus dem Jahre 2014 stellt bis dato den grössten Release-Erfolg der

Britten dar. Auf diesen Lorbeeren wird aber nicht ausgeruht und mit „Earthbound“ nachgelegt. Kompromisse überlässt die Band der Politik, bei Bury Tomorrow werden dafür keine Gefangenen gemacht. Der Mix aus cleanem Gesang und schroffem Gebrüll liegt im Einklang und passt perfekt auf die ratternden Drums und rasenden Gitarren. Es gibt mit Sicherheit gemütlichere Orte, als zu Bury Tomorrow im Mosh-Pit zu stehen: Blaue Flecken und geprellte Knochen sind garantiert, ein breites Grinsen aber auch. (pat)

◇ Wer das mag, mag auch: As I Lay Dying „Shadows Are Security“, Devil You Know „They Bleed Red“, Of Mice And Men „The Flood“

100
★

Legends

von David Gadze

Ton Steine Scherben

Ton Steine Scherben sind auch mehr als 30 Jahre nach ihrer Auflösung eine der wichtigsten deutschen Rockbands. Ihr musikalischer Einfluss ist ungebrochen. Jetzt gibt es ihr lange Zeit vergriffenes „Gesamtwerk“ wieder zu kaufen. Grund genug, die Fahrenträger des Agit-Rock zu würdigen.

Macht kaputt, was euch kaputt macht



Sie riefen die Bevölkerung zum Schwarzfahren auf, besetzten Häuser und mussten ihr allererstes Konzert nach wenigen Songs abbrechen, weil die Bühne brannte: Ton Steine Scherben. Die Gruppe um Sänger und Gitarrist Ralph Möbius alias Rio Reiser, Gitarrist R.P.S. Lanrue (Ralph Steitz) und Bassist Kai Sichtermann wurde mit solchen Aktionen zu Fahnenträgern des Agit-Rock, prägten mit ihrer Musik aber auch die Rock-Szene im deutschsprachigen Raum wie kaum eine andere.

Die Bühne brennt

Ton Steine Scherben entstehen 1970 in West-Berlin. Reiser und Lanrue kennen sich bereits von der gemeinsamen Bands Beat Kings und De Galaxis. Ab 1968 sind sie auch Teil des Hoffmann Comic Teater, einer Lehrlings- und Improvisationstheater-Gruppe, die von Reisers Brüdern Peter und Gert Möbius gegründet wurde. Dort lernen sie Sichtermann kennen, mit dem sie – zusammen mit Wolfgang Seidel am Schlagzeug – Ton Steine Scherben gründen. Ihren ersten Auftritt haben Ton Steine Scherben – damals noch unter dem Namen Rote Steine – Anfang September 1970 auf der Ostsee-Insel Fehmarn am „Love and Peace“-Festival, wo Jimi Hendrix sein letztes Konzert überhaupt spielt. Das Festival ist ein organisatorisches und finanzielles Desaster. Zahlreiche Bands sagen – auch wegen des schlechten Wetters – ihre Auftritte ab, Besucher werden durch Mitglieder der Rockerbande „Bloody Devils“, die sich selbst zu Ordnern erklärt beziehungsweise in dieses Amt geprügelt haben, schikaniert. Am Abend des dritten und letzten Festivaltags treten die Roten Steine auf. Als sich die Veranstalter mit dem Bargeld aus dem Staub machen, ohne Helfer und Rocker ausbezahlt zu haben, eskaliert die Lage: Beim dritten Lied „Macht kaputt, was euch kaputt macht“ brennt das Büro der Organisatoren, bald darauf die Bühne und Teile des Festivalgeländes.

Ein Teil der linksautonomen Szene

Auch wegen dieses Konzerts wächst die Popularität der Band, vor allem in der linksautonomen Szene. In den folgenden Jahren liefern Ton Steine Scherben regelmässig den Soundtrack zu Demonstrationen. Songtitel wie „Keine Macht für Niemand“, „Wir streiken“ oder „Der Kampf geht weiter“ sind Parolen, die bis heute als Slogans linker Gruppierungen gebraucht werden. Reiser bezeichnet die Lieder als „revolutionäre Volkslieder, die alle Menschen überzeugen, sich von ihrer Unterdrückung zu befreien“. Da Ton Steine Scherben aufgrund ihrer radikalen Texte keine Plattenfirma finden, gründen sie ihre eigenes Label David Volksmund Produktion. Damit ist die Band zwar künstlerisch unabhängig, aber chronisch pleite. Ihre ersten beiden Platten „Warum geht es mir so dreckig?“ (1971) und „Keine Macht für Niemand“ (1972) machen die Gruppe weiter bekannt, der finanzielle Erfolg bleibt aber komplett aus.

Ton Steine Scherben unterstützen auch aktiv immer wieder Protestaktionen: Im Dezember 1971 besetzen sie nach einem

Konzert zusammen mit einem Teil des Publikums das leerstehende Schwesternwohnheim eines Krankenhauses. Zu Ehren eines linksradikalen Anarchisten, der vier Tage zuvor bei einem Schusswechsel mit der Polizei gestorben war, wird es in Georg-von-Rauch-Haus benannt. Dieses wird zwar vier Monate später von der Polizei teilweise geräumt, was Reiser zum „Rauch-Haus-Song“ inspiriert, ist aber bis heute selbstverwaltet und dient Obdachlosen als Unterkunft.

Ebenfalls 1971 erscheint die Single „Mensch Meiner“ mit der B-Seite „Nulltarif“. Beide Songs sind Reaktionen auf Preiserhöhungen im öffentlichen Verkehr. Darin rufen die Scherben – quasi als Lautsprecher der Aktion Roter Punkt, welche aus Protest gegen die Preiserhöhungen einen ÖV-Boycott organisiert und ein alternatives Transportsystem aufbaut – zum Schwarzfahren auf.

Die Abkehr vom Agit-Rock

Doch mit der Zeit fühlen sich Ton Steine Scherben von der linken Szene vereinnahmt. Sie beginnen, sich von ihr zu distanzieren – nicht ideologisch, aber inhaltlich. 1973 bleiben vom Bandnamen kurzzeitig sogar nur noch die Scherben übrig: Die Gruppe, die Seidel bereits im Jahr zuvor verlassen hat, löst sich auf. Ein Jahr später wagen Reiser und Lanrue mit Werner Götz am Bass und Funky K. Götzner am Schlagzeug einen Neuanfang – nicht nur personell: 1975 verlassen die zusammengeklebten Scherben Berlin und ziehen auf einen Hof in Fresenhagen in Nordfriesland. Auch die Texte und die Musik ändern sich. Auf der Doppel-LP „Wenn die Nacht am tiefsten...“ sind kaum noch Parolen zu finden, die Musik ist vielseitiger. In den folgenden Jahren konzentrieren sich Reiser und Lanrue vor allem auf Produktionen mit schwulen Theatergruppen, ehe 1983 – inzwischen wieder mit Sichtermann am Bass – das Album „IV“ (auch „Die Schwarze“ genannt) erscheint. Statt in Schlachtrufen singt Rio Reiser in Metaphern, die Texte basieren auf Tarot-Karten. Musikalisch schlagen Ton Steine Scherben den Bogen von Rock über New Wave bis zur Avantgarde. Die Platte wird jedoch ein Flop. Nach einem weiteren Album („Scherben“, 1983) löst sich die Band 1985 hochverschuldet – die Rede ist von rund 200'000 Deutschen Mark – auf.

Rio Reiser beginnt eine Solokarriere, dank der er sogar den Schuldenberg abbauen kann. Am 20. August 1996 stirbt er auf seinem Hof in Fresenhagen. Sein musikalischer Einfluss ist aber ungebrochen. Auch 20 Jahre nach seinem Tod ist er für weite Teile der deutschen Rockmusik immer noch – getreu einem seiner erfolgreichsten Songs – der „König von Deutschland“.



„Gesamtwerk“ (David Volksmund Produktion)

Kurz nach ihrem Erscheinen im August 2006 war die „Gesamtwerk“-Box von Ton Steine Scherben, die auf 13 CDs das ganze künstlerische Schaffen der Gruppe vereint, bereits vergriffen. Jetzt ist das Schmuckstück wieder erhältlich: Die Box enthält neben den fünf hervorragend neu gemasterten Studioplatten („Warum geht es mir so dreckig?“, „Keine Macht für Niemand“, „Wenn die Nacht am tiefsten...“, „IV“ und „Scherben“) auch die drei Livealben „Live I – In Berlin 1984“, „Live II“ und „Live III“ sowie eine CD mit Singles, Demos und Raritäten. Ausserdem liegen ihr die beiden Platten „IV“ und „Scherben“ mit neuem Mix bei. Dadurch sollte deren mangelhafte Qualität verbessert werden. Allerdings existiert ein Teil der Originalbänder nicht mehr, so dass nicht alle Songs der beiden Alben neu gemischt werden konnten. Dazu gibt es noch ein 72-seitiges Booklet mit Linernotes von Scherben-Gitarrist R.P.S. Lanrue. Die Vinyl-Box mit den fünf Studioalben ist im Handel bereits ausverkauft, alle Alben sind jedoch einzeln auf 180-Gramm-Vinyl erhältlich. (dave)



Re-Issues

► LEGENDÄRE ALBEN ÜBERARBEITET □ neu beurteilt von David Gadze

Thrash Metal

Pantera

The Complete Studio Albums 1990-2000

(Atco/Rhino/Warner Music)

Die wichtigsten fünf Platten einer der wichtigsten Metal-Bands der Neuzeit gibt es jetzt versammelt in einer Box. Diese lässt jedoch ein paar Wünsche offen.

Pantera gehören zu den prägendsten Metal-Bands der vergangenen 25 Jahre. In den kraftvollen und direkten Songs der 1981 von den Brüdern Dimebag Darrell und Vinne Paul gegründeten Gruppe steckte immer viel Groove und technische Finesse. Vor allem Dimebag Darrells halbsbrecherische Riffs rauben einem immer wieder den Atem und inspirieren bis heute Legionen von Gitarristen. Jetzt gibt es die letzten fünf von insgesamt neun Studioplatten, die zwischen 1990 und 2000 erschienen sind, in einer Box (die ersten vier wurden auf dem bandeigenen Label Metal Magic veröffentlicht).

Auf „Cowboys From Hell“ (1990) verabschiedete sich die Gruppe um Sänger Phil Anselmo, der 1987 dazu stiess, vom Glam Metal der Anfangsjahre. Mit diesem Album schufen Pantera ein Denkmal des Thrash Metal. Die folgenden Platten „Vulgar Display Of Power“



(1992) und „Far Beyond Driven“ (1994) untermauerten ihren Status als eine der faszinierendsten Metal-Bands und legten mit „The Great Southern Trendkill“ (1996) und „Reinvention The Steel“ (2000) zwei weitere Brocken nach. 2003 trennten sich Pantera

im Streit mit Anselmo. Ein Jahr später wurde Darrell während eines Konzerts mit seiner neuen Band Damageplan von

Post-Punk Die Art

Das Schiff
(Major Label)



Seit Jahren war das Kultalbum „Das Schiff“ von Die Art vergriffen. Der melancholische Rock der (ehemaligen) DDR-Band, der in Post-Punk und New Wave verwurzelt ist, erreichte auf dem fünften Studioalbum aus dem Jahr 1995 ein neues Level. Die Songs sind eindringlich und hypnotisch gleichzeitig. Jetzt ist die Platte inklusive eines neuen Remixes von „Endlos“ auf Vinyl wieder erhältlich, auch in einer auf 100 Stück limitierten Auflage in blauem Vinyl.

100
★

einem Zuschauer erschossen. Ärgerlich ist, dass das Bonus-Material der drei Platten, die inzwischen neu aufgelegt worden sind („Cowboys ...“, „Vulgar Display ...“ und „Far Beyond Driven“), bis auf einen Bonus-Track („Piss“) in der Box nicht enthalten ist. Diese kommt ausserdem etwas lieblos daher. Sie enthält bloss die fünf CDs im Pappschuber. Ein Booklet sucht man vergeblich.



Auch als limitierte Vinyl-Box mit farbigem 180-Gramm-Vinyl erhältlich.

8 Musik
★ Box 4
★



Rock

Fleetwood Mac

Tusk – Expanded Edition (Warner Music)

Zwei Jahre nach ihrem Meilenstein „Rumours“, dem Dokument einer von zwischenmenschlichen Problemen gezeichneten Band, kehrten Fleetwood



Mac 1979 mit dem grandiosen Nachfolger „Tusk“ zurück. Unter der Regie von Lindsey Buckingham zeigte sich das britische Quintett experimentierfreudiger und gab seinem eleganten Rock einen neuen Anstrich. Jetzt gibt es „Tusk“ als Expanded Edition auf drei CDs. Nebst dem Originalalbum, das dank dem guten Remaster sehr klar klingt, gibt es eine Bonus-CD mit verschiedenen Singles und alternativen Versionen der Songs. Zudem liegt der Neuausgabe auch eine spannende alternative Version des Albums mit Outtakes verschiedener Sessions bei.

→ Erhältlich auch als limitierte Deluxe Edition mit fünf CDs, dem Album auf Doppel-Vinyl sowie auf einer DVD im 5.1-Surround-Mix.

9
★

Britpop

Supergrass

I Should Coco (Parlophone/Warner Music)



Während sich Oasis und Blur Mitte der 90er-Jahre ein unerbittliches Rennen um die Vorherrschaft im Britpop lieferten, stiess aus deren Windschatten eine junge Band aus Oxford zur Spitzengruppe der Szene: Supergrass, vier (damals offiziell nur drei) Burschen, die gerade dem Teenageralter entwachsen waren – oder wie Sänger Gaz Coombes noch nicht einmal. Ihr Debüt „I Should Coco“ aus dem Jahr 1995 ist eine Platte voller jugendlicher Leichtigkeit, der ungestüme, punkige Sound klingt bis heute frisch und unverbraucht. Die Neuausgabe zum 20-Jahr-Jubiläum enthält das remaserte Originalalbum, das nun deutlich knackiger klingt. Dazu gibt es zwei Bonus CDs, eine mit (teilweise bisher unveröffentlichten) Demos, B-Seiten und Outtakes sowie eine weitere mit zwei Konzertmitschnitten aus den Jahren 1994 und 1995.

7
★



HALF MOON RUN

HALFMOONRUN.COM
AIDANKNIGHT.COM

MO 29/02/2016
X-TRA, ZÜRICH

SUPPORT:
AIDAN KNIGHT

INDIE FOLK

JUSTBECAUSE.CH - FACEBOOK.COM/MYJUSTBECAUSE - INSTAGRAM.COM/JUSTBECAUSE.CH - STARTICKET.CH

RCKSTR

OPENAIRGUIDE

joiz

PIRATENRADIO.CH



SIMPLE PLAN

SIMPLEPLAN.COM
GHOSTTOWN.COM
FACEBOOK.COM/THEBOTTOMLINEUK

DO 03/03/2016
X-TRA, ZÜRICH

MI 09/03/2016
LES DOCKS, LAUSANNE

SUPPORTS:
GHOST TOWN + THE BOTTOM LINE

POP PUNK

JUSTBECAUSE.CH - FACEBOOK.COM/MYJUSTBECAUSE - INSTAGRAM.COM/JUSTBECAUSE.CH - STARTICKET.CH

joiz RAWK&G RCKSTR

12.2. Gare de Lion (Wil)

Grossstadtgeflüster

Wer schuld hat, dass Grossstadtgeflüsters „Fickt-euch-Allee“ 2015 nicht zum grössten Song des Jahres avancierte und mit seinem nonchalanten Leck-mich-doch-Mantra sämtliche Konflikte der Welt beilegte, wissen wir auch nicht so recht. Die Lügenpresse vielleicht? Der Klimawandel? Sepp Blatter!? Auch egal. Kommt der Track eben in jenen Bierkasten voller Unterm-Radar-Hits, den das Berliner Electro-Punk-Trio nun schon seit ziemlich genau zehn Jahren stetig weiter auffüllt. Und live lassen sich Refrains zu Tanzbodenstampfern wie „Ich muss gar nix“ besonders gut mitbrüllen. Deshalb: nix wie hin müssen ins Gare de Lion. (rec)

26.2. Palace (St. Gallen)

Die Nerven

„Punk hat nichts mit dem Musikstil zu tun. Und auch nichts mit Dosenbier“, meinte Frontmann Julian Knoth mal in einem Interview. Dass es auch anders geht, zeigten die drei jungen Stuttgarter spätestens mit ihrem zweiten Album „Fun“ vor zwei Jahren. Ob das Ganze nun Post-Noise oder doch Lo-Fi-Punk ist, tut nichts zur Sache, dass Die Nerven eine der interessantesten deutschen Bands der letzten Jahre sind – was sie durch ihr aktuelles Album „Out“ eindrucksvoll bewiesen haben und durch ihre fulminanten Konzerte immer wieder zu unterstreichen wissen. (vlct)



1.3. Mascotte (Zürich)

King Gizzard & the Lizard Wizard

Sieben Bandmitglieder! Das muss man sich mal vorstellen: Als wären Nick Cave & The Bad Seeds in Urbesetzung noch um die Minogue-Schwestern ergänzt. Womit wir auch schon bei der Herkunft von King Gizzard & the Lizard Wizard wären, nämlich dem australischen Melbourne. Dort gründete sich die Band als ursprüngliches Spassnebenprojekt der Musiker, doch sehr schnell wurde sehr viel mehr daraus: In den vergangenen fünf Jahren spielten King Gizzard acht Alben und zwei EPs ein. Anhören sollten sich die furiose Mischung aus Psychedelic Rock, Garage Punk und tons of fuzz insbesondere all jene Fans, denen die Black Lips zuletzt etwas gar aufgeräumt klangen. (rec)





14.3. *Eldorado*
(Zürich)

Romano

Der Bürgermeister von Köpenick schaute ein bisschen ungläubig drein, als ihm Romano am Neujahrsempfang Anfang Januar für ein Foto die Hand schüttelte. Auch die anwesenden Einwohner des Berliner Bezirks trauten dem blonden Mann mit den beiden langen Zöpfen und der Bomberjacke nicht so recht über den Weg, als dieser eine Kostprobe seines im September erschienenen Albums „Jenseits von Köpenick“ zum Besten gab. Der Hip-Hop des früheren Schlagersängers – die Einflüsse sind unüberhörbar – ist eben anders und augenzwinkert, ohne offensichtlich lächerlich zu sein. Nachdem diese Antithese zu Deutschrap-Prolos der Sorte Kollegah den geplanten Kinski-Auftritt im Oktober verschieben musste, betritt Romano Mitte März im Zürcher Eldorado zum ersten Mal eine Schweizer Bühne und wird dort mit Sicherheit euphorischer empfangen als von den überforderten Bürgern Köpenicks. (shy)

Weitere Gigs, die Sie nicht verpassen sollten:

Autobahn

16.2. Rote Fabrik (Zürich)
17.2. Reitschule (Bern)
19.2. Le Romandie (Lausanne)
20.2. Le Prot Franc (Sion)

Beach Slang

13.2. Treibhaus (Luzern)

Bosse

1.3. Exil (Zürich)

Cancer Bats

13.2. Dynamo (Zürich)

Christian Kjellvander

17.2. Gaswerk (Winterthur)
19.2. Oya (St. Gallen)

Dream Koala & Teen Daze

10.2. Kaserne (Basel)

Eagles of Death Metal

23.2. Komplex 457 (Zürich)

Ellie Goulding

28.2. Hallenstadion (Zürich)

Failed Teachers & Urban Junior

27.2. Treppenhaus (Rorschach)

Frank Carter & The Rattlesnakes

2.3. Dynamo (Zürich)

Howe Gelb

12.2. Parterre (Basel)
13.2. Südpol (Luzern)
24.2. Albani (Winterthur)
25.2. Altes Spital (Solothurn)

Hurts

22.2. Maag Halle (Zürich)

Jon Spencer Blues Explosion

4.3. Rote Fabrik (Zürich)
5.3. Les Docks (Lausanne)

Kodaline

28.2. Volkshaus (Zürich)
29.2. Kofmehl (Solothurn)
1.3. Les Docks (Lausanne)

Lilly Wood & The Prick

24.2. Mascotte (Zürich)

Lombego Surfers

26.2. Kaff (Frauenfeld)

Marylane

13.2. gRaum (Uster)

Mùm

2.3. Dampfzentrale (Bern)
3.3. Studio Foce (Lugano)
8.3. Südpol (Luzern)

Prinz Pi

26.2. Dachstock (Bern)
27.2. Volkshaus (Zürich)

Romare

12.2. Stall 6 (Zürich)

Saviours

19.2. Gaswerk (Winterthur)

Shearwater

27.2. Bogen F (Zürich)
28.2. Nouveau Monde (Fribourg)

Sophie Hunger

18.2. Kammgarn (Schaffhausen)
19.2. Südpol (Luzern)
20.2. Kaserne (Basel)
26.2. Kofmehl (Solothurn)
27.2. Kreuz (Jona)

Soufly

16.2. Kammgarn (Schaffhausen)
17.2. Schüür (Luzern)

The View

13.2. Gare de Lion (Wil)

Tortoise

12.2. Palace (St. Gallen)
13.2. Antigal Festival (Genf)

Wanda

17.2. Volkshaus (Zürich)



19.02.
POCKABILLY NIGHT
MAP'S ATTACKS FEAT. DJ G.R.S.



20.02.
BRITISH PARTY NIGHT
THE LETTUCEHEADS FEAT. DJ TOM-GEE



DO 25.02.2016

OSSI PIRATEN PARTY

27.02.
2016



FREIER
EINTRITT

GOLDBRAND ROTKÄPPCHENSEK
VITA COLA KÖSTRITZER SCHWARZBIER

THE PIRATES
MUSICBAR & RESTAURANT HINWIL
WWW.THEPIRATES.CH

7.3. *Kaufleuten* (Zürich)

Tindersticks

Seit 1992 herrscht permanent Mitternacht auf den Alben der Tindersticks. Die in tiefste Blautöne getränkte Musik der Chamber Rock Band aus Nottingham geht runter wie ein schwerer Schluck Rotwein, nicht selten klingt Sänger Stuart Staples wie Nick Cave, der gerade aus einer Narkose beim Zahnarzt aufwacht. Das neuste Album „The Waiting Room“ (auf dem auch Jehnny Beth von Savages und die inzwischen verstorbene Lhasa De Sela zu Duetten gebeten werden) bringen die Tindersticks auf einer ausgedehnten Tour ihrem treuen Publikum nahe. Und nach einigen schwelgerischen Durchhörängen sind wir überzeugt: Dieser Warteraum macht sich auch im Konzertsaal ausgezeichnet. (rec)



Bitch Queens

4.3., 00:45 – 01:45,
Kaserne (Rosstal)

Irgendwo zwischen Turbonegro und den Backyard Babies vergnügt sich die Basler Glam-Punk-Kapelle Bitch Queens schon seit 2008. Stets mit einem Bein ausserhalb der Comfort-Zone stört es die vier Schweinerocker wohl auch kaum, dass sich das Schweizer Fernsehen weigert ihre Videos zu zeigen, weil diese „zu obszön“ sind. Bei ihren Konzerten machen Sie es den Jungs am besten gleich und verzichten auf ein T-Shirt – das ist anschliessend eh nicht mehr zu gebrauchen.

4./5.3. Verschiedene Clubs (Basel)

BScene Clubfestival

Zwei schlaflose Nächte, zwölf zerfeierte Clubs und 60 aufregende Bands – zum 20. Jubiläum des BScene Clubfestival lassen sich die Organisatoren nicht lumpen und laden zum Streifzug durch Basel ein. Nach diesem Wochenende können Sie sich getrost die folgenden Tage auf dem Sofa einnisten – Sie werden die Ruhe brauchen. (vlct)

Seit 1996 wird Basel einmal jährlich zum Hexenkessel für Musikverrückte und schafft gleichzeitig eine wichtige Plattform sowohl für regionale als auch überregionale Nachwuchstalente. Genretechnisch sind dem Line-up auch zum 20-jährigen Jubiläum keine Grenzen gesetzt und so können sich Jahr für Jahr interessierte Bands für einen Auftrittslot bewerben. Eine sechsköpfige Programmmjury erstellt aus allen Einsendungen – dieses Jahr waren es 430 Bewerbungen – ein ausgewogenes Line-up. Neben den lokalen Acts werden jedes Jahr auch einige international bekannte Künstler gebucht, um die Stimmung weiter anzuheizen. Zum Jubiläum gibt es ausserdem einen 20 Years BScene Anniversary Choir, der aus 80 bis 100 Stimmen besteht und Songs von Basler Acts wie James Gruntz, We Invented Paris oder den Lovebugs, die übrigens alle auch selbst auftreten werden, zum besten geben.

→ Ausführlicher Timetable auf www.bscene.ch

WhoMadeWho

4.3., 01:15 – 02:30, Kaserne (Reithalle)



Der Sänger hat einen Hochschulabschluss in „Rhythmischer Musik“, der Schlagzeuger war DJ und der Bassist spielte in verschiedenen

Garage-Rockbands. Wenn die drei dänischen Herren jedoch als WhoMadeWho aufeinandertreffen, entstehen die wundervollsten Pop-Harmonien und verträumtesten Electro-Hymnen. Eindrucksvoll bewiesen haben sie es zuletzt auf ihrem aktuellen Album „Dreams“ von 2014 – vielleicht gibt es am BScene aber sogar neues Material zu hören?



Chlyklass

5.3., 01:30 – 02:45, Kaserne (Reithalle)

Zehn Jahre nach ihrem letzten gemeinsamen Album „Ke Summer“ kehrte das Berner Hip-Hop-Allstars-Kollektiv Chlyklass (bestehend aus Wurzel 5, Greis, Baze und PVP) letztes Jahr mit ihrem neuen Album „Wieso immer mir?“ zurück auf die Schweizer Bühnen, die sie Ende der 1990er-Jahre schon

gehörig zerlegt haben. Zum BScene-Jubiläum wird das elfköpfige Rap-Monster in der Reithalle bestimmt aber auch den einen oder anderen Klassiker anstimmen.



THE 1975

THE1975.COM
THEJAPANESEHOUSE.CO.UK

MO 28/03/2016
X-TRA, ZÜRICH

SUPPORT:
THE JAPANESE HOUSE

INDIE ROCK

JUSTBECAUSE.CH - FACEBOOK.COM/MYJUSTBECAUSE - INSTAGRAM.COM/JUSTBECAUSE.CH - STARTICKET.CH

joiz RAWK GATI RCKSTR

DREAM THEATER

PRESENTS
THE ASTONISHING
Live



MI 23.03.16 20.00

KONGRESSHAUS ZÜRICH

DREAMTHEATER.NET GOODNEWS.CH



AndermattLive!

NACH DEM SCHNEE IST VOR DEM KONZERT

18. & 19. März 2016

BASTIAN BAKER
GO GO BERLIN (DK)

ROBERT FRANCIS (US) ALEX VARGAS (DK/UK)

YOKKO FRANK POWERS FROM KID

ALL THE LUCK IN THE WORLD (IRL) LÛISA (DE)

DAMIAN LYNN ALEJANDRO REYES

TROUBAS KATER NECKLESS

LES TOURISTES THE TWO ROMANS

ME & MARIE ELLAS

www.ndermattlive.ch



17
03



Electronic

SAY YES DOG LUX

20 Uhr / CHF 20.-

WALK THE MOON

PLUS SPECIAL GUESTS

04. MÄRZ 2016

KAUFLEUTEN ZÜRICH

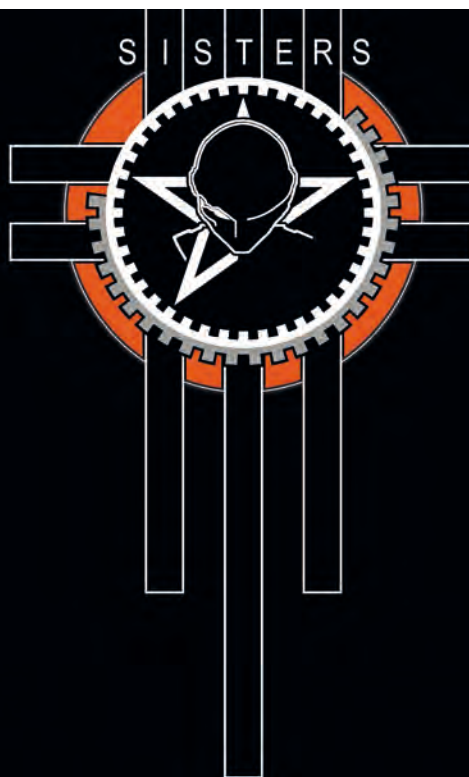
NEW ALBUM
TALKING IS HARD
OUT NOW FEATURING
DIFFERENT COLOURS
AND SHUT UP
AND DANCE



WALKTHEMOONBAND.COM | /WALKTHEMOON | /WALKTHEMOONBAND

joiz RCKSTR Production abc

- from Fri-Son*
- 10.02. Behemoth^{PL}
Abbath^{NO}
 - Entombed AD^{SE}
Inquisition^{US}
 - 16.02. Swatka City^{CH}
Lord Kesseli & The Drums^{CH}
 - 19.02. Patent Ochsner^{CH}
 - 23.02. Blues Pills^{SE}
 - 04.03. Tricky^{UK} presents
"Skilled Mechanics" *Only Swiss Show*
 - 09.03. Other Lives^{US}
 - 17.03. Saul Williams^{US}
 - 19.03. Refused^{SE} *Only Swiss Show*
 - 22.03. A Place To Bury Strangers^{US}
 - 24.03. The Sisters of Mercy^{UK}
 - 28.04. Stuck in the Sound^{FR}
 - 06.05. Motorpsycho^{NO} *Only Swiss Show*
 - 06.06. Shellac^{US}
- with new act*
- 



THE SISTERS OF MERCY
LIVE: 23.03.2016
KAUFLEUTEN ZÜRICH

TICKETS: STARTICKET.CH
MAINLANDMUSIC.COM | TAKK.CH
THESISTERSOFMERCY.COM

3 Tage
3 jours
6 Bands
6 groupes
2 Städte
2 villes
2 Kulturen
2 cultures

PAPIERSAAL
&
LE ROMANDIE

RÖSCHTI MON AMOUR

18. / 19. / 20. 2. 2016

1 musikalische Brücke über den Röstigraben
1 pont musical au-dessus du Röstigraben

Kuratiert von:

Programmiert par:

LAUSANNE

FESTIVAL

DE LA

CITE

LAUSANNE

FOUR

3

IRASCIBLE

MUSIC

RADIO

5

Unterstützt durch:

Supporte par:

prohelvetia

WOLFMOTHER

GYPSY CARAVAN TOUR



MO 09.05.16 20.00

VOLKSHAUS ZÜRICH

NEW ALBUM VICTORIOUS OUT 19.02.16

WOLFMOTHER.COM GOODNEWS.CH

joiz ROKSTR taxid.fm RAWK ROCKSTATION. noisey NEGATIVE WHITE ticketcorner.ch GOODNEWS



15.03

SAVAGES
DYNAMO ZÜRICH

TICKETS: STARTTICKET.CH
MAINLANDMUSIC.COM | TAKK.CH
SAVAGESBAND.COM

NEW ALBUM
"ADORE LIFE"
RELEASE DATE JAN 22
ON MATADOR



LUCA TURILLI'S
RHAPSODY
5.2. • IT

SHANTEL
DJ SET • 5.2. • DE

7.2. • UK
UK SUBS

SUPERBOWL 50
7.2.

DODO
11.2. • CANAL3 SOUNDCHECK

20.2. • DE
AZAD

19.2. • UK
WISHBONE ASH

PAPAGALLO
28.2. • & GOLLO

EAT THE GUN
26.2. • DE

WACO JESUS
27.2. • US

27.2. • MIT NATIONAL YOUTH BIG BAND & ELLEN V.
MASKENBALL

MIMIKS
12.3.

SHAKRA
19.3.

12.3.
WHOLE LOTTA DC

PROGRAMM VORSCHAU

26.3. USINE ROUGE 27.3. BUNNYWOOD 2.4. BRAINHOLZ
9.4. MACBETH JOKER FEST 23.4. RED HOT CHILLI PIPERS



KULTURFABRIK LYSS • WWW.KUFA.CH
FEBRUAR 2016



HIER GIBTS TICKETS



RCKSTR presents

SCHNEEHASEN WEEKEND

LA BOUM

BRAULIO

JOEL LA ROCKA

DU & ICH?

BACHI

DIE FETE

ab 12 Uhr in der

JATZHÜTTE

2530 M.Ü.M / JAKOBSHORN

LA BOUM 2

DIE GEHT WEITER FETE

ab 22 Uhr in der

BOLGENSCHANZE



LaRocka Disceockey Sabi FemmeFatale Bütty Chef du Maison Niga Chef de Bar Lala Maitrè de Bar Thierry Cocktail-Dieux

Sa. 19.2.16

DAVOS

Fr. 18.2.16
Vorglügen
im
Rotlichtli
Musicbar
Davos

Hotel inkl. Liftpass ab 98.- auf mountainhotels.ch

ACAPULCO LA TIGRA ROSA

Karaoke Lounge



RESERVATION TEL: 044 272 66 88
www.acapulco.ch oder an der BAR

crazyeventik präsentiert

Sa 27.2. live LIGHTNING RANCH BOYS (D)
DJ STOMPIN' GRIZZLY (CH)



Rockabilly & Rock'n'Roll

im dukes

Restaurant ab 18 Uhr geöffnet
Grosser Parkplatz vor dem Club

essen | trinken | tanzen in Sihlbrugg


Sihlbrugg 3 · 8816 Sihlbrugg · Tel. 043 244 40 40
www.dukes.ch

SELL OUT

THE 90S

SA. 13. FEBRUAR 2016
DOORS: 23:00

ES WAR NICHT ALLES SCHEISSE



PAPIERSAAL

AB 18 JAHREN
PARENTAL ADVISORY
EXPLICIT CONTENT

POP | HIP HOP | ALTERNATIVE



RCKSTR MAG

Waaaww!

The All-Style Massacre
with Joel La Rocka

Bar: 20 Uhr
PARTY HARD
Party: 22 Uhr

DO 11 FEB

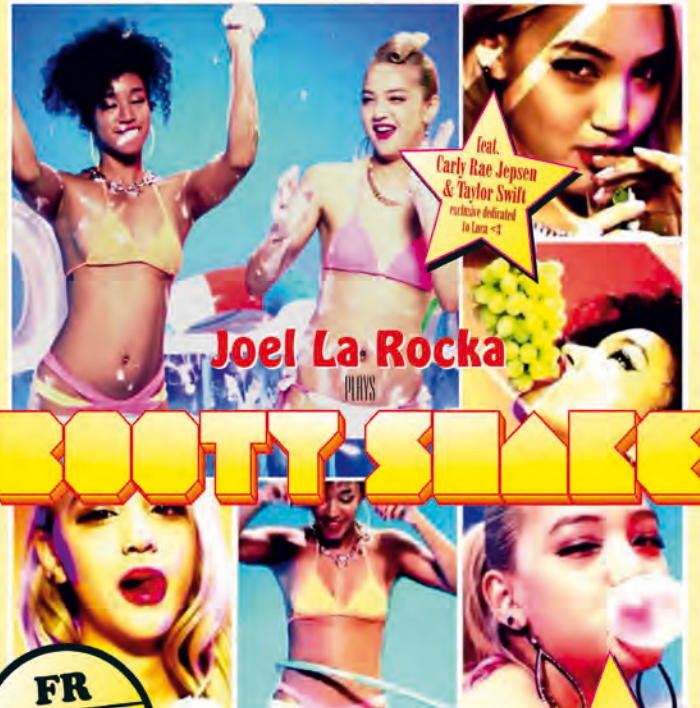
DJ-Set
Eintritt frei

Bolgenschanze

DOORS 20:00 UHR - EINTRITT AB 18 JAHREN

made by: **RCKSTR MAG** ONEILL IN OFF CALANDA zürisee

BOLGENSCHANZE · SKISTRASSE 1 · DAVOS PLATZ · WWW.BOLGENSCHANZE.CH



Feat. Carly Rae Jepsen & Taylor Swift
exclusive dedication to Lara +3

Joel La Rocka

ROOTY SHAKE

FR 12 FEB 2016

MUSIC BAR

20:00h till late

ROTLIECHTLI

7TH CLASH OF THE STYLES

RCKSTR MAGAZINE BLOCK

DJ BURNOUT vs. JOEL LAROCKA
Rock & Punk vs. House / Hip-Hop

W.A.R!

WE ARE ROCKSTARS

Sa. 13. Feb. 16

LOS-Club Arosa

Bar ab 14 Uhr - Party ab 20 Uhr



4.3. Fri-Son (Fribourg), 5.3. Reitschule (Bern)

Tricky & DJ Krush

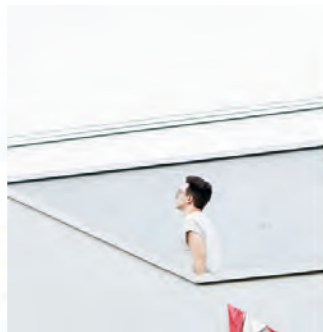
Trip-Hop-Fans sollten fürs erste März-Wochenende 2016 alle spätabendlichen Familienbesuche absagen, es verschlägt nämlich gleich zwei Legenden des Genres ins Land. Am Freitag tritt zunächst **Tricky** (Bild) im Fri-Son auf. Der Mann aus Bristol gilt als Szene-Innovator, sein Debütalbum „Maxinquaye“ ist auch nach 20 Jahren noch immer etwas vom aufregendsten, was der Trip Hop je hervorgebracht hat. Trickys jüngster Wurf und seit Januar erhältlich ist die Single seines neuen Collaboration-Projekts **Skilled Mechanics**. Auch der Japaner **DJ Krush** leistete Stilbildendes für den Sound der verschleppten Beats, nachdem er einst die Yakuza verliess und sich fortan dem Produzieren und Auflegen widmete. Letzteres wird er am Samstag in der Berner Reitschule tun. (rec)



4.3. Plaza Club (Zürich)

Into The Sun mit The Jillionaire

2012 schwor Snoop Dogg dem Hip Hop ab, erschuf sich mit Snoop Lion ein Alter Ego und produzierte plötzlich Reggae. Von solchem Rebranding hält **The Jillionaire** (of Major Lazer fame, Bild) nicht allzu viel. Er macht einfach beides gleichzeitig. Dazu noch ein bisschen Pop, Tropical, House und was auch immer sonst noch in die Beine geht. Alles zusammen wird dann zu einer riesigen Abrissparty und passt damit perfekt für den Launch des neuen limmatstädtischen Partylabels „Into The Sun“. Ebenfalls für ein paar Fistpumps am Start sind **Redshift**, **WYLA**, **A.S. One** und **Freaza**. Den Raucher-Floor hostet die Spasstruppe vom **Tropical Continent Soundsystem** feat. **Sime Kwe & TiKK**. (rez)



26.2. Gonzo (Zürich)

Trümmelig & Weich

Vertrauen ist gut, Party ist besser: Die DJs **Nicolaj** (Miteinander Musik), **STIPE** (YOUYOU) und **Guerolito** (Orange Peel) standen noch nie gemeinsam an den Decks, jetzt werden sie ins kalte Wasser geworfen. Oder vielmehr: in den Gonzo Club. Dort wird das Trio back-to-back die Tanzfläche bespielen und hoffen, dass keiner Las Ketchup auf einen Track von Nolan Porter folgen lässt. Werden die Jungs am Ende der „Trümmelig & Weich“-Premiere beste Freunde oder entstehen an diesem Abend Blutfehden, die „Game of Thrones“ wie „The Joy of Painting“ aussehen lassen? Hingehen und rausfinden. (rec)



12./13.2. Hive (Zürich)

10 Jahre Hive mit HVOB

Das Hive wird zweistellig. Ein prima Anlass, um ein ganzes Wochenende durchzufeiern. Und zwar mit einem Line-up, das jenes zu unserem 10. Geburtstag damals ziemlich schwach aussehen lässt (ein angetrunkener Taschenmagier und „Howard the Duck“ auf Videokassette). Neben **Sascha Braemer**, den **Adana Twins**, dem **WhoMadeWho DJ-Team**, **André Galluzzi** (und vielen, vielen, vielen weiteren) gibt es auch **HVOB** (Bild) live zu hören. Das Electro-Duo aus Wien sorgt seit knapp vier Jahren für audiovisuelles Spektakel und performte an so unterschiedlichen Orten wie dem SXSW in Texas und der Tate Gallery of Modern Art in London. Also: Geburtstagskuchen als Proviant mitnehmen, die Warteschlange könnte ziemlich lang werden. (rec)

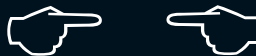


12.3. Kaserne (Basel)

The Gaslamp Killer

Seinen Künstlernamen hat William Benussen dem Umstand zu verdanken, dass er einst mit seinen DJ-Sets die Clubs im Gaslamp-Quartier von San Diego leerte. Und tatsächlich kann der eklektische Stil des Kaliforniers für Irritationen bei jenen Feiern sorgen, die einfach nur das neuste Pitbull-Feature mitjohlen wollen. Wer zur Partylaune aber auch einen aufgeschlossenen musikalischen Horizont mitbringt, dem werden die vor Energie berstenden und mit Electro, Psychedelia, Ethno, Rap und Jazz durchzogenen Genre-Clashes von **The Gaslamp Killer** (Bild) breites Grinsen und tanzende Turnschuhe beschern. Supportet wird TGK von **Audio Dope**, **Reezm** und **La Febbre**. (rec)

Weitere Partys, die Sie bereuen werden, wenn Sie sie nicht gefeiert haben:



10.2. Dampfzentrale (Bern)
Psychedelic Hinterland
mit Sonic Boom, E.A.R.

12.2. Hinterhof Bar (Basel)
Heinz Music Labelnacht
mit Marcus Meinhardt, Schlepp Geist, Pawlikowski u.a.

12.2. Nordstern (Basel)
Ritter Butzke Showcase
mit Mario Aureo, Patryk Molinari, Bentomane u.a.

13.2. Heile Welt (Zürich)
BÜSI
mit Whisker, Shy Lajoie, Roughy

13.2. Kiff (Aarau)
Bassport: London
mit ZDS, Animal Trainer

13.2. Nordstern (Basel)
Ricardo Villalobos
mit Ricardo Villalobos, Umho, Michael Sacher u.a.

13.2. Zukunft (Zürich)
Unite Family Nacht: Chapter I
mit Isolée, Ezikiel, Joram u.a.

18./19.2. Plaza (Zürich)
3 Jahre Nachtseminar
mit Eldorado FM, Doobious, Johnny Roxx u.a.

19.2. Hive (Zürich)
Stil vor Talent & Gang zum Konrad
mit Teenage Mutants, Björn Störig, Schnee u.a.

25.2. Fri-Son (Fribourg)
20th Anniversary of Radio Unimix
mit We Love Machines, The Last Moan, Zsu Zsu u.a.

26.2. Zukunft (Zürich)
Rumpeldisco
mit Mass Prod, Messy Pee, Carlo Cannone u.a.

27.2. Haus der elektronischen Künste (Basel)
OUS Labelnacht
mit ARIA_, feldmelder, Supermafia u.a.

27.2. Hive (Zürich)
Rakete – Mobilee Back To Back Tour 2016
mit Lee Van Dowski, Re.You, Rodriguez Jr. u.a.

10 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

JEREMY LOOPS

12 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

MAYDAY PARADE

13 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

CANCER BATS

18 FEB 2016 | ZÜRICH, PAPIERSAAL

JUNIOR BOYS

18 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

TEXTURES

19 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

MOVITS!

20 FEB 2016 | ZÜRICH, EXIL

LANTERNS ON THE LAKE

20 FEB 2016 | BASEL, RHYMPARK

GENETIKK

22 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

SAYWECANFLY

23 FEB 2016 | MONTREUX AUDITORIUM

HOZIER

24 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

STICK TO YOUR GUNS

24 FEB 2016 | ZÜRICH, MASCOTTE

LILLY WOOD & THE PRICK

25 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

LIONHEART

27 FEB 2016 | ZÜRICH, VOLKSHAUS

PRINZ PI

29 FEB 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

BASEMENT

01 MAR 2016 | ZÜRICH, EXIL

BOSSE

02 MAR 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

FRANK CARTER & T. R.

07 MAR 2016 | ZÜRICH, PLAZA

BILAL UNPLUGGED

07 MAR 2016 | ZÜRICH, X-TRA

YEARS & YEARS

07 MAR 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

CROSSFAITH

09 MAR 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

DE STAAT

10 MAR 2016 | ZÜRICH, EXIL

PUBLIC SERVICE BROADCASTING

10 MAR 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

DEFEATER

10 MAR 2016 | ZÜRICH, DYNAMO

NAMIKA

11 MAR 2016 | ZÜRICH, MASCOTTE

BARONESS

MORE SHOWS: MAINLANDMUSIC.COM
TICKETS: STARTICKET.CH



UNSER RCKSTR MONAT

Letzte BÜSI im Kinski

12.12. Kinski (Zürich)

Die SMA-Bühne ist es schon nicht gerade: **FYYFFA-Verleihung** ohne FYYFFA-Gewinner. Püh.

DJ-Team „Wotsch? & Würsch?“ aka **Ryan Riot** und **Shy Lajoie**.

Hundeblicke an der BÜSI-Party: Freelancerin **Lola** und Ex-Praktikantin **Sophie** betrauern die anstehende Entkinkisierung.

BÜSI: **Trinkhalmst** du noch oder becherst du schon?

Stay classy, San Kinski: Freelancerin **Raffaella**.

The **flyer game** is strong with these two.

Der Abschied rückt näher. Glücklicher, wer dazu einen **Busen zum Ausweinen** gefunden hat.

Trauriges Abschiedsgebrüll von **Great Leader Schnurrli**, unserem Kartonkätzeli: „Neeeeein! Ich will hier nicht weg!“

Erste BÜSI i dä Heile Welt

9.1. Heile Welt (Zürich)

„Soon, this will all be mine“: RCKSTR-Chefredaktorin in spe **Kätt**, flankiert von Fans.

RCKSTR-Verleger **Meier** und **Zoé** aus der Abteilung „Advertising, Events & Human Resources“ demonstrieren die Funktionsweise des BÜSI-Flyers.

No Netflix, just chill: Hiermit benennen wir die Heile-Welt-Lounge in **Katzenkörbchen** um.

Das Moderationsteam unserer neuen Gameshow „**Millionenröhrli**“.

Vortänzerin par excellence.

„Hättet ihr **solche Augen**, würdet ihr die auch nicht mit zwei Fingern verdecken wollen!“

Wir haben die Gästeliste also nochmals gecheckt: Scheinbar handelt es sich hierbei doch nicht um **Zac Efron** und **Matthias Schweighöfer**.

GAST-PROMO-GIRLS DES MONATS



xoxo *Royal Blood*

Wer neue Songs von **Mike Kerr** und **Ben Thatcher** AKA **Royal Blood** hören will, findet diese auf dem **Soundtrack von „Vinyl“**. Die neue HBO-Serie ist angesiedelt im Musikbusiness der 70s. Über die Handlung ist noch nicht viel bekannt, wahrscheinlich kommen Drachen und Dothraki-Reiter darin vor. Und oha: **Martin Scorsese** führte in der ersten Folge Regie und **Mick Jagger** schrieb am Script mit.

THEMEN IM NÄCHSTEN HEFT

★ **RCKSTR #132 erscheint am 4. März 2016!**

★ Am 26.2. erscheint das zweite Album von **1975**. Noch sitzen wir neben dem Telefon und warten darauf, uns mit Sänger **Matt Healy** darüber zu unterhalten. Spätestens bis zur nächsten Ausgabe sollte er uns angerufen haben.

★ Bereits am Draht hatten wir **Milke Snow**, die uns alles über ihre neue Scheibe „ii“ erzählt haben. Nette Jungs.

★ Ebenfalls neue Musik von noch mehr netten Menschen gibt es von: **Kakkmaddafakka**, **YOKKO**, **Yeasayer**, **Mmoths** und **M. Ward**.

★ Ziemlich nervös sind wir wegen unserem Date mit **Anna Känczig**. Was sollen wir bloss anziehen? Haben wir was zwischen den Zähnen? ARGH!

★ Schon jetzt rot im Kinokalender eingekreist haben wir uns „**Trumbo**“ mit **Bryan Cranston** und „**Batman V Superman: Dawn of Justice**“ mit **Aquaman** und **Wonder Woman** (und möglicherweise **Batman** und **Superman**).

★ Mehr RCKSTR gibts bis dahin auf unserer **Website** und im **RCKSTR-Newsletter**.

➔ **RCKSTR.ch**

Nächste Dates:

- 11.2., 20.2. **Bolgenschanze** (Davos)
- 12.2., 18.2. **Rotlichtli** (Davos)
- 13.2. **Heile Welt** (Zürich)
- 13.2. **LOS Club** (Arosa)
- 20.2. **Jatzhütte** (Davos)
- 4.3. **Gonzo** (Zürich)

Mehr Infos auf:
RCKSTR.ch

DAVOS NEWS

BOLGENSCHANZE & ROTLIECHTLI



FEB/MAR



2016

DO 04
FEB

KRANKE SCHWESTERN PARTY
DOKTORSPIELE • DJ STRAMPI
MUSICBAR ROTLIECHTLI | DOORS 20:00 UHR

SA 06
FEB

AL'S NIGHTCLUB
AL CAPONE LÄDT ZUM DRESS UP. MIT DJ DON AGNELLO
BOLGENSCHANZE | DOORS 20:00 UHR

MON
TAGS

LIECHTLI ROCK CAFE
JEDEN MONTAG: ZU JEDEM FLÄMMLI CAFE GRATIS
MUSICBAR ROTLIECHTLI | DOORS 20:00 UHR

DO 11
FEB

WAAAUUW! PARTY BY ROCKSTAR MAGAZINE
THE ALLSTYLE MASSACRE FEAT. JOEL LaROCKA
BOLGENSCHANZE | DOORS 20:00 UHR

FR 12
FEB

BOOTY SHAKE!
JOEL LaROCKA SCHÜTTELT HITS AUS DEM ÄRMEL
MUSICBAR ROTLIECHTLI | DOORS 20:00 UHR

SA 13
FEB

SURFER'S PARADISE
THE BEACH DRESS UP PARTY
BOLGENSCHANZE | DOORS 20:00 UHR

MI 17
FEB

PUMPERNICKEL
DIE ELEKTRONISCHE NACHT. MIT DJ OHNMACHT
MUSICBAR ROTLIECHTLI | DOORS 20:00 UHR

SA 20
FEB

LA BOUM
KUSCHELN UND MEHR MIT DJ JOEL LaROCKA
BOLGENSCHANZE | DOORS 21:00 UHR

SO 21
FEB

OPEN MIC
ERZÄHL UNS WAS
MUSICBAR ROTLIECHTLI | DOORS 20:00 UHR

DO 25
FEB

BRAVO HITS VOL. 29
FÜR ALLE BACKSTREET GIRLS UND SPICE BOYS.
BOLGENSCHANZE | DOORS 20:00 UHR

SA 27
FEB

DRIFTER & MORTENSEN
DIE PLATTENVIRTUOSEN GEBEN SICH DIE EHRE
BOLGENSCHANZE | DOORS 20:00 UHR

MO 29
FEB

GASTRO NIGHT AFTERHOUR
NACH DEM POSTLI CLUB GEHT DIE POST ABI!
BOLGENSCHANZE | DOORS 03:00 UHR

SA 05
MAR

KUCHENFABRIK (ZH)
DJs TONDA • FRANZE • SIMOKI
MUSICBAR ROTLIECHTLI | DOORS 20:00 UHR

SA 05
MAR

LANGSTRASSEN PARTY
PIMPS & PROSTITUTES, HUSTLERS & JUNKIES, DRESS UP!
BOLGENSCHANZE | DOORS 20:00 UHR

FR 11
MAR

ELECTRONIMAL
DJ HIMSELF (ZH)
MUSICBAR ROTLIECHTLI | DOORS 18:00 UHR

FR 18
MAR

RIDE HARD STAY EASY WEEKEND
DIE SCHLAGER AUSGABE!
BOLGENSCHANZE | DOORS 20:00 UHR

SO 20
MAR

PARTYWEEKEND DAVOS
RIDE HARD
Stay easy

2 NÄCHTE
AB CHF 219.-
HOTEL
+KATERFRÜHSTÜCK
+SKIPASS
+PARTY

HALLIGALLI DRECKSAU
FR 18 MÄRZ

SCHLAGER PARTY
SA 19 MÄRZ

SURPRISE DJs
AUFWÄRMPARTY

DER ANDI
DIE ALPENRAKETE
LIVE ON STAGE



BOOKING & INFOS
STAYEASY.CH • 081 417 67 77





TROJKA[®]

DEVIL

33% Vol.